



universität  
wien

# Magisterarbeit

Titel der Magisterarbeit

**„Mörderisch und Kulinarisch: Eva Rossmanns  
Frauenduo Mira und Vesna zwischen Wien,  
Wein und Veneto.“**

Verfasserin

Katrin Giritzhofer

Angestrebter akademischer Grad  
Magistra der Philosophie

Wien, im Oktober 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 333 344

Studienrichtung lt. Studienblatt: Deutsche Philologie

Betreuerin: Mag. Dr. Ingrid Cella

<b>1. SIGLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>6</b>
<b>2. EINLEITUNG.....</b>	<b>7</b>
2.1. Motivation und Textauswahl.....	7
2.2. Zielsetzung und Vorgangsweise.....	8
2.3. Zur Forschung.....	9
<b>3. KURZPORTRAIT DER AUTORIN EVA ROSSMANN.....</b>	<b>11</b>
<b>4. GRUNDLAGEN.....</b>	<b>14</b>
4.1. Zur Genrediskussion um den Kriminalroman.....	14
4.2. Verschiedene Subgenres des Kriminalromans.....	18
4.2.1. Tradition des Wiener Kriminalromans.....	18
4.2.1.1. Der „alte“ Wiener Krimi.....	18
4.2.1.2. Der „neue“ Wiener Krimi.....	19
4.2.2. Kulinarischer Krimi – Gourmetkrimi.....	20
4.2.3. Provinzkrimi – Regionalkrimi.....	22
4.2.4. Frauenkrimi – Journalistinnenkrimi.....	24
4.3. „Vier Augen sehen mehr als zwei“ – Ermittlerduos in Kriminalromanen – eine Neuheit?.....	25
4.4. Kurzresümee.....	26
<b>5. TEXTANALYSEN DER ROMANE VON EVA ROSSMANN.....</b>	<b>28</b>
5.1. Inhalte.....	28
5.1.1. Wahlkampf.....	28
5.1.2. Ausgejodelt.....	28
5.1.3. Freudsche Verbrechen.....	29
5.1.4. Kaltes Fleisch.....	30
5.1.5. Ausgekocht.....	31
5.1.6. Karibik – all inclusive.....	31
5.1.7. Wein und Tod.....	32
5.1.8. Verschieden.....	32
5.1.9. MillionenKochen.....	33
5.2. Die Fälle.....	33
5.2.1. Wahlkampf.....	33
5.2.1.1. Opfer.....	34
5.2.1.2. Verdächtige und Täter.....	34
5.2.2. Ausgejodelt.....	34
5.2.2.1. Opfer.....	34
5.2.2.2. Verdächtige und Täter.....	35
5.2.3. Freudsche Verbrechen.....	35
5.2.3.1. Opfer.....	35
5.2.3.2. Verdächtige und Täter.....	36
5.2.4. Kaltes Fleisch.....	36
5.2.4.1. Opfer.....	36

5.2.4.2. Verdächtige und Täter.....	37
5.2.5. Ausgekocht.....	37
5.2.5.1. Opfer.....	37
5.2.5.2. Verdächtige und Täter.....	37
5.2.6. Karibik all inclusive.....	38
5.2.6.1. Opfer.....	38
5.2.6.2. Verdächtige und Täter.....	39
5.2.7. Wein und Tod.....	39
5.2.7.1. Opfer.....	39
5.2.7.2. Verdächtige und Täter.....	39
5.2.8. Verschieden.....	40
5.2.8.1. Opfer.....	40
5.2.8.2. Täter und Verdächtige.....	40
5.2.9. MillionenKochen.....	41
5.2.9.1. Opfer.....	41
5.2.9.2. Verdächtige und Täter.....	41
5.2.10. Kurzfresümee zu den Verbrechensmotiven bei Rossmann.....	42
5.3. Detektion.....	43
5.3.1. Vorgeschichte – Fall – Lösung.....	43
5.3.2. Mira und Vesna – ein starkes Duo ermittelt.....	50
5.3.2.1. „Er fiel mir direkt vor die Füße“ – wie kommt Mira zu ihren Fällen?.....	52
5.3.2.2. Unkonventionelle Ermittlungsmethoden oder doch polizeiliche Hilfskraft?.....	52
5.3.2.3. Vesnas Putzfrauenconnections.....	54
5.4. Aufbau, Form und Struktur der Romane.....	56
5.4.1. Sprache und Stil.....	56
5.4.2. Erzählperspektive.....	58
5.4.3. Welche Rolle spielt Zeit in den Rossmann-Krimis?.....	59
5.5. Die Protagonistin Mira Valensky.....	60
5.5.1. Miras privates Umfeld.....	60
5.5.1.1. Äußeres Erscheinungsbild und Selbstverständnis.....	60
5.5.1.2. Lebensstil und Charakter.....	61
5.5.1.3. Miras Männer: verliebt – verlobt –verheiratet?.....	62
5.5.1.4. Ein sehr bescheidener Freundeskreis.....	65
5.5.1.4.1. Vesna Krainer.....	65
5.5.1.4.2. Auch aus guten Bekannten können Freunde werden.....	67
5.5.1.5. Miras Familie – Liebe aus der Distanz.....	68
5.5.1.5.1. Der politisch interessierte Landesrat und Vater.....	68
5.5.1.5.2. Miras Mutter - Politikergattin und Hausfrau.....	69
5.5.2. Miras berufliches Umfeld – die <i>Magazin</i> -Journalistin.....	71
5.5.2.1. Miras Werdegang.....	73
5.5.2.2. Miras journalistische Vorgangsweise.....	73
5.5.2.3. Die liebe Firma - Vorgesetzte und Kollegen.....	74
5.5.2.3.1. Der namenlose Chefredakteur.....	74
5.5.2.3.2. Lifestyle-Ressortleiterin.....	75

5.5.2.3.3. Der neidische Otmar.....	76
5.5.2.3.4. Droch – mehr als nur ein Kollege.....	76
5.5.2.3.5. Susanne und Gerda.....	78
5.5.2.3.6. Sonstige Mitarbeiter und Kollegen.....	80
5.5.3. Kulinarisches Freizeitvergnügen.....	81
5.5.3.1. Menü a la Mira – die private Haubenköchin.....	81
5.5.3.2. Schlemmereien außerhalb der eigenen vier Wände.....	83
5.5.4. Raum – Räume – Räumlichkeiten.....	85
5.5.4.1. Miras Wohnung.....	85
5.5.4.2. Topographie .....	86
5.5.4.2.1. Wien - Wohnort und Arbeitswelt.....	86
5.5.4.2.2. Das Weinviertel - Ausspannen und Genießen.....	88
5.5.4.2.3. Das Veneto - der kulinarische Urlaub.....	89
5.5.4.2.4. Die Karibik - Urlaubsparadies oder Albtraum?.....	89
5.5.4.3. Verschiedene Milieus.....	90
5.6. Kurzsümee.....	92
<b>6. VERGLEICHENDE TEXTANALYSE.....</b>	<b>93</b>
6.1. Eva Rossmann und Carsten Sebastian Henn.....	93
6.1.1. Kurzbiographie des Autors Carsten Sebastian Henn.....	93
6.1.2. Inhaltsabriss der Julius-Eichendorff-Reihe.....	94
6.1.2.1. In vino veritas.....	94
6.1.2.2. Nomen est omen.....	95
6.1.2.3. In dubio pro vino.....	96
6.1.3. Ähnlichkeiten und Unterschiede - Tabellarische Übersicht.....	97
6.1.3.1. Privat - 4 mal K = Küsse, Küche, Katze, Kriminelles.....	101
6.1.3.2. Arbeitswelt “Zur alten Eiche”.....	101
6.1.3.3. Ermittlertätigkeit in der Gourmetdetektei.....	102
6.1.3.4. Das Verbrechen lauert überall.....	103
6.1.4. Resümee.....	104
6.2. Eva Rossmann und Bernhard Jaumann.....	106
6.2.1. Kurzbiographie des Autors Bernhard Jaumann.....	106
6.2.2. Inhalte der ausgewählten Romane.....	107
6.2.2.1. Hörsturz - eine klassische Angelegenheit.....	107
6.2.2.1.1. Ruth, das schwarze Schaf der Familie.....	108
6.2.2.1.2. Radiomoderatorin - falsch verbunden?.....	108
6.2.2.1.3. Ermitteln kann jeder.....	109
6.2.2.1.4. Wien - mörderische Musikstadt?.....	111
6.2.2.2. Saltimbocca - unwiderstehlich kulinarisches Italien.....	112
6.2.2.2.1. Wenig Zeit für Privates.....	113
6.2.2.2.2. Privatdetektiv - professioneller und schneller?.....	113
6.2.2.2.3. Ti amo - Roma!.....	114
6.2.3. Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen <i>Hörsturz</i> und <i>Saltimbocca</i> – Tabellarische Übersicht.....	115
6.2.4. Resümee.....	116

<b>7. RESÜMEE &amp; AUSBLICK.....</b>	<b>117</b>
<b>8. LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>119</b>
8.1. Primärliteratur.....	119
8.2. Sekundärliteratur.....	120
8.3. Elektronische Medien.....	122
8.4. Rezensionen.....	123
<b>9. ANHANG – Interviews mit Eva Rossmann.....</b>	<b>125</b>

## 1. SIGLENVERZEICHNIS

- Wk = Rossmann, Eva: **Wahlkampf**.- Wien, Bozen: Folio Verlag 1999.
- Agj = Rossmann, Eva: **Ausgejodelt**.- Wien, Bozen: Folio Verlag 2000.
- FV = Rossmann, Eva: **Freudsche Verbrechen**.- Wien, Bozen: Folio Verlag 2001.
- KF = Rossmann, Eva: **Kaltes Fleisch**.- Wien, Bozen: Folio Verlag 2002.
- Agk = Rossmann, Eva: **Ausgekocht**.- Wien, Bozen: Folio Verlag 2003.
- Kai = Rossmann, Eva: **Karibik – all inclusive**.- Wien, Bozen: Folio Verlag 2004.
- WuT = Rossmann, Eva: **Wein und Tod**.- Wien, Bozen: Folio Verlag 2005.
- V = Rossmann, Eva: **Verschieden**.- Wien, Bozen: Folio Verlag 2006.
- Mk = Rossmann, Eva: **Millionenkochen**. - Wien, Bozen: Folio Verlag 2007.
- Ivv = Henn, Carsten Sebastian: **In vino veritas**.- Eifel Krimi 4. Köln: Emons Verlag 2002.
- Neo = Henn, Carsten Sebastian: **Nomen est omen**.- Eifel Krimi 5. Köln: Emons Verlag 2003.
- Idpv = Henn, Carsten Sebastian: **In dubio pro vino**.- Eifel Krimi 6. Köln: Emons Verlag 2004.
- Hst = Jaumann, Bernhard: **Hörsturz**.- Berlin: Aufbau TB Verlag 1998.
- Sb = Jaumann, Bernhard: **Saltimbocca**.- Berlin: Aufbau TB Verlag 2002.

## 2. EINLEITUNG

### 2.1. Motivation und Textauswahl

Da der Krimibuchmarkt in den letzten Jahren immer mehr Liebhaber gewonnen hat und dadurch auch die Nachfrage nach neuen Fällen gestiegen ist, wollte ich ein Thema zur Kriminalliteratur finden wozu es noch wenig Sekundärliteratur gibt.

Ich lese selber sehr gerne Krimis und bevorzuge österreichische und deutsche Autoren. Durch ein Seminar bin ich auf die Autorin Eva Rossmann gestoßen, die versucht, Kulinarisches und Mörderisches miteinander zu verbinden. Besonders teile ich die Vorliebe der Autorin für das Kulinarische, denn ich bin gleichermaßen gerne Gourmet und Gourmand. Da sie ihre Fälle in die unterschiedlichsten Milieus an vorwiegend österreichischen Schauplätzen einbettet, wie etwa in Wien und im Weinviertel, die auch mir gut bekannt sind, wollte ich sie zum Hauptgegenstand meiner Arbeit machen. Ausschlaggebend war außerdem noch, dass zu ihren Krimis nur wenig Sekundärliteratur zu finden ist, da sie erst seit einigen Jahren im Krimigenre tätig ist. Ich werde mich daher hauptsächlich mit der Analyse ihrer Kriminalromane beschäftigen und versuchen, Verbindungen zu anderen Autoren herzustellen, die ihre Literatur auch in den Bereichen Regionalkrimi, Wienkrimi oder Gourmetkrimi ansiedeln.

Mein Hauptinteresse gilt also den bis 2007 erschienenen Kriminalromanen Eva Rossmanns. Des Weiteren wählte ich von Carsten Sebastian Henn drei Eifelkrimis aus (Band 4, 5 und 6), die sowohl in den Bereich des kulinarischen Krimis als auch des Regionalkrimis passen. Überdies werde ich noch Bernhard Jaumanns Werk *Saltimbocca* heranziehen, das sich ganz besonders mit dem Geschmackssinn beschäftigt. In Jaumanns erstem Kriminalroman *Hörsturz* steht neben dem Gehörsinn die Wiener Metropole im Vordergrund, die speziell unter der Rubrik Wiener Krimi Platz finden wird. Krimis mit dem Tatort Wien sind schon sehr zahlreich vertreten, daher werde ich im betreffenden Kapitel nur auf einige Beispiele hinweisen ohne diese genau zu analysieren.

## 2.2. Zielsetzung und Vorgangsweise

Eva Rossmann hat sich in den letzten Jahren auch im Krimigenre einen Namen gemacht und ihr Ermittlerduo Mira und Vesna erfreuen sich in Österreich und auch in Deutschland großer Beliebtheit. Durch ihre liebevoll gezeichneten Charaktere mit all ihren Eigenheiten und Problemen spricht die Autorin das Publikum an und macht neugierig auf neue Fälle dieses starken Frauenteam.

Zielsetzung dieser Arbeit ist die eingehende Analyse von Rossmanns Kriminalromanen, wobei mein Hauptaugenmerk auf der Protagonistin Mira liegt. Miras berufliches und persönliches Umfeld wird besonders eingehend betrachtet. Natürlich dürfen auch die Schauplätze und Milieus in denen Mira und Vesna wohnen und ermitteln nicht außer Acht gelassen werden. Im Besonderen beschäftigt mich die Frage, ob es noch weitere Autoren gibt, die sich mit dem kulinarischen Krimi auseinandersetzen, da es, wie im Forschungsstand berichtet wird, nur wenig Sekundärliteratur zu diesem Thema gibt. Die Voraussetzung für eine Analyse dieser Schwerpunkte ist eine textimmanente Vorgangsweise. Mit Hilfe von Siglen werden die Zitate aus den behandelten Werken gekennzeichnet.

Am Anfang meiner Arbeit beschäftige ich mich mit der Autorin, die ich bei einer ihrer Lesungen und anschließenden Interviews persönlich kennen lernen durfte. Da die Genrediskussion rund um den Kriminalroman noch immer nicht abgeschlossen ist, wird am Anfang dieser Arbeit ein Überblick über die Tradition des Wiener Kriminalromans stehen. Hinzu kommt ein Abriss über die Subgenres Provinz- oder Regionalkrimi, Gourmetkrimi, Frauenkrimi, Journalistinnenkrimi, sowie ein Rückblick auf die ersten Kriminalromane mit Ermittlerduos. Eva Rossmann selbst möchte ihre Krimis nicht in Schubladen stecken, sondern bezeichnet diese einfach als Mira–Valensky–Krimis, in denen eine Journalistin und Hobbydetektivin die Hauptrolle spielt und mit ihrer Partnerin und Putzfrau einen Fall nach dem anderen löst.

Der Hauptteil meiner Arbeit befasst sich mit der Textanalyse. Die Grundlage bilden die Inhaltsangaben zu den einzelnen Werken, die einen Einblick in Miras Welt geben sollen. Interessant wird dabei vor allem noch wie die



Ermittlungsmethoden des Duos sind und die Lösung der Fälle vor sich geht. Danach werden die Erzählperspektive und die Sprache Rossmanns Werke im Mittelpunkt stehen. Eine anschließende Figurenanalyse, die sich mit dem privaten und beruflichen Umfeld der Charaktere beschäftigt, sowie die Darstellung ihrer Umgebung unter Einbezug von mörderischem und kulinarischem Freizeitvergnügen fehlen nicht.

In der vergleichenden Textanalyse erfolgt dann die Suche nach Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den Werken von Bernhard Jaumann, Carsten Sebastian Henn und Eva Rossmann, wobei der Inhalt vordergründig ist und somit den formalen Aspekten vorgezogen wird. Als Besonderheit finden sich nach dem Resümee der Arbeit, welches die untersuchten Werke dem Gourmetkrimigenre zuordnet, noch Interviews mit Eva Rossmann und diverse Internetlinks um die Arbeit abzurunden.

### **2.3. Zur Forschung**

Gerade im Bereich der Kriminalliteratur finden sich zahlreiche Werke, die sich mit Begriffsbestimmungen und verschiedensten Definitionen rund um diese Gattung beschäftigen. Generell kann gesagt werden, dass es aber für eine ganz genaue Abgrenzung keine Grundlagen in der Literatur gibt, sondern es immer bei Versuchen geblieben ist, die mehr oder weniger genaue Unterscheidungen vorgenommen haben. Einige dieser Werke zählen mittlerweile zu den Standardnachsschlagewerken. Vor allem Ulrich Suerbaum<sup>1</sup> und Jochen Schmidt<sup>2</sup> beschäftigen sich eingehend mit dieser Gattung und versuchen einen Überblick über die Anfänge des Detektivromans bis zum Kriminalroman rund um 1960 zu geben. Andere namhafte Vertreter wie Karl Ermert und Wolfgang Gast<sup>3</sup> sowie Edgar Marsch<sup>4</sup> sind hier ebenfalls zu nennen. Marsch unterscheidet bei der Kriminalerzählung zwischen Vorgeschichte, Fall und Detektion.

---

<sup>1</sup> Ulrich Suerbaum: Krimi. Analyse einer Gattung. Stuttgart 1984.

<sup>2</sup> Jochen Schmidt: Gangster, Opfer, Detektive. Eine Typengeschichte des Kriminalromans. Frankfurt am Main, Berlin 1989 (= Ulstein-Sachbuch 34488.)

<sup>3</sup> Karl Ermert und Wolfgang Gast (Hrsg.): Der neue deutsche Kriminalroman. Beiträge zu Darstellung, Interpretation und Kritik eines populären Genres. Rehburg-Loccum 1985. (= Loccumer Kolloquien. Bd. 5.) 2. Auflage 1991.

<sup>4</sup> Edgar Marsch: Die Kriminalerzählung. Theorie – Geschichte – Analyse. München: Winkler 1983.

Sehr aufschlussreich ist außerdem die 1998 neu überarbeitete Aufsatzsammlung von Jochen Vogt<sup>5</sup>, die einen guten Einblick in die Vielfalt der Kriminalliteratur bietet. Neuansätze zum Kriminalroman sind auch bei Peter Nusser<sup>6</sup> zu finden. Nusser versucht in seiner 2003 erschienenen dritten Auflage, mehr Informationen über den deutschen Kriminalroman der Gegenwart, gesellschaftskritische Ansätze und strukturelle Mischformen zu geben. Auch ein Kapitel über technik- und mediengeschichtliche Einflüsse auf die Kriminalliteratur findet sich bei ihm. Diese Einführungswerke helfen einen groben Überblick über die Vielfalt der Kriminalliteratur und ihre Subgenres zu erlangen. Die Vielfalt an diversen Untergattungen hat besonders in den letzten Jahren stark zugenommen und die Kulinarischen Krimis und Regionalkrimis wurden noch nicht eingehend behandelt. Folglich dienen meiner Untersuchung hauptsächlich die inhaltlichen Kriterien zur Bekräftigung eines eigenen Subgenres.

Neben sporadischen Kommentaren zum Großstadtkrimi oder Wiener Krimi in diversen Aufsätzen über den deutschen Kriminalroman, haben sich unter anderem Sabine Weiss<sup>7</sup> und Christina Bitzikanos<sup>8</sup> eingehend mit dem österreichischen und demnach auch mit dem Wiener Kriminalroman beschäftigt. Bitzikanos gibt einen Überblick über die Geschichte des Wiener Kriminalromans zwischen 1945 und 1980 und untersucht anschließend noch dessen Ausformungen seit 1980, wobei sie aber nur auf den Polizeiroman, den Detektivroman, den Thriller, den Psychokrimi und die Krimisatire näher eingeht.

---

<sup>5</sup> Jochen Vogt: Der Kriminalroman. Poetik. Theorie. Geschichte. München: Fink 1998.

<sup>6</sup> Peter Nusser: Der Kriminalroman. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler 2003.

<sup>7</sup> Sabine Weiss: Ausformungen des modernen Kriminalromans in der österreichischen Literatur ab 1960. Diss. Graz 1988.

<sup>8</sup> Christina Bitzikanos: Tatort: Wien. Der neue Kriminalroman nach 1980. Diss. Wien 2003.

### 3. KURZPORTRAIT DER AUTORIN EVA ROSSMANN

Eva Rossmann wurde 1962 in Graz geboren und verbrachte dort auch ihre gesamte Kindheit und Schulzeit. Ihr Jusstudium absolvierte sie bis zum vorletzten Semester in Graz, entschied sich dann zum Entsetzen ihrer Eltern, nach Wien zu gehen, um dort ihr Studium zu beenden.

Sie arbeitete als Verfassungsjuristin im österreichischen Bundeskanzleramt und als politische Journalistin. Außerdem war sie Mitarbeiterin im ORF Hörfunk und der *Neuen Züricher Zeitung*. Von 1989 – 1994 war Eva Rossmann Leiterin der Wiener Redaktion der *Oberösterreichischen Nachrichten*. Seither arbeitet sie als freie Journalistin und Autorin. Seit 1994 ist sie außerdem noch für das Gastromagazin *A la Carte* tätig.

Als Mitinitiatorin des österreichischen Frauenvolksbegehrens und als Wahlkampfkoordinatorin der Quereinsteigerin Mag. Gertraud Knoll bei den Bundespräsidentenwahlen 1998 sammelte sie politische Erfahrungen. Für ihr frauenpolitisches Engagement wurde sie im Jahr 2000 vom Public Relations Verband Austria (PRVA) zur „Kommunikatorin des Jahres“ gewählt. Die Autorin bezeichnet sich selbst als sehr politischen Menschen und findet, dass man Politik nicht nur den Berufspolitikern überlassen darf. Sie selbst gehört keiner Partei an, sympathisiert aber meistens mit den Grünen.

Bevor sie ihre Krimikarriere begann, veröffentlichte sie vor allem Sachbücher, die sich mit der Situation von Frauen auseinandersetzen, Probleme offen aufgreifen und Lösungen anbieten. Zu diesen Sachbüchern gehören:

*Unter Männern. Frauen im österreichischen Parlament.* (1995)

*Die Angst der Kirche vor den Frauen.* (1996)

*Heim an den Herd.* (1996)

*Frauensache – ein Ratgeber.* (1997)

*Ganz normale Frauen – 14 Portraits.* (1998)

*Go media! – Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnenplanung.* (2000)

*Richtiger Umgang mit Medien.* (2001).

Im Jahre 1998 wechselte sie aus reiner Neugier und auf der Suche nach Abwechslung ins Krimigenre. Daraus sind mittlerweile zehn (der zehnte erschien kurz vor Beendigung der Diplomarbeit) Krimis geworden – eine Reihe um die

Lifestyle-Journalistin Mira Valensky aus Wien, die meist zufällig durch ihre Arbeit in die verschiedensten Fälle verwickelt wird. Für die Autorin war relativ schnell klar, dass sie keine Berufsdetektivin als Hauptfigur wollte, da sie selber Journalistin war und Journalistinnen bekanntlich bald irgendwo hineingeraten können. Mira wird in all ihren Fällen von ihrer abenteuerlustigen, bosnischen Putzfrau Vesna Krajner immer tatkräftig unterstützt. In allen Krimis geht es vor allem um den schönen Schein und das was dahinter lauert.

Gerade im siebten Krimi *Wein und Tod* merkt der Leser, dass das Winzerleben der Autorin hinlänglich bekannt ist, da sie selbst auch seit 1990 gemeinsam mit ihrem Mann, Ernest Hauer, im Weinviertel lebt. Ernest Hauer arbeitet als ORF und Ö1 Redakteur und teilt mit Eva Rossmann eine große Vorliebe für Tiere – sie haben vier Katzen – und diese findet in ihrem wunderschönen Haus mit großem Garten inmitten einer hügeligen Weinlandschaft und nostalgisch wirkenden Ölpumpen Platz. Besonders durch die Landschaft ihrer Umgebung lässt sich die Autorin gerne inspirieren und genießt den damit gewonnenen Freiraum für ihre Hobbys. Ihre Reisen führen die engagierte Autorin meist ins Veneto, nach Sizilien oder in die Karibik. Diese Schauplätze finden sich auch in all ihren Krimis wieder.

Lesen und Laufen sind neben ihrem Gemüsegarten und ihrer Lieblingsbeschäftigung Kochen wichtige Bestandteile ihres Lebens. Am liebsten kocht sie für Freunde und genießt dazu ein Gläschen vom oft unterschätzten Wein aus dem Weinviertel. Seit den Recherchen für ihren fünften Band *Ausgekocht* kocht die Autorin nach wie vor in ihrem Lieblingsrestaurant *Zur Alten Schule* – Manfred Buchingers Haubenlokal im Weinviertel. Sie hat aus Respekt vor diesem großartigen Beruf den Lehrabschluss nachgemacht und ist bereits seit Dezember 2004 staatlich geprüfte Köchin. Da sie immer wieder von Lesern und Freunden gebeten wurde ihre tollen Rezepte aus ihren Krimis in einem eigenen Kochbuch herauszugeben, findet sich seit Beginn des Jahres 2007 unter einer Fülle von Kochbüchern auch das Mira-Valensky-Kochbuch *Mira kocht* mit einer Fülle an Rezepten aus dem Veneto, Wien, New York, der Karibik und dem Weinviertel.

Zu ihren Vorbildern im literarischen Bereich zählt Eva Rossmann unter anderem Heinrich Böll und Coraghessan Boyle. Am Krimisektor gibt es viele

Lieblingsautoren, allen voran Sara Paretsky, Donna Leon, Lena Letholainen, Alfred Komarek und Wolf Haas.

In Österreich hat sich 2002 eine eigenständige Regionalgruppe der *Sisters in Crime (SinC)* gebildet, zu der neben Eva Rossmann noch weitere Autorinnen<sup>9</sup> gehören. Gegründet wurde die *SinC* Interessensgemeinschaft 1986 von Sara Paretsky, die über die miserablen Zustände von Veröffentlichungsmöglichkeiten für schreibende Frauen in den USA schockiert war. Dieser Gemeinschaft gehören unter anderem Autorinnen, Buchhändlerinnen, Verlegerinnen, Leserinnen und auch Krimi-Fans an. Die deutschsprachige Gemeinschaft der *SinC* nennt sich *German Chapter – Mörderische Schwestern* und hat mehr als 200 Anhänger in Deutschland, Österreich und der Schweiz.<sup>10</sup>

Eva Rossmann bezeichnet Krimis schreiben als ihren Hauptjob neben diversen Vorträgen, Lesungen, Zeitungskommentaren und Fernsehauftritten. Das Schreiben hat sie schon immer interessiert, wurde von selbst immer mehr und die Autorin bezeichnet es als ihr Glück, davon nun auch leben zu können. Sie hat unter anderem auch bei diversen Sammelbänden und Büchern mitgeschrieben: *Die Hühner von Riedendorf – eine kleine Glaubensgeschichte*<sup>11</sup>, *Jingle Bells – Weihnachten unter karibischen Palmen und mit viel Styropor*<sup>12</sup> und *Wiener Kugel, mitten ins Herz*<sup>13</sup>. Ihre nächsten Projekte sind ein Spargelkochbuch und eine Fernsehproduktion ihres Krimis *Ausgejodelt*. Das vom ORF bestellte und bezahlte Drehbuch, das sie selbst geschrieben hat, braucht nur noch einen passenden Produktionstermin. Aichholzer-Film hat momentan eine Option auf die Verfilmung der Krimis und ist gerade dabei, Co-Produktionspartner zu suchen.

---

<sup>9</sup> *Anderle Helga* (freie Journalistin, Übersetzerin und Autorin), *Giannone Helma* (Autorin, Übersetzerin und Gründerin einer musikalisch-literarischen Frauengruppe), *Gruber Sissi* (Drehbuchautorin), *Henz Fran* (Autorin im bevorzugten Genre Horror, Phantastik und Krimi), *Karlsson Irmtraut* (Krimiautorin in Wien, Schweden und Istrien), *Kramlovsky Beatrix* (Schriftstellerin), *Kresse Dodo* (Werbetexterin, Journalistin, Autorin), *Lercher Lisa* (Autorin von Fachbüchern und Forschungsberichten, sowie Krimis), *Naber Sabine* (Autorin und Regisseurin), *Rainer Ulrike* (freischaffende Drehbuch- und Krimiautorin), *Schubarsky Susanne* (Kurzgeschichten und Kurzkrimis), *Semrau Elfriede* † 2004 (Schauspielerin, Religionslehrerin und erfolgreiche Krimiautorin), *Sommerer Amaryllis* (Regieassistentin, Drehbuchautorin und Filmdramaturgin), *Unterrader Sylvia* (veröffentlicht literarische Texte und Artikel, Herausgeberin diverser Sammelbände).

<sup>10</sup> Vgl. Beatrix M. Kramlovsky: Die Tat als Motiv. In: Edith Kneifl (Hg.): *Tatort Wien. Kriminalgeschichten Giftmelange Band 17*. Wien: Milena Verlag 2004. S. 267f.

<sup>11</sup> In: *Macht Religion Sinn*. Hrsg. Bawag, Ueberreuther Verlag 2002.

<sup>12</sup> In: *Leise rieselt der Schnee*. Hrsg. Gisa Klönne, Ullstein Verlag 2003.

<sup>13</sup> In: *Tatort Wien*. Hrsg. Edith Kneifl, Wien: Milena Verlag 2004.

Das Drehbuch zu einer Folge von SOKO-Kitzbüchel stammt auch aus ihrer Feder. Der Filmkarriere à la Brenner von Wolf Haas, oder Polt von Alfred Komarek steht nun auch Mira Valensky anscheinend nichts mehr im Wege.

## **4. GRUNDLAGEN**

### **4.1. Zur Genrediskussion um den Kriminalroman**

Zur grundsätzlichen Begriffsklärung ist zu sagen, dass es sich beim Kriminalroman um eine „erzählende Prosagattung [dreht], die in unterschiedlicher Akzentuierung von Verbrechen und ihrer Aufklärung handelt und dabei an standardisierte Erzählmuster gebunden ist“<sup>14</sup>. Der Begriff Kriminalliteratur ist als Oberbegriff zu verstehen, der sich in zwei Richtungen entwickelt hat. Edgar Marsch teilt diesen in Verbrechensgeschichten und Detektivgeschichten ein, wobei die Verbrechensgeschichte vor allem die Umstände des Falles und die Geschichte rund um die Tat erzählt, während in den Detektivgeschichten die Aufklärung des Verbrechens im Vordergrund steht, denn diese beginnen mit der Tat und erzählen die Spurensuche, die Ermittlungen, die Entdeckung des Täters und alles was zur Tat geführt hat, wird nachträglich aufgedeckt. Er fügt aber gleichzeitig hinzu, dass diese Formen nie ganz sauber getrennt werden können und daher die Anteile an innerer und äußerer Vorgeschichte, dem Fall als solchen, Detektion und Lösung, sowie Gericht und Sühnung beachtet werden müssen.<sup>15</sup> Was beide Formen verbindet, ist jedenfalls das Verbrechen, also mindestens eine Leiche.

Ganzheitliche Einigkeit herrscht bei dieser Einteilung bis heute nicht und somit verhilft eine weitläufigere Begriffsbestimmung wie sie bei Symons zu finden ist, zu mehr Anschaulichkeit:

In Wahrheit ist der Detektivroman ebenso wie der Polizeiroman, der Spionageroman und der Thriller Teil einer Mischform, die wir Kriminalliteratur nennen. [...] Dennoch: Sie alle behandeln in

---

<sup>14</sup> Volker Meid: Sachwörterbuch zur deutschen Literatur. Stuttgart: Reclam 1999. S. 284.

<sup>15</sup> Edgar Marsch: Die Kriminalerzählung. Theorie – Geschichte – Analyse. München: Winkler 1983. S. 17.

sensationeller Weise einen gewaltsamen Tod, [...]. Der Baum heißt Kriminalliteratur, und dies sind seine Früchte.<sup>16</sup>

Auch Nusser unterteilt Kriminalliteratur in „zwei idealtypische Stränge, die sich berühren können, [...]“<sup>17</sup>, nämlich den Detektivroman einerseits und den Thriller oder kriminalistischen Abenteuerroman andererseits. Grob gesprochen liegt all diesen Formen eines zugrunde: das Verbrechen, das einmal am Ende und einmal am Anfang passiert. Dass es sich dabei um Mord handeln muss, gehört zum Genre Kriminalliteratur. Der strukturelle Unterschied zwischen Verbrechensliteratur und Detektivroman liegt also einzig und allein darin, dass der Täter im ersten Fall bekannt ist und die Struktur dem „Howdunit“- oder „Whydunit“-Prinzip unterliegt, während im Detektivroman der Täter erst am Ende ausgeforscht wird und die Struktur dem „Whodunit“-Prinzip folgt.

Suerbaum verwendet dafür den Begriff „Täterrätsel“, der wiederum Limitierungsregeln unterliegt, um den Spielraum des Lesers im Frage- und Antwortspiel rund um den Täter einzugrenzen. Die „Verzögerungsregel“ soll dazu beitragen, dass dieser nicht allzu schnell gefunden wird. Damit verbunden ist die „Überraschungsregel“, das heißt der Mörder soll jemand sein, den der Leser bis zum Schluss nicht verdächtigt oder erwartet. Darüber hinaus gibt es noch die „Relevanz- und Irrelevanzregeln“, die festhalten, dass der Mörder weder die wichtigste noch unwichtigste der Nebenfiguren sein darf. Die Aufklärung des rätselhaften Verbrechens steht also im Vordergrund und ist nach Ulrich Suerbaum in drei aufeinander bezogene Strukturteile gegliedert: „Mord (genauer: Vorgeschichte und bekannte Umstände des Verbrechens), Ermittlung (die Suche [...] nach dem Täter), [und] Aufklärung.“<sup>18</sup> Die zentralen Figuren sind der Detektiv (ob Amateur- oder Hobbydetektiv, Polizist oder private Ermittlerperson spielt dabei keine Rolle), Opfer, Täter und Verdächtige.<sup>19</sup>

---

<sup>16</sup> Julian Symons: Am Anfang war der Mord. Eine Geschichte des Kriminalromans. Eher amüsanter als akademisch. (Ins Deutsche übertragen von Friedrich A. Hofschuster). München: Goldmann 1972. S. 11.

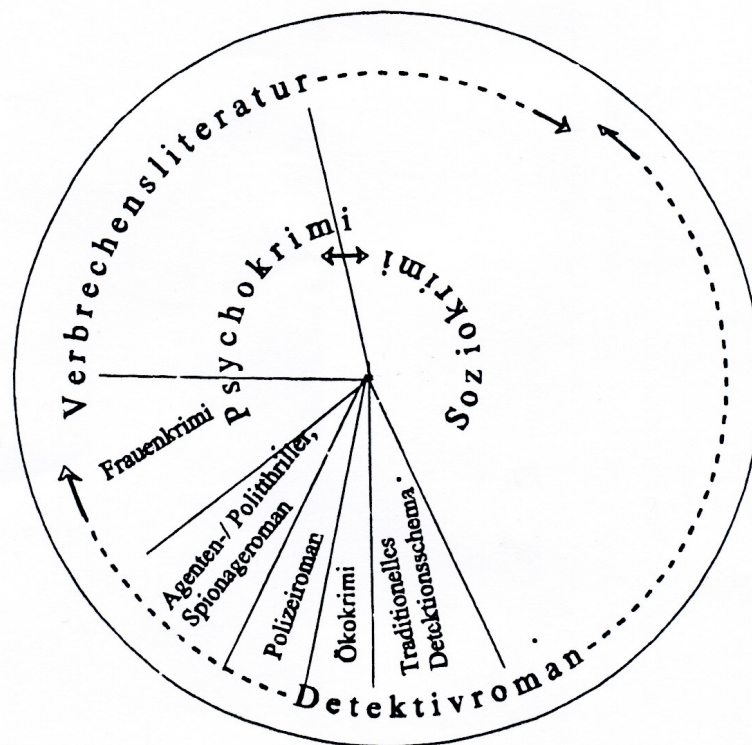
<sup>17</sup> Peter Nusser: Der Kriminalroman. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler 2003. (= Sammlung Metzler. Bd. 191.) S. 2.

<sup>18</sup> Ulrich Suerbaum: Krimi. Eine Analyse der Gattung.- Stuttgart: Reclam 1984. S. 14.

<sup>19</sup> Vgl. ebd. S. 14-18.

Bei Ulrich Schulz-Buschhaus<sup>20</sup> und Nusser<sup>21</sup> heißen die drei Passagen in die der klassische Detektivroman unterteilt wird „analysis“ (Beobachtungen, Verhöre, Hypothesenbildung), spannungsgeladene „action“-Szenen (Darstellung von Verbrechen, Verfolgungen und Zusammenkünften) und das verrätselnde Element „mystery“ (falsche Fährten, Verschweigen der Gedanken des Detektivs, Verdunkelung des Rätsels).

Eine sehr übersichtliche und leicht verständliche Art das Genre Kriminalliteratur darzustellen, findet sich in einem Typenkreis von Ingrid Cella<sup>22</sup>, der die Genres und Subgenres des Neuen Deutschen Kriminalromans und deren Beziehung zueinander aufzeigt. Dieser Typenkreis lässt sich um einige weitere Subgenres wie Gourmetkrimi, Journalistinnenkrimi, Wiener Krimi und dem sehr modern gewordenen Lesbenkrimi erweitern.



<sup>20</sup> Ulrich Schulz-Buschhaus: Formen und Ideologien des Kriminalromans. Ein gattungsgeschichtlicher Essay. Frankfurt /Main 1975. S. 3f.

<sup>21</sup> Peter Nusser: Der Kriminalroman. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler 2003. S. 29.

<sup>22</sup> Ingrid Cella: Seminar aus neuerer deutscher Literatur. Moderne Kriminalromane und Erzählungen. Wien: SS 1992



Um dem Problem der Genrediskussion rund um den Kriminalroman weitgehend zu entkommen, kann die Einordnung auch nach anderen Kriterien erfolgen. Dieser Ansatz, dem ich mich anschließe, bezieht sich auf die Arbeiten von Ingrid Reiner<sup>23</sup> und Martina Elmecker-Plakolm<sup>24</sup>. Die Kriminalliteratur von heute ist sehr vielseitig und kann oft nicht mehr nur einem Subgenre zugeordnet werden. Man versucht daher in den einzelnen Werken die Schwerpunkte festzustellen um das Werk dann diversen Subgenres zuordnen zu können. Liegt das Hauptkriterium auf dem Ermittler oder der Vermittlerinstanz spricht man vom Agenten-, Detektiv-, Gangsterroman, Polizei- oder Frauenkrimi. Werden das Umfeld der Handlung und das darin geschehene Verbrechen thematisiert, handelt es sich um einen Politkrimi, Wirtschafts- oder Spionagekrimi, während bei einem überwiegenden Erzählelement von Action-, Horror- oder Psychokrimi gesprochen wird. Auch eine Unterscheidung nach dem Grad der Realitätsnähe hilft bei der Einreihung von realistischem, true-crime oder science fiction Krimi. Die in den letzten Jahren zunehmenden Großstadtkrimis und Provinz- oder Regionalkrimis erhielten ihren Namen nach topographischen Kriterien. Die menschlichen Sinne, im Besonderen das Riechen und Schmecken erweitern den Ansatz um ein weiteres Subgenre. Der kulinarische oder Gourmetkrimi spielt in der heutigen Zeit wahrscheinlich deshalb eine so große Rolle, weil die Gesellschaft sehr viel Wert auf gutes Essen und guten Wein legt. Gerade die heimischen Erzeugnisse erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Außerdem erfährt der Krimiboom seit diversen Kochsendungen à la Jamie Oliver oder Tim Mälzer noch mehr Unterstützung. Bernhard Jaumann setzte sich vorwiegend mit unseren fünf Sinnen auseinander und schrieb zu jedem Sinn einen eigenen Krimi, der zusätzlich noch in je einer anderen Stadt angesiedelt ist.

Wie bereits ersichtlich wurde, lässt diese Art der Werkunterteilung eine Zuordnung zu mehreren Subgenres zu, ohne einander auszuschließen. Die für diese Arbeit ausgewählten Romane gehören zum Oberbegriff Kriminalliteratur,

---

<sup>23</sup> Vgl. dazu: Ingrid Reiner: Manche Opfer nehmen manchem Täter einen Teil des Schuldigwerdens ab. Diskussion des Schuldproblems im Neuen Deutschen Kriminalroman anhand ausgewählter Werke von Hansjörg Martin, Irene Rodrian und Felix Huby. Diplomarbeit Wien 2003. S. 5.

<sup>24</sup> Vgl. dazu: Martina Elmecker-Plakolm: Die Bienzle-Romane. Diplomarbeit Wien 1996. S. 7f.

folglich zum Genre Detektivroman und das beschriebene Umfeld führt zu den Subgenres Wiener Krimi, Provinzkrimi, Gourmetkrimi und Journalistinnenkrimi.

## **4.2. Verschiedene Subgenres des Kriminalromans**

### **4.2.1. Tradition des Wiener Kriminalromans**

#### **4.2.1.1. Der „alte“ Wiener Krimi**

„S gibt nur a Kaiserstadt, ´s gibt nur a Wien“  
(Refrain aus Adolf Bäuerles Aline)

Die Stadt im Allgemeinen nimmt früh einen wichtigen Stellenwert im Leben der Menschen ein. Die Stadt findet als Thema und Motiv immer wieder Eingang in die Literatur und taucht in allen Gattungen kontinuierlich als zentrales Element auf, wobei sie in der Tradition der Kriminalliteratur zuerst im angloamerikanischen Raum zu finden ist. Städte wie Chicago, New York und London waren die hauptsächlichen Schauplätze für diverse Verbrechen. Beschäftigt man sich aber speziell mit Wien, ist der vermutlich erste Wiener Kriminalroman *Zahlheim. Ein Wiener Kriminalroman* von Adolf Bäuerle, der 1856 erschienen ist. *Die Leiche im Koffer* vom 1862 verstorbenen Autor Heinrich Ritter von Levitschnigg schließt sechs Jahre später an. Ihm folgen Kriminalnovellen von Auguste Groner (1850 – 1929) bis schließlich Leo Perutz Werk *Der Meister des jüngsten Tages* vom Jahre 1923 für Überraschung sorgt, da sein als Detektivgeschichte aufgebauter Roman eher der phantastischen Literatur als der Kriminalliteratur zugeordnet wird. Dies liegt augenscheinlich am Hauptthema dieses Werkes, welches von einer Welt fragwürdiger Wirklichkeit, bedrohter Identität und Einbildung erzählt, in der nach dem Mörder des unter mysteriösen Umständen verstorbenen Wiener Hofschauspielers Eugen Bischoff gesucht wird. In *Die freudlose Gasse* (1924) von Hugo Bettauer wollen ein Kriminalbeamter und eine Dame der Wiener Gesellschaft einen Raubmörder stellen. Laut Literaturwissenschaft steht dieses Werk zwischen dem Kriminalroman und dem so genannten Wiener Gassenroman. Zum Abschluss seien noch Heimito von Doderer mit *Ein Mord, den jeder begeht* (1938) und Edmund Finke, ein Autor

Wiener Kriminalromane zur Zeit des Nationalsozialismus, erwähnt, die in der „alten“ Wiener Krimtradition ihre Spuren hinterließen.<sup>25</sup>

#### 4.2.1.2. Der „neue“ Wiener Krimi

Die Lücken in der Sekundärliteratur den Wiener Krimi betreffend werden von Christina Bitzikanos<sup>26</sup> im Rahmen ihrer Dissertation gefüllt. Darin bespricht sie genau den Zeitraum von 1945 bis 1980 und stellt fest, dass ab Kriegsende ein steigender Anteil an Kriminalliteratur zu bemerken ist, in dem das Wiener Stadtbild bereits beschrieben wird. Zwar ist die Szenerie sehr trostlos, da die Schäden des Krieges unübersehbar sind, aber durch den Einbezug von Straßennamen und bekannten Gebäuden doch schon sehr realistisch.

In den Kriminalromanen der 1950er Jahre – J.M. Simmel mit *Der Mörder trinkt keine Milch* (1950), wo Kommissar Wagner und sein Team im Mittelpunkt stehen und Milo Dor und Reinhard Federmann mit *Internationale Zone* (1952), in dem es um den Schwarzhandel im Nachkriegswien geht – wird schon verhalten Gesellschaftskritik verübt und die gesamte Atmosphäre betrachtet, die immer noch von den Kriegsschäden überschattet ist.

In den 1960er Jahren gesellen sich ein psychologisches Phänomen zu den Elementen des Kriminalromans und eine realistische Darstellung des Schauplatzes und der Ermittlerfiguren hinzu. Das Ansprechen von Polizeiarbeit und politischen Hintergründen stehen im Vordergrund. Als Beispiel findet Lo Violans *Der Schatten vor dem Fenster* (1965) hier seinen Platz, da in diesem Werk ein Polizistenteam mit einem Polizeirat an der Spitze steht, allerdings erscheint Wien eher konturlos. Nach und nach werden Entwicklungen zu diversen Subgenres, wie Polizeiroman und Thriller, erkennbar.

In den 1970er Jahren werden vermehrt aktuelle Themen aufgegriffen und die Gesellschaftskritik wird häufiger in die Kriminalliteratur eingebaut. Daher spricht Bitzikanos erst nach der Erfindung von Helmut Zenkers legendärer Kottan-Figur von einer Wiener Krimi-Tradition. Wichtig wird von da an nicht nur die

---

<sup>25</sup> Ingrid Cella: Der Wiener Kriminalroman. Seminar SS 2005.

<sup>26</sup> Christine Bitzikanos: Tatort: Wien. Der neue Wiener Kriminalroman nach 1980. Diss. Wien 2003. S. 53-70.

Ermittlerdarstellung, die eine zentralere Rolle einnimmt, sondern auch die Beschreibung der Einwohner und ihrer Stadt. Es werden erstmals österreichische Besonderheiten wie zum Beispiel der Wiener Dialekt und Sehenswürdigkeiten sowie Straßennamen der Stadt Wien zu einer bezeichnenden Eigenheit des Wiener Krimis.

Ab 1980 versucht Bitzikanos ihre Untersuchung den Wiener Krimi betreffend anhand ausgewählter Texte von Helmut Zenker, Ernst Hinterberger, Edith Kneifl, Lotte Ingrisch, Irmtraut Karlsson und anderen Autoren abzuschließen.

Bis auf *Karibik – all inklusive* spielen alle Rossmann Krimis in Wien und Umgebung und beschreiben realitätsgetreu das mörderische Umfeld der Protagonisten. Auch Bernhard Jaumanns Krimi *Hörsturz* lässt den Leser Wien von einer anderen Seite betrachten, denn bei ihm steht Wien als Musikstadt im Vordergrund. Darüber hinaus ist sein Krimi mit Oberinspektor Waworkas Spracheigentümlichkeiten der Wiener Umgangssprache angereichert und lässt somit einen ganz speziellen Eindruck von der Österreichmetropole entstehen. Mehr Details über Raum- und Ortsbeschreibungen finden sich in Kapitel 5.5.4.

#### **4.2.2. Kulinarischer Krimi - Gourmetkrimi**

„Es muss nicht immer Kaviar sein.“

(Simmel)

Der kulinarische Krimi hebt sich von anderen Subgenres vor allem dadurch ab, dass dem Genuss und dem Geschmacksvergnügen große Bedeutung zukommt. Rezepte lockern einerseits den Krimi auf und versuchen andererseits den Leser in eine andere Welt zu entführen. Meist lässt sich aus den verschiedenen Gerichten und dem Ort der Konsumation schon etwas über den Charakter und den Lebensstil der Protagonisten aussagen. Kochen und Essen ist vor allem dann hilfreich wenn es um die Lösung der Fälle geht. Nicht nur Mira Valensky ordnet – während sie ein Vier-Gänge-Menü zaubert – ihre Gedanken, sondern auch Julius Eichendorff denkt ans Essen, wenn er einen klaren Kopf braucht. „Es gab ein Gericht an das Julius denken musste: Pasta. Es galt diese Riesenportion Spaghetti zu entwirren. Am besten machte man das, indem man Nudel für Nudel

herauszog.<sup>27</sup> Für die Protagonisten kann das Kochen auch Entspannung nach einem anstrengenden Tag sein. Auch für Julius Eichendorff, Hennis Protagonisten, ist das Kochen eine Leidenschaft und der Autor selbst sagt über seine Krimis es seien in diesen „vinophile wie kulinarische Spuren versteckt, denn das Ahrtal ist nicht nur ein Paradies für Weinkenner, sondern auch für Schlemmer.“<sup>28</sup> Kulinarisches Vergnügen bedeutet für die Protagonisten pures Lebensgefühl und Lebensglück, sie sind Genussmenschen, die sich zu einem schmackhaften Menü auch gerne ein gutes Gläschen Wein oder Prosecco gönnen.

Nahe liegend ist es auch ein Restaurant als Tatort zu wählen, da gerade in Restaurantküchen vieles passieren kann: vergiftete Speisen, scharfe Messer mit denen fachgerecht tranchiert wird, gefährliche Fleischzerkleinerungsmaschinen oder Kühlräume, in die man eingeschlossen werden kann.

Gefährlich wird es vor allem dann, wenn sich wie in Jaumanns *Saltimbocca*, die fiktive Geschichte eines Autors, der diese in einer Trattoria in Rom schreibt, plötzlich mit der Realität vermischen.

Zusammenfassend gibt es zwei Komponenten, die einen Gourmetkrimi zu einem Gourmetkrimi machen, wobei nicht immer beide erfüllt werden müssen. Ein Hinweis ein Werk diesem Subgenre zuzuweisen, ist wenn die Protagonisten es lieben selbst zu kochen oder zumindest leidenschaftlich gerne essen gehen, also richtige Genießer sind und sich im kulinarischen Bereich bestens auskennen. „Julius´ Blick war geschult genug, um auch ohne Trauben an den schon gelesenen Rebstöcken zu erkennen, was er größtenteils vor sich hatte: Riesling, nicht die roten Sorten Spätburgunder und Portugieser wie sonst üblich.“<sup>29</sup>

Darüber hinaus kann natürlich auch die Wahl des Tatorts schon auf einen kulinarischen Krimi verweisen, vor allem wenn es sich dabei entweder um ein Restaurant (Agk), einen Heurigen, einen Winzer (WuT; Ivv), eine Fleischkühlfirma (KF) oder einen Feinkostladen handelt. Bei einem Gourmetkrimi merkt der Leser mit jeder Seite, die er liest, wie ihm das Wasser im

---

<sup>27</sup> Ivv S. 66.

<sup>28</sup> Neo S.216.

<sup>29</sup> Ivv S. 28.

Mund zusammenläuft, da das kulinarische Wohl in so einem Werk genauso wichtig ist wie die Lösung des Falles.

Die in dieser Diplomarbeit untersuchten Kriminalromane sind bis auf Jaumanns *Hörsturz* diesem Subgenre zuzuordnen, denn die Autoren haben mindestens ein Kriterium der erwähnten erfüllt.

#### **4.2.3. Provinzkrimi – Regionalkrimi**

„Jede Landschaft hat ihre eigene besondere Seele!“  
(Christian Morgenstern)

Volker Meid meint in seinem Sachwörterbuch zur deutschen Literatur, dass seit einigen Jahren eine Tendenz zu einer „ausgesprochene[n] Regionalisierung“<sup>30</sup> in der Kriminalliteratur erkennbar ist. In Deutschland war diese Tendenz schon in den späten achtziger Jahren zu spüren, während in Österreich erst in den letzten Jahren ein Zuwachs an Regional- und Provinzkrimis zu verzeichnen ist. Reinhard Jahn<sup>31</sup> hat sich vor allem mit dem Regionalkrimi in Deutschland beschäftigt und in seinem Vortrag wird deutlich, dass für ihn nicht nur die ländlichen Regionen, sondern auch die städtischen Regionen dazu gehören. „Wesentlich symptomatischer als die Großstadt ist die Klein- und Mittelstadt mit ihren überschaubaren Sozialstrukturen und gesellschaftlichen Beziehungen.“<sup>32</sup> Der Regionalkrimi erzählt etwas über die Heimat der Menschen und wird überwiegend in den Regionen gekauft und gelesen, in denen die Geschichten spielen. „Böse Zungen nennen den Regionalkrimi deshalb eine Fortsetzung der Heimatliteratur mit anderen Mitteln.“<sup>33</sup>

Die ersten Regionalkrimis stammen vor allem aus der Feder Felix Hubys und sind in Deutschland – Stuttgart – angesiedelt. Seit 1999 gibt es im Emons Verlag einen großen Zuwachs an Regionalkrimis, insbesondere Niederrhein- und Eifelkrimis.

---

<sup>30</sup> Volker Meid: Sachwörterbuch zur deutschen Literatur. Stuttgart: Reclam 1999. S. 287.

<sup>31</sup> Reinhard Jahn: Was ist ein Regionalkrimi? Vortrag vom 8.1.2000 an der Thomas Morus Akademie Bergisch-Gladbach. Vgl. dazu: <http://www.das-syndikat.com/regional.htm> S. 1-12.

<sup>32</sup> F. Michael Kümmel: Beruhigung und Irritation – Gedanken zu Ideologie und Ideologiekritik im neuen deutschen Kriminalroman.- In: Ermer/Gast (Hrsg.): Der Neue Deutsche Kriminalroman. Rehburg-Loccum 1985. S. 36.

<sup>33</sup> Reinhard Jahn: Was ist ein Regionalkrimi? S. 2.

Carsten Sebastian Henn<sup>34</sup> ist jener Autor, der eine Eifelkrimireihe mit dem Hobbyermittler, Koch und Restaurantbesitzer Julius Eichendorff geschaffen hat.

Generell geht es um „das Bemühen um mehr Realität [und dies geschieht] durch das Verlegen des Schauplatzes auf die [...] Provinz“<sup>35</sup>. Besonders wichtig ist, dass die Umgebung – auch die fiktive Umgebung – realitätsgetreu und genau beschrieben wird, damit sich der Leser ein umfangreiches Bild davon machen kann. Teilweise finden sich so detaillierte Wegbeschreibungen, dass man anhand des Buches den angegebenen Ort finden würde.

Aber nicht nur eine genaue Außen- und Innenraumbeschreibung, sondern auch einzelne Figuren sind Mittel, um Regionalität zu erzeugen und zu vermitteln. Eva Rossmanns Protagonistin ist umgeben von „Blasmusik und Kindern in Tracht sowie deftigen Aufstrichbroten“<sup>36</sup>. Auch die Landschaft der Provinzdörfer in der Obersteiermark und der Südsteiermark ist für Mira vergleichbar mit der Landschaft der Toskana.

„Zwar kleinräumiger, aber mit spektakulären Hügeln. Wildes Auf und Ab, einzelne Pappeln, erstes Herbstlaub und viel Wein. [...] Geschäftstüchtige Weinbauern, die längst im viel größeren Haus dahinter wohnten [...]. Die Wirtin selbst – in originaler Tracht – brachte eine Brettljause: Schinken und Würste auf einem rustikalen Holzbrett“<sup>37</sup>

Das Weinviertel mit seinen idyllischen kleinen Dörfern und Heurigen – wo Mira im Gasthaus Sommer einkehrt und von ihren Lieblingsweinbauern Wein nach Wien mitnimmt – ist ein Fixpunkt in den Rossmannkrimis und es ist offensichtlich mit welcher Liebe zum Detail Eva Rossmann ihre Krimis mit Lokalkolorit anreichert.

Es gab und gibt einige Autoren, die ihre Krimis in bestimmten Regionen ansiedeln und sich mit der gesellschaftlichen Stellung und der Lebenseinstellung ihrer Figuren genauer auseinandersetzen. Unter anderem gehören dazu Georges Simenon, dessen Kommissar Jules Maigret im Kleinbürgermilieu zwischen Paris

---

<sup>34</sup> Carsten Sebastian Henn: siehe ausgewählte Primärliteratur.

<sup>35</sup> Karin Tantow-Jung: Wachhund und Narr. Gesellschaftskritik im Kriminalroman der Gegenwart am Beispiel der Werke Richard Heys. St. Ingbert: Röhrig 1997. (= Saarbrücker Beiträge zur Literaturwissenschaft. Bd. 57). S. 34.

<sup>34</sup> Wk S. 195.

<sup>35</sup> Wk S. 198.

und der Provinz ermittelt, Friedrich Glauser, der Maigret als Vorbild für seinen Wachtmeister Studer verwendet, Hansjörg Martin, Felix Huby, dessen schwäbisch-gemütlicher Kriminalhauptkommissar Ernst Bienzle auch mit Maigret in Verbindung gebracht wird, Jakob Arjouni, Christine Grän, Richard Hey, Ingrid Noll, Carsten Sebastian Henn, Petra Hammesfahr, Bernhard Jaumann, Wolf Haas und Alfred Komarek, um nur einige als Beispiel anzuführen.

#### **4.2.4. Frauenkrimi - Journalistinnenkrimi**

„Es gibt gewisse Dinge, wo ein Frauenzimmer immer schärfer sieht als hundert Augen der Mannespersonen.“

(Lessing: Der Freigeist)

Eine Definition für den Frauenkrimi zu geben ist immer noch heikel. Es kann jedoch festgehalten werden, dass es sich dabei um Krimis von Frauen, für Frauen und über Frauen handelt, wie es Waltraud Sterling<sup>38</sup> formuliert. Eine genaue Klärung des Gattungsbegriffes finden sich bei Evelyne Keitel<sup>39</sup> und im Band von Carmen Birkle, Sabina Matter-Seibel und Patricia Plummer<sup>40</sup>. Ein kurzer Überblick über den deutschen Kriminalroman von Frauen mit weiblichen Ermittlern zeigt, dass erst Irene Rhodrian als eine Vertreterin des Neuen deutschen Kriminalromans in den 1960er Jahren erwähnt werden kann. Eine Ausnahme bildet der Autor Richard Hey, der 1973 mit Katharina Ledermacher eine weibliche Ermittlerin geschaffen hat. Dann folgen in den 1980er Jahren Lydia Tews mit der Ermittlerin Elfriede Schuhmann und Bella Block von Doris Gercke, um nur die bekanntesten zu nennen. Besonders interessant ist das Auftreten der lesbischen Kommissarin Lena Wertebach, wie sie 1995 von Maria Gronau erschaffen wurde.

Bereits Sterling musste bei ihren Recherchen mit der Begründung einer fehlenden Tradition und unterschiedlichen historischen Entwicklungen feststellen, dass es

---

<sup>38</sup> Waltraud Sterling: ...bis dass ein Mord euch scheidet... Aspekte deutschsprachiger Psychokrimis von Frauen seit 1945. Diss. Wien 2000.

<sup>39</sup> Evelyne Keitel: Kriminalromane von Frauen für Frauen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1998.

<sup>40</sup> Carmen Birkle, Sabina Matter-Seibel und Patricia Plummer (Hrsg.): Frauen auf der Spur: Kriminalautorinnen aus Deutschland, Großbritannien und den USA. Tübingen: Stauffenberg-Verlag 2001.



nur wenige hauptberuflich ermittelnde Protagonistinnen gibt, jedoch viele Amateurrmittlerinnen, die in den unterschiedlichsten Berufssparten arbeiten und nur nebenbei als Hobbydetektivinnen mysteriöse Mordfälle klären. Die Palette ist groß: Ärztinnen, Putzfrauen, Moderatorinnen, Rechtsanwältinnen, oder eben auch Journalistinnen. Meist werden die Ermittlerinnen rein zufällig in einen Fall verwickelt und das Interesse der Aufklärung ist von Ermittlerin zu Ermittlerin unterschiedlich motiviert, steht aber des Öfteren in engem Zusammenhang mit deren hauptberuflicher Tätigkeit. Um auch hier einige Beispiele anzuführen, können neben Eva Rossmanns Mira Valensky auch Jaumanns Moderatorin Ruth, Christine Gräns Anna Marx, Waltraud Lewins Frau Quade und Edith Kneifls Hermine K. genannt werden, die der Polizei immer einen Schritt voraus sind, sei es gerade weil sie nicht von der Polizei sind, oder weil sie eher unkonventionelle Ermittlungsmethoden haben. Eines steht mit Sicherheit fest - Frauen ermitteln anders, denn sie setzen ihre ganze Weiblichkeit mit viel Gefühl und Gespür ein.

#### **4.3. „Vier Augen sehen mehr als zwei“ – Ermittlerduos in Kriminalromanen – eine Neuheit?**

Im Bereich des Wiener Detektivromans werden ab 1990 vor allem Werke bekannt, in denen nicht mehr die Polizei die Hauptarbeit erledigt, sondern die unterschiedlichsten Arten von Ermittlerfiguren, wie der Gelegenheitsdetektiv, der Amateurdetektiv, die Hobbyermittlerin, Journalistinnen, Moderatoren, oder Ermittlerduos. Allerdings beginnt die Zeit der berühmten Detektive und ihren Begleitern und Mitarbeitern schon 1841 mit Edgar Allan Poes Werken, in denen zum ersten Mal ein scharfsinnig-exzentrische Amateurdetektiv namens Chevalier Auguste Dupin mit seinem Freund und Ich-Erzähler Mordfälle löst. Bekannter ist durchaus noch Arthur Conan Doyles berühmter Meisterdetektiv Sherlock Holmes, der ab 1887 mit seinem Freund Dr. Watson ermittelt. Ihrem Beispiel folgt 1920 auch Agatha Christie mit den Ermittlerduos Hercule Poirot, dem sie Captain Hastings zur Seite stellt und Miß Marple, die von Mr. Stringer unterstützt wird. Bei Rex F. Stout arbeitet Privatdetektiv Nero Wolfe mit seinem Assistenten Archie Goodwin bestens zusammen. Der Vollständigkeit wegen sind noch Emile

Gaboreau, Dorothy L.Sayers, Ellery Queen und Ngaio Marsch zu nennen, da auch sie zwei einander ergänzende Figuren ermitteln lassen.<sup>41</sup>

Auffallend in der Geschichte der Ermittlerduos ist vor allem, dass Frauen<sup>42</sup> nur sehr selten eine ermittelnde Rolle übernommen haben. Die Hauptkommissare waren vorwiegend Männer und hatten einen Assistenten an ihrer Seite, nur bei Agatha Christie wird die Hauptrolle von einer Frau getragen. Die angloamerikanische Krimtradition war der deutschen immer schon voraus und somit hat es auch in diesem Bereich etwas länger gedauert, bis im deutschen Sprachraum gemeinsam ermittelt werden konnte.

In einer so von Emanzipation geprägten Zeit bekämpfen bei Rossmann zwei Frauen gemeinsam das Verbrechen und obwohl sie aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten kommen, funktioniert ihre Zusammenarbeit nicht nur tadellos, sondern hat auch viele Vorteile, auf die im Kapitel Ermittlungsmethoden noch näher eingegangen wird.

Wie nach dieser Kurzzusammenfassung ersichtlich ist, gibt es schon seit mehr als hundertfünfzig Jahren immer wieder Autoren, die sich für ein Ermittlerduo entscheiden. Einerseits, damit sich die Hauptermittler mit ihren Mitarbeitern oder Gehilfen über die Fälle unterhalten können, andererseits ist Teamarbeit viel kreativer, gerade im Bezug auf neue Methoden die Verdächtigen zu überführen. Gerade bei den in den letzten Jahren erschienenen Krimireihen ist auffällig, dass es sich hauptsächlich um Figuren handelt, die der Ermittlertätigkeit neben ihrem Beruf nachgehen, oder die gerade durch ihren Beruf immer wieder in Fälle verwickelt werden. Daher wäre es für diese Protagonisten zeitlich unmöglich allein zu ermitteln.

#### **4.4. Kurzzusammenfassung**

Durch diesen kurzen Überblick sollte bereits ersichtlich geworden sein, wie umfangreich diese Literaturgattung ist und wie schwierig es ist, eine genaue Werkeinteilung vorzunehmen. Klar nachvollziehbar ist, dass die hier untersuchten

---

<sup>41</sup> Ingrid Cella: Der Wiener Kriminalroman. Seminar SS 2005.

<sup>42</sup> Die erste weibliche Detektivin findet sich in E.T.A. Hoffmanns *Das Fräulein von Scuderi*.

Werke ganz deutlich der Detektivliteratur angehören, da überall die Spurensuche, also die Aufklärung des Verbrechens, im Vordergrund steht.

Darüber hinaus können alle Rossmannromane bis auf Karibik – all inclusive und Jaumanns Roman Hörsturz der Kategorie Wiener Krimi zugeordnet werden, da der Hauptschauplatz dieser Werke die Stadt Wien und ihre Umgebung ist. Die Krimis von Henn siedeln sich nicht in der Stadt, sondern am Land, genauer gesagt im Ahrtal an und werden somit zu den Regional- und Provinzkrimis gezählt.

Zusätzlich legen alle drei Autoren aller größten Wert auf Kulinarisches in ihren Texten und verführen den Leser in eine Welt des Genusses, was die Zuordnung zu Gourmetkrimis rechtfertigt.

## **5. TEXTANALYSEN**

### **5.1. Inhalte**

#### **5.1.1. Wahlkampf**

Mira Valensky, Lifestyle Journalistin beim größten Wochenmagazin des Landes, soll vom Lifestyle- ins Politikressort wechseln, um über das Menschliche im Präsidentschaftswahlkampf zu berichten.

Sie bekommt die nicht gerade spannende Arbeit zugeteilt, den Spitzenkandidaten der Sozialdemokraten Wolfgang A. Vogl während seiner Wahlkampftour zu begleiten. An Vogls Sieg zweifelt niemand. Er ist ein richtiger PR-Profi: dynamisch, aalglatt, immer ein Lächeln auf den Lippen. Doch mit der Ehrlichkeit ist es nicht weit her. Als der gefeuerte ehemalige Wahlkampfkoordinator Daniel Bellini-Klein nach einem Sturz aus dem 13. Stock tot aufgefunden wird, versucht man in der Parteizentrale diese Sache zu vertuschen und als Selbstmord darzustellen. Mira hat das Gefühl, dass mehr dahinter steckt und beginnt auf eigene Faust zu recherchieren. Bald stellt sich heraus, dass Bellini-Klein mit Vogls Tochter ein Verhältnis hatte und sie finden in seinem Computer eine Diskette mit verschlüsselten Daten zur Wahlkampfabrechnung.

Schließlich passiert noch ein zweiter Mord. Opfer ist diesmal der ehemalige Medienguru und Coach des Präsidentschaftskandidaten, Georg Schmidt, der im Prater mit einem Messer in der Brust aufgefunden wurde. Auch er wurde kurz vor seinem Tod gekündigt und wollte noch mit Mira über eine besondere Story sprechen. Gemeinsam mit ihrer Putzfrau Vesna nimmt Mira den Fall unter die Lupe.

#### **5.1.2. Ausgejodelt**

Als Mira Valensky einen Bericht über die volkstümliche Super-Sommer-Hitparade schreiben soll, stolpert sie über die Leiche eines Volksmusikstars. Der ehemalige Schirennläufer, deswegen bekannt unter dem Namen Downhill-Sepp, kommt unter mysteriösen Umständen zu Tode. Mira und Vesna, die in diesem

Fall in der Kantine des Senders einspringt um mehr über die Hintergründe des Verbrechens zu erfahren, ermitteln gemeinsam. Mira verliebt sich dabei in den charmanten Showmoderator Joe Platt, der zu allem Überfluss unter Mordverdacht gerät. Der Konkurrenzkampf unter den einzelnen Stars und Gruppen ist spürbar. Absoluter Star im Showgeschäft ist das kleine blonde Mädchen Susi Sommer, die allerdings gar nicht mehr so jung und unerfahren ist. Als nach den Proben der Show noch ein zweiter Mord passiert, glaubt Mira nicht mehr an Selbstmord und Zufall. Eines der Frohsinn-Mädels ist abgestürzt, dabei wollte sie Mira noch etwas erzählen. Mira selbst wird von einem Unbekannten im Kühlkeller eingesperrt und wird zum Glück von Joe und Vesna noch rechtzeitig gefunden. Kurz vor der Super-Sommer-Hitparaden-Show kann Mira gemeinsam mit Joe noch einen weiteren Mord an einem der „Coolen Kerle“ aus den Tiroler Bergen verhindern. Sie erwischt die kleine Susi Sommer gerade noch rechtzeitig bevor sie einen eingeschalteten Fön in den Whirlpool zu einem Mitglied der Coolen Kerle fallen lassen kann. Zuckerbrot, der Leiter der Mordkommission, ist nicht gerade begeistert, als er erfährt, dass Mira ihm bei der Lösung dieses Falles schon wieder zuvorgekommen ist.

### **5.1.3. Freudsche Verbrechen**

Miras Schulfreundin Ulrike, eine Mitarbeiterin des Wiener Freud-Museums, findet bei ihrem letzten Kontrollgang im Museum die Leiche einer 22-jährigen New Yorker Studentin. Verzweifelt wendet sie sich an Mira noch bevor sie die Polizei verständigt. Ulrikes Freund, der Psychiater Dr. Peter Zimmermann, hat sich einige Male mit der Studentin getroffen. Ulrike will der Polizei aber davon nichts erzählen. Mira macht mit ihm einen Termin in seiner Praxis aus, doch zu dem Treffen kommt es nicht mehr, denn Dr. Zimmermann wird an seinem Arbeitsplatz tot aufgefunden und Ulrike des Mordes beschuldigt. Mira ersucht die Anwältin Dr. Fischer um Hilfe. Mira, Ulrike, Dr. Fischer und ihr Anwaltskollege Dr. Oskar Kellerfreund treffen sich zu einem gemeinsamen Essen, wobei Mira vor allem Oskars Vorlieben für gutes Essen schätzen lernt und ihn darüber hinaus auch noch sehr sympathisch findet.

Vesna entdeckt in einer Pension Briefe der Studentin an einen Mister Bernkopf. Sie schreibt, sie wolle das Haus zurückfordern, das ihren Großeltern während des Krieges weggenommen wurde und ein Gedenkzentrum aufbauen und treffe sich deswegen mit Michael Bernkopf. Als Mira und Vesna endlich klar wird, wie alles passiert ist, kommt Bernkopfs Sohn aus dem Haus. Vesna lenkt ihn in einem Gespräch ab, während Mira versucht Zuckerbrot zu erreichen, doch er geht nicht ans Telefon. Mira stellt Bernkopf zur Rede und dieser zerrt sie in den dunklen Garten, wo er sie brutal schlägt und dazwischen von seinen Taten erzählt: dem Mord an Jane und dem Mord am Psychiater. Kurz bevor er auch Mira umbringen kann, wird er von Zuckerbrot und seinem Team geschnappt. Es stellt sich heraus, dass nicht Zeit- und Rechtsgeschichte für die Morde verantwortlich zu machen sind, sondern vielmehr der Verlust an der Börse Motiv dafür ist. Mira hat Michael Bernkopfs Geständnis aufgezeichnet und lässt sich erschöpft, aber zufrieden von Vesna und Oskar nach Hause bringen.

#### **5.1.4. Kaltes Fleisch**

Mira wird von einer Supermarktkassiererin angesprochen, die der Meinung ist, dass in ihrem Betrieb etwas nicht stimmt. Kurz darauf verschwindet die so genannte rote Karin spurlos und Grete macht sich große Sorgen. Noch während Mira der Sache auf den Grund geht, wird der verhasste, junge Regionaldirektor Sascha Heller erschossen im Lagerraum aufgefunden. Der Verdacht richtet sich gegen die aufmüpfige Gewerkschafterin Karin. Mira klemmt sich gemeinsam mit ihrer unerschrockenen Putzfrau Vesna hinter die Aufklärung dieses Falles. Vesna lässt sich als Regalschlichterin anstellen und erfährt so manche Details darüber, was hinter den Kulissen vorgeht. Versteckt in einem Fleischtransporter entdecken Mira und Vesna, dass sich jemand ein ordentliches Taschengeld damit verdient, tiefgekühltes Fleisch aufzutauen und dann als teures Frischfleisch zu verkaufen. Heller war an diesem Betrug beteiligt, wollte aus den Geschäften aussteigen und wurde deshalb erschossen. Karin wurde unter einem Vorwand von Waldemar Zartl in den Fleischbetrieb gelockt und dort ermordet. Das Ermittlerduo schafft es auch bei diesem Skandal noch vor der Polizei da zu sein.

### **5.1.5. Ausgekocht**

In diesem Fall wird die Journalistin Mira Valensky nach einem fehlgeschlagenen Kochversuch in die Welt der Spitzenköche und Gastronomiekritiker eingeführt. Mira geht mit ihrem Lebensbegleiter Oskar Kellerfreund in den Apfelbaum, das Restaurant von Haubenkoch Manninger. Manninger hat seine Wirkungsstätte aber nach New York verlegt und den Apfelbaum an Billy Winter, die ehemalige Souchefin des Royal Grand, verpachtet. Die Konkurrenz ist nicht gerade begeistert, dass eine Frau nun die Welt der Spitzenköche erobert und seit Billy den Apfelbaum übernommen hat, passieren andauernd kleinere und größere Küchenunglücksfälle. Der Austausch von Salz und Zucker und durchs Fenster fliegende Wassermelonen sind erst der Anfang. Mira wittert Krimiluft und verspricht der Jungwirtin zu helfen. Als dann noch 40 Bürgermeister durch eine Pilzvergiftung außer Gefecht gesetzt werden, und ein Messer aus Billys Küche in der Brust des Gastronomiekritikers Erich Bachmayer gefunden wird, weiß Mira, dass die Küchenszene eine mörderische ist. Auch der Fernsehkoch Udo Baumann wird erstochen und als Mira und Vesna auf die Spur von Johann Demetz kommen, wird es noch einmal richtig gefährlich. Er versucht Billy Winter zu ermorden, wird aber von Mira und ihren Helfern überwältigt und ersticht sich schließlich selbst.

### **5.1.6. Karibik – all inclusive**

Vesna gewinnt im Preisausschreiben eine Reise in die Karibik und darf im Apartmenthotel von Bata und Michel zwei Wochen verbringen. Mira fliegt auch nach St. Jacobs, um eine Reportage über das Fünf-Sterne-Luxusresort Pleasures zu schreiben. Sie will dort, nachdem Oskar sie mit seiner Kanzleiteilhaberin betrogen hat, in Ruhe ihren Urlaub genießen, doch es kommt anders als sie denkt, denn innerhalb kürzester Zeit ist sie in den Konkurrenzkampf zweier ungleicher Hotels verwickelt und ein Mitarbeiter der Luxusherberge Pleasures wird erschossen. Der Streit um den besten Platz an der Sonne lässt engagierte Öko-Aktivisten zur Tat schreiten und auch Mira wird immer mehr in das Netz aus Korruption, Drogengeschäfte, Konkurrenz aber auch karibische Spitzenmenüs

hineingezogen und gerät letzten Endes auch noch selbst unter Verdacht, als die schöne Resident-Managerin Angela la Croix ermordet wird. Der Mord an Mick Fischer, der zum Wachpersonal des Pleasures gehört, hängt eng mit der Drogenszene zusammen, doch Angela wurde aus Eifersucht vom General Manager ermordet, der es unter anderem auch auf Mira abgesehen hatte.

### **5.1.7. Wein und Tod**

Mira soll eine Reportage für das *Magazin* über den berühmten Starwinzer Hans Berthold machen und begibt sich voll Freude und Zuversicht in das Weinviertel. Sie ist fasziniert von den Weinbergen und bewundert die Arbeit und gute Organisation der Bertholds. Diese Weinbergidylle wird allerdings von diversen Sabotageanschlägen auf das Weingut getrübt und als dann auch noch Hans Berthold erschossen wird, greift Mira ein. Sie bietet Eva Berthold ihre Hilfe an und versucht mehr über das benachbarte Konkurrenzunternehmen Kaiser herauszufinden. Als sie auch noch Vesna als Lesehelferin bei den Kaisers einschleust, begründet sich schon bald der Verdacht gegen das Weingut Kaiser. Leider wird Franjo, ein Angestellten-Allroundtalent der Bertholds und ehemaliger Kaiser-Mitarbeiter, ermordet aufgefunden. Nachdem der Anschlag auf Mira – in eine Weinpresse eingeschlossen – misslingt, kann Christoph Kaiser endlich gestellt werden und gibt seine illegalen Praktiken bei der Weinherstellung zu.

### **5.1.8. Verschieden**

Gerda Hofer, ein neues Mitglied in der Fotoredaktion des *Magazins*, arbeitet bei vielen Reportagen eng mit Mira zusammen. Als Mira sie zu einem Termin abholt, erlebt sie mit, wie Gerda von ihrem eifersüchtigen Mann bedroht wird. Es kommt zur Scheidung, worüber Gerda einerseits sehr froh ist, andererseits fühlt sie sich aber doch ungerecht behandelt. Nur kurz nach der Scheidung wird ihr Ex-Ehemann tot in einem Steinbruch aufgefunden und sie steht unter Mordverdacht. Mira und Vesna, die nun offiziell in einer Privatdetektei arbeitet, stellen Nachforschungen an, die wie schon in den vorhergehenden Bänden nicht gerade ungefährlich sind. Es stellt sich heraus, dass Gerdas Mann ein Verhältnis mit



seiner Sprechstundenhilfe hatte und diese wollte ihr Verhältnis zu ihm öffentlich machen, wenn er ihr keine Abfindung zahle. Im Steinbruch kommt es zum Streit, er rutscht aus und ist sofort tot.

### **5.1.9. MillionenKochen**

Bei einer Reportage über Win-Sat, den internationalen Privatsender, der sich im Weinviertel niedergelassen hat, erfährt Mira einiges über die Hintergründe zur berühmten Kochshow `MillionenKochen`. Dabei treten immer zwei Hobbyköche gegeneinander an und wer gut kocht, bei den Zuschauervotings Punkte sammelt und zusätzlich noch knifflige Fragen beantwortet, kann mehr als drei Millionen Euro gewinnen. Als schließlich eine Kandidatin nach einem Rundensieg tot in der Wohnung gefunden wird, beginnt die Reportage für Mira und auch Vesna interessant zu werden. Vesna bezirzt als Kunstkennerin den Produzenten und verliebt sich dabei in ihn, während Mira in gefährlichem Alleingang in alle Richtungen recherchiert und diesmal ihren Mann Oskar und ihre gemeinsamen kulinarischen Vorlieben nicht vernachlässigt.

## **5.2. Die Fälle**

### **5.2.1. Wahlkampf**

Während Mira über das Menschliche im Wahlkampf berichten soll, kommt es zum Selbstmord von einem ehemaligen Wahlkampfmitarbeiter. Mira lernt in der Parteizentrale den Medienberater Georg Schmidt kennen, der sich unbedingt mit ihr treffen möchte. Dazu kommt es allerdings nicht mehr, denn er wird erstochen im Prater aufgefunden. Bei genaueren Recherchen stellt sich heraus, dass Chloe Fischer, die Wahlkampfmanagerin, von Schmidt wegen Parteischwarzgeld erpresst und von ihr abserviert wurde, weil er sich nicht einschüchtern ließ. Bei ihren Ermittlungen steht Mira auch ihr Kollege Droch zur Seite.

### **5.2.1.1. Opfer**

Am Beginn des Krimis zählt auch der ehemalige Parteimitarbeiter Daniel Bellini-Klein zu den Opfern, doch gegen Ende des Buches erfährt der Leser von seinem Selbstmord. Ansonsten gibt es im ersten Rossmannkrimi nur ein Opfer – den politischen Medienberater Georg Schmidt – zu betrauern.

### **5.2.1.2. Verdächtige und Täter**

Unter Verdacht stehen bei dieser großen Wahlkampfveranstaltung viele. Einer davon ist ein Wahlkampfmitarbeiter – Johannes Orsolic, aber auch der amtierende Präsidentschaftskandidat Wolfgang A. Vogel, über den Mira eine Reportage schreiben soll, gerät unter Mordverdacht. Adjutant Miller ist für die Geldwäsche verantwortlich und Hofer, einer der politischen Gegenpartei Vogls, wird auch verdächtigt, doch auf Chloe Fischer, die ehrgeizige und engagierte Mitarbeiterin des Vogl-Teams tippt nur Mira und sie soll recht behalten.

### **5.2.2. Ausgejodelt**

Obwohl Mira nicht gerade ein Fan der Volksmusikszene ist, nimmt sie einen Interviewtermin mit Josef Unterholzer – auch Downhill-Sepp genannt – wahr, der ihr beim Öffnen der Tür jedoch tot vor die Füße fällt. Als dann Tod durch Vergiftung bekannt wird, bittet Mira ihre Putzfrau Vesna um Mithilfe bei der Suche nach dem Mörder.

#### **5.2.2.1. Opfer**

Als erstes Opfer fällt Mira der Volksmusik-Star Downhill-Sepp buchstäblich in die Hände, kurz darauf wird auch der Regisseur der Super-Sommer-Hitparade, Langthaler – ein widerlicher, dicklicher Typ, erschlagen, und ein Mitglied der Frohsinn-Mädels, Gabriele Weichselberger, von einem Bühnenkran gestoßen.

#### **5.2.2.2. Verdächtige und Täter**

Gerade im Musikbusiness gibt es viel Neid und ständigen Konkurrenzkampf unter den Sängern. Joe Platt moderiert die Super-Sommer-Hitparade und gerät unter Verdacht, weil er sowohl mit Down-Hill-Sepp als auch mit Langthaler Streit hatte. Siegbert Heinrich, der sich selbst als „echten“ Volksmusikliebhaber bezeichnet und deshalb nicht gerade beliebt im Sender ist, schleicht ohne Senderidentifikationskarte bei den Künstlergarderoben herum und wird dabei von Mira erwischt. Verdächtigt wird auch Langthalers Produktionsassistentin Elisabeth Korinek, die zu Beginn ihrer Arbeit bei Langthaler von ihm vergewaltigt wurde und somit Motiv genug gehabt hätte Langthaler umzubringen. Lange denkt niemand an den Quotenhit Susi Sommer, die unbedingt an der Spitze der Super-Sommer-Hitparade stehen will und somit alle Konkurrenten und Konkurrentinnen ausschaltet. Regisseur Langthaler nimmt die kleine Susi mit ihren blonden Zöpfen nicht ernst und bezahlt dafür mit seinem Leben.

#### **5.2.3. Freudsche Verbrechen**

Eine ehemalige Schulfreundin bittet Mira in einem Mordfall um Hilfe. Sie hat bei ihrem Rundgang im Museum ein junges Mädchen tot aufgefunden und ist nun sehr verstört und verängstigt. Mira soll ins Museum kommen und gemeinsam mit ihr auf die schon verständigte Polizei warten. Sie nimmt sich zwar vor, sich dieses Mal nicht einzumischen, doch als ihre Freundin Ulrike am Mord ihres Freundes Schuld sein soll, beginnt sie zu ermitteln.

##### **5.2.3.1. Opfer**

Die 22-jährige amerikanische Psychologiestudentin Jane Cooper wird erwürgt im Freud Museum in Wien aufgefunden. Der 37-jährige Dr. Peter Zimmermann, ein Psychotherapeut den Jane zufällig kennen lernt, wird mit Pralinen vergiftet, in die Botulinus injiziert wurde.

### **5.2.3.2. Verdächtige und Täter**

Verdächtig werden mehrere Personen. Die gesamte Familie Bernkopf wird mit dem Mord an Jane Cooper in Verbindung gebracht, während Ulrike ihren Freund, den Psychiater vergiftet haben soll. Letzten Endes kristallisiert sich aber doch nur ein Täter heraus, der für beide Morde verantwortlich ist: Michael (Mischa) Bernkopf. Sein Motiv ist Existenzangst, denn ein Teil seines Elternhauses ist mit Hypotheken belastet, da er mit seiner Internet-Consulting-Firma expandieren wollte, sich aber in Osteuropa übernommen hatte. Da die Amerikanerin beweisen kann, dass sein Elternhaus ihrer Großmutter gehörte, erwürgt er sie um seine Firma und seinen Lebensstil behalten zu können. Weil sich die Studentin dem Psychiater anvertraut hatte, muss auch er sein Leben lassen.

### **5.2.4. Kaltes Fleisch**

Die schüchterne Supermarktkassiererin Grete macht sich Sorgen um die engagierte Gewerkschafterin Karin Frastanz, die hinter geheime Fleischaktionen und Transaktionen ihres Chefs gekommen ist, und bittet Mira um Hilfe. Als die rote Karin, nachdem schon einmal ein Anschlag auf sie verübt worden war, auch noch verschwindet, beginnen Miras Nachforschungen, wobei Vesna als Regalschlichterin in das Milieu eingeschleust wird um Mira Informationen zu besorgen. Mira ist außerdem enttäuscht, dass das *Magazin* diesen Vorfällen im Ultrakauf keine nennenswerte Bedeutung beimisst.

#### **5.2.4.1. Opfer**

Regionaldirektor von Ultrakauf Wien, Sascha Heller, wird erschossen aufgefunden und auch Karin Frastanz, die einem Rindfleischskandal auf der Spur ist, wird mit einem Schlachtschussapparat erschossen.

#### **5.2.4.2. Verdächtige und Täter**

Anfangs werden Karin und die Cognacdiebe verdächtigt, Sascha Heller ermordet zu haben, doch es stellt sich bald heraus, dass Hellers Aufstieg zum Regionaldirektor eine Gefahr für Waldemar Zartl war. Denn dieser musste somit die Aufdeckung seines illegalen Handels mit von der EU tiefgefrorenem und zwischengelagerten Rindfleischs befürchten. Karin Frastanz gefährdet durch ihre Nachforschungen natürlich auch die Fleischgeschäfte und wird so von Zartl mit dem Schlachtschussapparat getötet.

#### **5.2.5. Ausgekocht**

Neid und Konkurrenzkampf sind auch in der Welt der Gastronomie nichts Neues und eines Tages vertraut sich Billy Winter Mira an, als diese gerade mit Oskar im Gasthaus *Apfelbaum* isst, denn in ihrer Küche gehen sonderbare Dinge vor, die nicht mehr unter Jugendstreiche fallen. Mira lässt sich gemeinsam mit Vesna in Billys Küche einstellen und langsam kommen die beiden Spürnasen dem Täter auf die Schliche.

##### **5.2.5.1. Opfer**

Der gefürchtete Gastrokritiker von *Fine Food* Erich Bachmayer wird mit Billys Messer erstochen und auch der berühmte Fernsehkoch Udo Baumann findet so seinen Tod.

##### **5.2.5.2. Verdächtiger und Täter**

In diesem Werk häufen sich die Verdächtigungen. Anfangs verdächtigt Billy noch ihren Ex-Ehemann diverse kleinere Küchenstreiche gespielt zu haben, und auch ihrem tschechischen Koch Josef Dvorak traut Billy nicht mehr so recht über den Weg. Schließlich steht sie aber selbst unter Verdacht Bachmayer ermordet zu haben und Günter Manninger, der Verpächter des *Apfelbaums* und zur Tatzeit Koch in New York, wird ebenso beschuldigt seine Finger in diesem Spiel zu

haben. Es werden noch Bachmayers letzter Geliebter, ein verrückter Kerl aus dem Internet und die Frau eines Schauspielers verdächtigt, doch letztlich führt die Spur zum mittlerweile alkoholabhängigen Johann Demetz, den damals berühmtesten Küchenchef der gehobenen Cuisine, bei dem schon Billy Winter gelernt hatte. Da er vom Restaurantkritiker lächerlich gemacht wurde und eifersüchtig auf den Erfolg der Jungköche ist, bringt er sie um. Bevor er allerdings Billy ermorden kann, wird er von Mira und ihren Mithelfern überwältigt.

#### **5.2.6. Karibik – all inclusive**

Vor das Apartmenthotel *Golden Sand* von Bata und Michel wurde das riesengroße Fünf-Sterne-Luxushotel *Pleasures* gebaut und nimmt so dem Apartmenthotel die Sonne. Vesna will Bata und Michel im Kampf gegen die Schließung des Hotels unterstützen und Mira lässt sich aus Neugier und aufgrund der guten Küche Michels darauf ein. Kurze Zeit später wird eine Wache des *Pleasures* tot aufgefunden. Als die beiden Damen Nachforschungen anstellen, werden sie kurzerhand von drei Männern in Tarnanzügen zusammengeschlagen. Mira spricht mit Angela la Croix, die am nächsten Tag von zwei Ökoaktivisten tot im Pool treibend gefunden wird. Da Mira unter Mordverdacht steht, beginnt sie ihre Ermittlungen.

##### **5.2.6.1. Opfer**

Das erste Opfer ist Mick Fischer, ein Wachmann des *Pleasures*, der aufgrund seiner Drogengeschäfte erschossen wurde. Die Tochter eines Ministers, die schöne schwarze Angela la Croix, eine ehrgeizige und kluge Resident Managerin, wird als zweites Opfer mit einem Messer erstochen. Auch Mira wäre fast zum Opfer geworden, denn General Manager Hoffmann wollte sie von den Klippen ins Meer stoßen.

### **5.2.6.2. Verdächtige und Täter**

Die unbekanntes Drogenhändler haben Mick Fischer auf dem Gewissen – er wollte in der Drogenbranche aufsteigen, hat aber zu viel geredet. Zweifelhaft ist lange auch die Unschuld von Timothy Wilford alias Big Tin, einem weiteren Wachmann des *Pleasures*. Darüber hinaus werden auch die Öko-Aktivisten, allen voran Christoph Frazer, verdächtigt und Mira steht nach ihrem Gespräch mit Angela seitens der Polizei unter Verdacht. Es stellt sich aber dann heraus, dass General Manager Peter Hoffmann Schuld am Tod seiner Resident Managerin hat, da er nach einer Affäre mit ihr eifersüchtig auf deren neue Beziehung mit Thomas Carlyle war und weil Mira alles herausgefunden hatte, sollte auch sie sterben.

### **5.2.7. Wein und Tod**

Als Mira für eine Reportage über das Weingut des Starwinzers Hans Berthold ins Weinviertel geschickt wird, schlittert sie in ihren nächsten Fall, denn Hans wird ermordet. Da sich Mira auf Anhieb mit seiner Frau Eva verstanden hatte, möchte sie die ganze Wahrheit über die Hintergründe dieses Mordes aufdecken und bleibt dafür auf dem Weingut der Bertholds. Dieser Fall ist gespickt mit Sabotageakten der neidischen Weinnachbarn Aichinger und des Konkurrenzweinbetriebes Kaiser.

#### **5.2.7.1. Opfer**

Hans Berthold, ein Freund von Miras Chefredakteur, wird beim Joggen im Wald erschossen und den Mitarbeiter der Bertholds, Franjo, findet Mira vom Traktor erdrückt in den Weinbergen.

#### **5.2.7.2. Verdächtige und Täter**

Am Anfang wird Eva Berthold verdächtigt ihren Mann ermordet zu haben und auch der Treberndorfer Bürgermeister scheint nicht unschuldig zu sein. Mit dem Nachbarn Aichinger liegen die Bertholds schon seit Generationen im Konflikt und

da von ihnen schon viele Sabotageakte ausgingen, ist der Verdacht nahe liegend. Die Besitzer und Arbeiter vom Weingut Kaiser rücken dann aber immer mehr in den engeren Kreis der Verdächtigen und bald kristallisiert sich nicht Frankenfels, der Kellermeister von Kaiser, sondern der Weinbauernsohn selbst, Christoph Kaiser, als Mörder heraus. Er wollte verhindern, dass Hans und Franjo, der früher einmal im Kaiserweingut gearbeitet hatte, seine illegalen Weinherstellungsmethoden an die Öffentlichkeit bringen.

### **5.2.8. Verschieden**

In diesem Fall arbeitet Mira mit einer Kollegin an einer Reportage über das Fitnessstudio *get.moving* und bald erfährt sie von den persönlichen Problemen ihrer Kollegin. Kurz nach ihrer Scheidung wird diese des Mordes an ihrem Mann verdächtigt und Mira möchte Gerda helfen den wahren Täter zu finden.

#### **5.2.8.1. Opfer**

In diesem Fall gibt es nur ein Todesopfer zu beklagen - Gerdas Mann Helmut. Er war praktischer Arzt und so eifersüchtig seit seine Frau wieder arbeiten ging, dass er sie sogar von einem Detektiv beschatten ließ. Ansonsten war er ein Familienmensch, dessen allergrößte Angst der Verlust seiner Praxis war.

#### **5.2.8.2. Verdächtige und Täter**

Hauptverdächtige ist die Ehefrau Gerda, die durch eine Reportage mit dem Drehbuchautor Peter Königsberger ein Verhältnis anfängt. Auch Gerdas Sohn verhält sich verdächtig durch seinen offenkundigen Hass auf seinen Vater, der seine Mutter jahrelang bedroht hat und nicht wollte, dass sie sich weiterbildet und wieder arbeiten geht. Ins Visier der Ermittler gerät schließlich auch die Geliebte des Arztes, Nicole Frohner, eine junge, attraktive Sprechstundenhilfe, die Helmut getröstet und sich Unterstützung für ihr Medizinstudium erhofft hatte. Da dieser Wunsch nicht erfüllt wurde, endet ihr heimliches Treffen im Steinbruch tödlich für Dr. Hofer.



### **5.2.9. MillionenKochen**

Mira folgt der Einladung der Win-Sat-Studios zu einer Fête Blanche, um den Wunsch des Magazins zu erfüllen, eine Reportage über diesen höchst erfolgreichen Sender mitten im Weinviertel und dessen beliebte Kochsendung `MillionenKochen` zu schreiben. Gleich bei ihrer Anfahrt zu den Studios rettet sie einem jungen Kandidaten, der auf den Schnellbahngleisen liegt, das Leben, wobei sich später herausstellen soll, dass er diesen Selbstmord nur vortäuschen wollte. Alles dreht sich um den Gewinn bei dieser Show und die Konkurrenz bei den Kochduellen ist groß und auch der Sender dürfte einiges zu verbergen haben.

#### **5.2.9.1. Opfer**

Die aussichtsreiche Kandidatin Susanne Kraus wird nach der fünften Runde, in der sie 30.000 Euro gewonnen hat, tot in ihrer Wiener Wohnung aufgefunden. Sie arbeitete als Gesundheitsjournalistin bei einem Wochenblatt und wollte einerseits ihr Können als Hobbyköchin unter Beweis stellen und etwas Geld dazu gewinnen, andererseits zusätzlich eine kleine Hintergrundgeschichte über das Treiben hinter den Kulissen des Senders schreiben.

#### **5.2.9.2. Verdächtige und Täter**

Die Starköchin Anna-Maria Bischof macht sich verdächtig, weil Susanne Kraus für sie als Ghostwriterin eines Gourmet-Kochbuches tätig war, sie nicht darin aufscheint und auch die Bezahlung nicht vertraglich gesichert war. Außerdem wusste Susanne genauestens über Anna-Marias Hotel Bescheid und hätte auch dort einiges aufzudecken gewusst.

Lena Sanders, eine Operndiva mit Stimmbandproblemen, moderiert die Sendung und macht sich durch ihre teilweise ungerechte Behandlung der Studiogäste nicht überall Freunde. Sie will Klaus Liebig, einen guten Hobbykoch und intelligenten jungen Mann, nicht mehr in der Sendung haben, seit er ihr an den Kopf geworfen

hatte, sie könne nicht kochen und sei nur wegen der Publicity an der Show interessiert. Schlechte Publicity kann sie sich nicht leisten, denn ihr Manager hat zusätzlich einen Werbevertrag mit einem Fertig-Gourmetmenüanbieter abgeschlossen.

Ein weiterer Showkandidat, der mittlerweile arbeitslose ehemalige Düngemittelmanager Bert Seinitz, fliegt aus MillionenKochen raus, möchte aber genau wie Klaus Liebig eine zweite Chance. Bei ihm werden auch zerbrochene Fieberthermometer gefunden, die darauf hindeuten, dass er Susanne Kraus ermordet hat.

Verdächtig sind außerdem der Produzent der Show, Valentin Freytag, und der Manager, da sie die Sendungen nicht live ausstrahlen, sondern vorher aufzeichnen und somit die Zuschauer betrügen. Wenn dies an die Öffentlichkeit geraten würde, wäre das das Aus für die Kochshow und den Sender.

Klaus Liebig, der alle an der Nase herumführt und durch seine Mitleidsmasche von sich ablenken kann, wird letztlich als Täter entlarvt. Er nimmt allerdings während der Live-Kochsendung Lena Sanders und dann Valentin Freytag als Geisel und hält eine Ansprache in die Kamera, bevor er den Mord gesteht.

#### **5.2.10. Kurzzesümee zu den Verbrechenmotiven bei Rossmann**

Vorrangig werden in den Rossmannkrimis Verbrechen aus Angst eine Machtposition oder eine unantastbare Gewinnerposition zu verlieren, begangen. Besonders in *Wahlkampf* und *Ausgejodelt* geht es darum, an die Spitze zu kommen oder dort unangefochten zu bleiben, wobei die Täter durch den Konkurrenzkampf und Neid dazu getrieben werden.

Damit eng verbunden sind die Motive aus Besitzangst und Geldgier zu töten, die in den Werken *Freudsche Verbrechen* und *Kaltes Fleisch* thematisiert werden. Einen aufwendigen Lebensstil aufrecht zu erhalten steht fast immer in Kombination mit illegalen Geldgeschäften, dubiosen Machenschaften oder kriminellen Handlungen.

Berühmt zu sein und auch zu bleiben in der sich ständig weiterentwickelnden Gastronomiebranche, in der permanent junge Starköche mit ihrer Kreativität die Luft an der Spitze verdünnen, lässt doch eine Angst um den guten Ruf frei

werden, die in *Ausgekocht* nur durch Beseitigung der Konkurrenten bekämpft werden kann. Seinen guten Ruf zu verlieren bedeutet das Ende eines Restaurants. Um Ruhm, viel Geld und guten Ruf geht es auch in kulinarischen Kochduellen bei *MillionenKochen*, wobei aber besonders die Instrumentalisierung einzelner Personen und die große Macht der Medien thematisiert werden.

Das sehr emotionale Motiv Eifersucht wird in *Karibik – all inclusive* und auch in *Verschieden* aufgegriffen, während in *Wein und Tod* Neid und die Angst vor der Aufdeckung illegaler Herstellungsmethoden vorherrschen.

### **5.3. Detektion**

#### **5.3.1. Vorgeschichte – Fall – Lösung**

In seinen Erläuterungen zur Kriminalerzählung und somit zum Detektivroman zeigt Edgar Marsch<sup>43</sup> die drei wichtigen Säulen dieser Gattung, nämlich die Vorgeschichte, der Fall an sich und die Detektion beziehungsweise die Lösung des Falles. Für Marsch ist außerdem der Erzähleinsatz ein wichtiges Moment, das je nachdem vor der Vorgeschichte, nach der Vorgeschichte, nach dem Fall oder aber auch erst nach der Detektion eingebaut wird.

Da auch Rossmanns Romane diesem Schema von Marsch unterliegen, können sie aufgrund des Erzähleinsatzes in drei Gruppen eingeteilt werden, denn ihre Krimis haben den Erzähleinsatz entweder vor der Vorgeschichte, nach der Vorgeschichte oder nach dem Fall. In keinem ihrer Werke ist der Erzähleinsatz nach der Detektion anzusiedeln.

In *Wahlkampf*, *Karibik – all inclusive*, *Wein und Tod*, *Verschieden* und auch *MillionenKochen* liegt der Erzähleinsatz vor der Vorgeschichte, denn Mira Valensky befindet sich als Journalistin im Einsatz um Reportagen zu schreiben und während ihrer Recherchen passiert in einem ihr bereits bekannten Umfeld ein Verbrechen.

---

<sup>43</sup> Edgar Marsch: Die Kriminalerzählung: Theorie - Geschichte - Analyse. München: Winkler 1983. S. 82.

In Rossmanns erstem Krimi passiert das erste Verbrechen eher am Rande Miras Befragungen und Untersuchungen zum Thema Wahlkampf. Sie besucht gerade eine Geburtstagsparty einer Freundin bei der ihr ein Mittelschulprofessor beiläufig vom Tod eines Bewohners seines Hauses erzählt und als Mira dessen Namen hört stellt sie Verbindungen zur Wahlkampfzentrale her.

„In meinem Haus hat sich ein junger Mann aus dem Fenster gestürzt. 13.Stock.Tot.“ [...] „Dabei kam er aus einer guten Familie.“ [...] „Bellini-Klein.“ Ich stutzte. „Bellini-Klein haben sie gesagt?“ fragte ich. [...] „Ja. Hat sich umgebracht, am Wochenende, dabei war er noch keine dreißig.“ „Wissen Sie, ob er etwas mit dem Präsidentschaftswahlkampf zu tun hatte?“<sup>44</sup>

Während Mira noch über Vogl, dessen Tochter und deren toten Liebhaber Bellini-Klein nachdenkt, erfährt sie von einem zweiten Toten aus dem Fernsehen:

„Georg Schmidt, einer der renommiertesten Politikberater im deutschsprachigen Raum, ist, wie soeben gemeldet wurde, heute Abend tot aufgefunden worden. [...]“ [...] „Ein Messer in der Brust“, sagte er [Droch]. „Es ist ganz aus Edelstahl, auch der Griff. Schmidts rechte Hand liegt auf seiner Brust, nur einige Zentimeter vom Messergriff entfernt. Als ob er noch versucht hätte, sich das Messer herauszuziehen. Nur wenig Blut.“<sup>45</sup>

Mira wurde in diesem Fall kurz nach der Meldung in den Medien von Droch abgeholt und dadurch erfährt sie auch Einzelheiten zum Mord. Obwohl sie diese Wahlkampfreportage anfangs nicht machen wollte, findet sie jetzt eine gewisse Brisanz an der Geschichte und ermittelt weiter.

Als sie die Stelle der Chefreporterin in *Wein und Tod* bekommt, führt sie ihr erster Auftrag in das Weinviertel, wo sie über den Starwinzer Hans Berthold berichten soll. Seine Frau Eva und Mira verstehen sich auf Anhieb und Mira genießt den exzellenten Wein und die wunderschöne Umgebung, die zum Entspannen einlädt.

Einige Wochen nach Miras Besuch in Treberndorf klingelt ihr Telefon:

Auch das noch. Ich fummle in meiner Tasche herum, drücke die Empfangstaste, halte das Gerät ans Ohr. „Valensky.“ „Frau Valensky?“, die Stimme klingt sehr weit weg. „Ja“,

---

<sup>44</sup> Wk S.35.

<sup>45</sup> Wk S. 104.

fauche ich ungehalten. „Berthold. Eva Berthold. Mein Mann ist erschossen worden.“<sup>46</sup>

Hier ermittelt Mira aus persönlichem Interesse und zieht sogar für einige Zeit bei Eva ein um ihr zur Seite zu stehen.

Auch im Roman *Karibik – all inclusive* soll eine Reportage zusammengestellt werden und dafür darf Mira in das neue Luxushotel Pleasures auf der Insel St. James fliegen. Während sie alle Vorbereitungen für die Reise trifft und die ersten Erkundigungen über das Hotel eingeholt hat, erfährt sie von Vesna via E-Mail vom Tod eines Wachmannes des Luxushotels, denn ihre Putzfrau und Freundin hält sich im Nachbarhotel auf.

„[...] Vor unsere Apartmenthotel ist Luxushotel, das uns Blick aufs Meer nimmt. Großer Streit. Jetzt ist Mick, Wache von Luxushotel, erschossen. Und wer von meinem Hotel ist beschuldigt. Mein Englisch ist leider „bad“, aber ich werde mich kümmern. [...]“<sup>47</sup>

Mira ist anfangs nicht begeistert von der Idee auch in der Karibik Mordfälle zu lösen, will ihre abenteuerlustige Freundin aber dann doch unterstützen. Der Fall gestaltet sich schwieriger als gedacht und diesmal erfährt Mira übers Telefon von Vesna, dass es eine weitere Leiche gibt.

„Komm zum Pool“, schreit Vesna, „schnell.“ Sie klingt so, dass ich gar nicht weiter frage, [...]. Im Pool schwimmt etwas. Die Unterwasserbeleuchtung wird um Mitternacht zurückgedreht, [...] ein Mensch, Arme und Beine leicht gespreizt, mit dem Rücken nach oben. Der Rock ist hinaufgerutscht, [...]. Ich kenne den Rock und ich erkenne die Frau, [...] Angela la Croix.<sup>48</sup>

Aufgrund dieses Mordes muss Mira genauere Ermittlungen anstellen, da hier sogar sie selbst unter Mordverdacht gerät.

---

<sup>46</sup> WuT S. 44.

<sup>47</sup> Kai S. 8.

<sup>48</sup> Ebd.: S. 104.

Bei einer Reportage über den allgemeinen Fitnessboom und das Fitnessstudio *get.moving* im Krimi *Verschieden* lernen sich Mira und ihre Kollegin Gerda, die Fotografin, noch näher kennen. Auch in diesem Fall erfährt sie von der frisch geschiedenen Gerda übers Telefon, dass ihr Mann tot ist.

„Mein Ex ist tot“, sagt sie, [...]. „Er ist tot“, schreit sie, als ich nichts sage. [...]. „Wie?“, frage ich. „Ich weiß es nicht, es gibt diesen stillgelegten Steinbruch südlich von Wien, [...]. Er ist mit dem Auto hinuntergekracht, haben mir die von der Polizei gesagt.“<sup>49</sup>

Obwohl Mira eine zeitlang sogar Gerda verdächtigt, kann nach langem Verwirrspiel die Sprechstundenhilfe von Gerdas Ex-Mann zu einem Geständnis bewegt werden.

Im Roman *MillionenKochen* werden in der Vorgeschichte die einzelnen Kandidaten vorgestellt und Allgemeines zum Studio erwähnt. Der Leser lernt Vesna und ihre Kinder besser kennen und bekommt außerdem Einblicke in Miras Privatleben mit Oskar. Dann erst erhält Mira während einer Redaktionssitzung einen Anruf von Klaus Liebig, dem Kochkandidaten.

„Susanne Kraus ist tot“, sagt Klaus Liebig ohne jede Einleitung. „Unsinn, sie hat gestern Abend gewonnen.“ „Es ist gerade übers Internet gekommen.“ „Da erlaubt sich jemand einen schlechten Scherz.“ „Sie müssen etwas gegen dieses Programm unternehmen!“, schreit Klaus Liebig. „Die bringen uns noch alle um!“ [...] „Susanne Kraus, [...], ist heute Früh in ihrer Wohnung in Wien tot aufgefunden worden. Die Polizei ermittelt, Fremdverschulden wird nicht ausgeschlossen.“<sup>50</sup>

Bis zum Schluss des Romans werden viele Leute verdächtigt, doch gegen Ende des Textes kommt die überraschende Wendung, bei der sich Mira und Vesna in große Gefahr begeben.

---

<sup>49</sup> V S. 65.

<sup>50</sup> Mk S. 59.

In diesen fünf Romanen ist die mehr oder weniger lange Vorgeschichte wichtig für den Leser um Miras Umfeld besser kennen zu lernen, vor allem die Milieus in denen sie sich bewegt um Reportagen zu schreiben. Auch die jeweiligen Lebensgeschichten der immer wiederkehrenden Personen (Vesna, Oskar, Mira und ihre Kollegen) sollen vom Leser in detaillierter Form mitverfolgt werden können. Die rückblickenden Passagen auf vergangene Fälle oder Personen runden Rossmanns Romane ab und geben dem Leser das Gefühl die Protagonistin bestens zu kennen.

Wenn das Verbrechen am Beginn des Buches geschieht, wie in *Ausgejodelt* und *Ausgekocht*, kann nicht viel Vorgeschichte erzählt werden, somit beginnt der Erzähleinsatz mit dem Mord oder zumindest knapp vor dem Verbrechen. Ironischerweise befindet sich Mira auch hier wieder genau dort, wo seltsame Dinge vor sich gehen und das alles während sie eigentlich recherchieren sollte. Nicht selten macht sie sich durch ihre Anwesenheit am Tatort auch selbst verdächtig und sowohl der Fernsehdirektor als auch die Polizei sind aufgrund Miras beruflicher Tätigkeit von ihrer Präsenz am Schauplatz nicht gerade begeistert.

In *Ausgejodelt* geschieht der erste Mord gleich zu Beginn und dieser Krimi ist somit der einzige dieser Art.

Er fiel mir direkt vor die Füße. Seine dunklen schulterlangen Locken waren dank einer halben Dose Haarspray noch immer perfekt, seine mit Glitzerfäden durchzogene Trachtenjacke funkelte wie eben noch auf der Bühne, die unglaublich blauen Augen standen weit offen. Offen war auch der Mund. In beide Mundwinkel hatten sich tiefe Falten gekerbt, aus dem Mundwinkel floss Speichel. Ich wusste sofort: Downhill-Sepp war tot.<sup>51</sup>

Vom zweiten Mordfall erfährt der Leser erst auf Seite 61. Es handelt sich um den Regisseur Langthaler, der wenige Minuten vor Sendungsbeginn in seinem Büro von einem Scheinwerfer erschlagen wird. Die zuständigen Ermittler wollen Fremdverschulden nicht ausschließen. Auch die dritte Tote fällt nicht vor Miras

---

<sup>51</sup> Agj S. 5.

Füße, sondern wird von einem Tontechniker gefunden und Chefinspektor Müller hält sofort eine improvisierte Pressekonferenz in der Kulturhalle ab, wodurch Mira zu ihren ersten Informationen kommt.

Am nächsten Tag war das jüngste Frohsinn-Mädel tot. Ein Tontechniker hatte die junge Frau gefunden, auf dem Bauch liegend, als ob sie auf der Bühne eingeschlafen wäre. Ihr Kopf aber lag in einer Blutlache. Blonder Haarkranz und hellrotes Blut.<sup>52</sup>

Drei Leichen in einem Band sind auch für die Volksmusikszene reichlich und dadurch begibt sich Mira bei ihren Ermittlungen ebenfalls in Lebensgefahr.

Im Krimi *Ausgekocht* geschehen zuerst nur harmlose Dinge, die von Mira nicht ganz so ernst genommen werden. Dennoch wird dieser Roman wegen seiner kleinen Verbrechen ohne Tote, die schon zu Beginn des Textes passieren, dieser Kategorie zugeteilt. Ähnlichkeit zum dritten Schema nach Marsch ist einzig und allein, dass Mira vom Mord erst zu einem späteren Zeitpunkt erfährt.

Das erste dieser kleinen Ereignisse geschieht auf Seite 13, wo der neuen Wirtin Billy Winter die Leitungen der Kühlmaschinen durchgeschnitten werden. Mira macht sich nicht mehr allzu viele Gedanken darüber bis sie vom nächsten Vorfall im Gasthaus Apfelbaum aus den Presseagenturmeldungen erfährt. Der jungen Gastronomin wurden Salz und Zucker in den Vorratsbehältern ausgetauscht und vermischt und somit die Gäste vergrault. Gerade als Mira die verzweifelte Billy besucht und ihr helfen möchte diese Zwischenfälle zu klären

[...] ein Knall, Glassplitter, ein riesiges Ding kommt geflogen. Instinktiv gehe ich hinter dem Herd in Deckung, Billy Winter wird getroffen und zu Boden geschleudert. Sekundenbruchteile später eine zweite Explosion, dann Stille. [...] Nun erst sehe ich die Melone, die durchs Fenster geflogen ist, sicher sieben, acht Kilo schwer. Sie liegt am Küchenfußboden, geborsten, innen gefährlich rot.<sup>53</sup>

---

<sup>52</sup> Agj S. 172.

<sup>53</sup> Agk S. 33.



Nach dieser Aktion glaubt auch Mira nicht mehr an Zufälle und kurz darauf passiert der erste Mord.

Ticker mit den Headlines laufen über den unteren Rand des Bildschirms. [...] „Herausgeber von `Findefood` Erich Bachmayr vor einer Bar mit Küchenmesser erstochen aufgefunden. Die Kriminalpolizei ermittelt.“<sup>54</sup>

Mira findet zum Glück auch hier vor der Polizei die nötigen Informationen heraus um den Fall zu lösen und kann somit ihr Lieblingslokal retten und die Freundschaft zu Billy verstärken.

Laut dem dritten Schema beginnt der Erzähleinsatz nach dem Fall, das heißt, Mira wird über die Geschehnisse über dritte Personen, die sie nicht oder nur flüchtig kennt, informiert. Der Grund dafür ist einzig und allein die Tatsache ihrer Bekanntheit durch diverse gelöste Kriminalfälle, die einige Personen Mira um Hilfe bitten lassen.

In *Freudsche Verbrechen* erfährt Mira von einer ehemaligen Schulfreundin, die selbst im Freud-Museum arbeitet, von einem Mord.

„Ich weiß nicht, wer mir sonst helfen kann. Du musst kommen, sofort, du hast ja Erfahrung mit solchen Dingen.“  
[...] „Ulrike, deine Schulfreundin, wir haben uns beim Klassentreffen...“ [...] „Bei uns liegt eine Tote. Und ich bin ganz allein. Die Polizei habe ich schon angerufen. Aber weil du ja mit den Volksmusik-Morden zu tun gehabt hast...“ „Wo ist das, bei `uns`?“ „Im Freud-Museum. [...]“<sup>55</sup>

Ähnlich ist die Situation in *Kaltes Fleisch*, denn in diesem Fall wird Mira von Margarete Berger, der Kassierererin einer Ultra-Kauf-Filiale, die Mira auch von diversen Berichterstattungen aus dem Magazin kennt, beim Einkaufen angesprochen.

---

<sup>54</sup> Agk S. 67.

<sup>55</sup> FV S. 5f.

[...] sprach mich die KassiererIn an. Sie musste sich räuspern, bevor herauskam, was sie mir sagen wollte. „Kann ich mit Ihnen reden? Ich kenne Sie, ich meine, ich weiß, wer Sie sind. Und dass Sie mit solchen Sachen zu tun gehabt haben.“ „Was für Sachen?“ „Kriminelle Sachen. Sie haben in Ihrer Zeitung darüber geschrieben. Nicht, dass es um so was wie Mord geht. Aber bei uns läuft da was komisch.“<sup>56</sup>

Die KassiererIn wurde überfallen und auch danach geschehen ungewöhnliche Dinge, sodass Mira ihre Putzfrau Vesna bei Ultra-Kauf einschleust um mit ihr gemeinsam die Hintergründe zu ermitteln. Als dann auch noch eine Kollegin von Grete verschwindet wird die Sache immer interessanter, aber auch gefährlicher. Letzten Endes geschehen auch hier noch zwei Morde. Herr Heller, der Ultra-Kauf-Regionaldirektor wird erschossen aufgefunden und Karin Frastanz, die Leiterin der Fleischabteilung wird in einem Kühlcontainer tot aufgefunden, erschossen mit einem Schlachtschussapparat.

Wichtig ist in allen Rossmann Romanen, dass die Schuldigen gefunden werden und zwar löst Mira die Fälle gemeinsam mit Vesna immer kurz bevor es die Polizei schafft. Somit kann das Leben für die Hinterbliebenen wieder seinen normalen Lauf nehmen, auch wenn der Leser nirgends mehr erfährt, was mit den jeweiligen Tätern geschieht.

### **5.3.2. Mira und Vesna – ein starkes Duo ermittelt**

Weibliche Intuition, Kreativität, plötzliche Eingebungen und glückliche Zufälle sind der Journalistin Mira Valensky und ihrer bosnischen Putzfrau Vesna Krajner bei der Lösung ihrer Fälle behilflich. Sie sind beide sehr gute Beobachter, wobei Mira sich immer an besonders viele Details erinnert. Darüber hinaus sind beide Damen auch noch neugierig, sie haben also die beste Voraussetzung für die Ermittlertätigkeit.

Die Lösung der Fälle geschieht hauptsächlich aus persönlichem Interesse und emotionaler Verbindung zu den Verwandten und Bekannten der Opfer, oder weil

---

<sup>56</sup> KF S. 14.

Mira selbst verdächtigt wird. Wenn Vesna nicht so mutig wäre und Mira immer wieder gut zuredet hätte, wären einige Fälle noch ungelöst, denn Mira ist doch manchmal etwas feige, während Vesna den Abenteuertrieb eindeutig in sich trägt. Die Amateurdetektivin gesteht sich sogar selbst ein „Vesna [...sei] viel eher als ich zur Detektivarbeit geboren. Unauffällig und mutig. Beides Eigenschaften, die mir fehlten.“<sup>57</sup>

Durch ihre Herkunft aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten – was ihre Freundschaft sehr interessant gestaltet – wird ein unterschiedlicher Blickwinkel auf die Fälle möglich. Mira sieht ihre Fälle als eine willkommene Abwechslung zu ihrem Beruf und dem Alltagseinerlei, ein Freizeitvergnügen, für das sie kein Geld nimmt. Für Vesna wird es immer mehr zur Berufung, bis sie schließlich wirklich in diesen Beruf einsteigt. Letzten Endes eröffnet sie ihr eigenes Putzunternehmen, das zufällig auch andere Aufträge annimmt.

Genauso unverhofft wie Mira in ihre Fälle stolpert, genauso oft gerät sie in lebensgefährliche Situationen, in denen ihr meist wieder Vesna und Droch oder auch ihr jeweiliger Lebensgefährte zu Hilfe eilen. Auch Vesna ist begeistert, wenn sie gemeinsam mit ihrer Freundin ermitteln kann. Zugute kommt der Putzfrau bei ihren dabei, dass sie sehr wandlungsfähig ist und wenn nötig auch als Botschaftergattin auftreten kann, um an mehr brauchbare Beweise und Informationen zu gelangen. Eine alleinige Ermittlertätigkeit wäre unmöglich, da Vesna und Mira ein eingespieltes Team sind und durch viele Gespräche und aufgestellte Theorien immer gemeinsam auf die Lösung des Falles kommen.

Ein großer Vorteil bei der Beweissammlung ist für das Duo, dass man beiden Frauen auf Anhieb vertraut, da sie beide leicht mit Leuten ins Gespräch kommen, weil sie sympathisch sind und Vertrauenswürdigkeit ausstrahlen. Sie sind eben doch nicht von der Polizei, die in den Rossmann Krimis leicht kritisiert wird.

Mira und Vesna werden im Laufe ihrer Hobbyermittlerkarriere immer kreativer ihre Methoden betreffend, die Leute zu befragen oder zu einem Geständnis zu bewegen und der Leser kann vom ersten bis zum letzten Band genau mitverfolgen, wie sich beide weiterentwickeln und auch dreister agieren.

---

<sup>57</sup> Agj S. 275.

Sie müssen zwar immer wieder mit der Polizei zusammenarbeiten, halten aber doch Informationen zurück, um an der Ermittlungsspitze bleiben zu können. Das verärgert die zuständigen Kommissare zwar des Öfteren, aber trotzdem tauschen sie neue Erkenntnisse aus.

Wie das starke Team nun zu seinen Fällen kommt, wird im folgenden Kapitel behandelt.

### **5.3.2.1. „Er fiel mir direkt vor die Füße“ – wie kommt Mira zu ihren Fällen?**

Mira sucht nicht das Verbrechen, sondern das Verbrechen sucht sie. Sie stolpert in die Fälle hinein, egal wo sie sich gerade aufhält. Entweder sie soll eine Lifestyle-Reportage (*Wahlkampf, Ausgejodelt, Karibik – all inclusive, Wein und Tod, MillionenKochen*) schreiben, oder ein Interview führen und gerät so zu ihrem Fall – oder sie erhält einen Anruf von einer Freundin (*Freudsche Verbrechen*). Die Hobbydetektivin wurde auch schon im Supermarkt um Hilfe gebeten, da die Kassiererin wusste, dass sie schon an der Aufklärung mehrerer Fälle maßgeblich beteiligt war. In *Wein und Tod* schließt Mira während ihrer Reportage über das Weingut Berthold Freundschaft mit Eva Berthold, die sie dann sofort kontaktiert, als ihr Mann erschossen aufgefunden wird. Auch ihre Freundin Sybille, die Gastronomin ihres Lieblingsrestaurants Apfelbaum, vertraut Mira ihre Probleme an. In *Verschieden* betrifft der Fall eine sehr nette Kollegin und weil es ihr nun ein persönliches Anliegen ist die Sache aufzuklären, beginnt sie in alle Richtungen zu ermitteln.

Es kann also festgehalten werden, dass Mira entweder aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit oder aus persönlichem Interesse in diese Fälle schlittert. Wie sie dann gemeinsam mit Vesna die Fälle löst, ist von Fall zu Fall verschieden.

### **5.3.2.2. Unkonventionelle Ermittlungsmethoden oder doch polizeiliche Hilfskraft?**

Mira und ihre Freundin Vesna haben doch sehr eigene Ansichten und Methoden um ihre Fälle zu lösen. Die Journalistin versucht, wie auch in ihrem Beruf, sehr sachlich an das Ereignis heranzugehen. Sie befragt unmittelbar Betroffene und

deren Umfeld und stückelt sich so die nötigen Informationen zusammen. Sie weiß einfach wie Leute befragt werden müssen, um von ihnen auch essentielle Hinweise und Antworten zu bekommen. Dabei bleiben Mira und Vesna in ständigem Telefonkontakt, oder treffen sich persönlich zur Beweisbesprechung beim Türken am Eck, wenn sie keine hochbrisanten Neuigkeiten am Telefon besprechen wollen. Mira hat viel Phantasie und stellt gerne Theorien auf, wobei es passieren kann, dass sie sich in ihren eigenen Gedanken verliert.

Meist werden für Mira aus ihren Fällen dann zusätzlich noch die besten Storys des Magazins und so arbeitet sie sich langsam aber sicher zur Chefreporterin hinauf.

Mira nutzt außerdem alle ihre Kontakte um an Informationen zu gelangen. Sie bespricht für sie unklare Dinge gerne mit Droch, der seinerseits gute Kontakte zu Kriminalkommissar Zuckerbrot und zu vielen politischen Größen im In- und Ausland hat. Mira selbst kennt jemanden beim Fernsehen und mobilisiert Freunde und Bekannte zur Informationsbeschaffung. Darüber hinaus hilft auch Oskar Kellerfreund seiner Freundin Mira gerne, sofern sie sich selbst aus diesen Dingen heraushält, denn er macht sich ständig große Sorgen um seine Herzallerliebste. Zusätzlich hat Mira als Reporterin natürlich auch ein Aufnahmegerät dabei und fotografiert selbst mit ihrem Handy um an wichtiges Beweismaterial zu kommen. Wenn sie keinen anderen Weg mehr weiß um ein Geständnis zu erhalten, belügt sie sogar die Verdächtigen, was sie wiederum schon in gefährliche Situationen gebracht hat.

Mira gibt keine Informationen preis, wenn sie nicht selbst auch wieder welche dafür erhält. Zuckerbrot und sie werden sicher keine engen Freunde werden, aber sie wissen beide, dass sie nicht ganz ohne einander auskommen können und letztlich der Fall an die Polizei übergeben werden muss. Mira sieht sich selbst als ebenbürtige Ermittlerin, die keine herablassenden Sprüche seitens der Kriminalkommissare duldet und die sich zu nichts zwingen lässt. Denn wenn sie es für richtig hält, hält sie sogar wichtige Beweise vor der Polizei zurück. Nur im Fall von Susanne Kraus meldet sich Mira sofort bei Dr. Zuckerbrot, aber auch nur um mehr über die Todesursache zu erfahren. Teilweise wirkt es als wäre die Zusammenarbeit zwischen der Journalistin und der Polizei sehr kooperativ, dann allerdings merkt man doch die unterschwellige Kritik, die an den Ermittlungsmethoden und Behandlungsmethoden der Polizei geübt wird.

Wenn nötig verwendet Mira Oskars Visitenkarte um den Leuten entweder Angst zu machen oder um Eindruck zu schinden. Ansonsten nimmt sie nicht gerne andere Rollen ein, außer sie kommt auf keinem anderen Weg zu wichtigen Informationen. Beispielsweise gibt sie sich in *MillionenKochen* als Verlagsmitarbeiterin aus um an Materialien und Aufzeichnungen der Ermordeten zu kommen.

In diesem Fall hat Vesna den großen Vorteil, dass sie sehr wandelbar ist und sehr leicht in andere Rollen schlüpfen kann, denn sie ist unauffälliger als Mira. Außerdem ist Vesna spontan und sehr kreativ was ihre verschiedenen Rollen im Laufe der Rossmannkrimis betrifft. Sie tritt sowohl selbstsicher als Botschafterin, slowenische Geschäftsfrau und Weinjournalistin auf, als auch zurückhaltend und ruhig als Regalschlichterin und Lagerarbeiterin. In der Küche steht Vesna zwar nicht so gerne wie Mira, aber sogar da beweist sie ihr Geschick.

Am meisten verhelfen den beiden Hobbyermittlerinnen Vesnas Putzfrauenconnections zu wichtigen Hinweisen und Beweisen.

### **5.3.2.3. Vesnas Putzfrauenconnections**

Die Bosnierin Vesna Krainer arbeitet als Putzfrau in Wien. Viele ihrer Verwandten und Bekannten haben den gleichen Job und so ist es für Vesna kein Problem durch diese Putzfrauen an Hintergrundinformationen zu diversen Firmen oder persönliche Daten und Vorlieben von Privatpersonen zu gelangen.

Einerseits kommt sie durch andere Putzfrauen leichter in die unterschiedlichsten Gebäude und andererseits kann sie über ihre Kontakte leichter an geheime Akten, oder Rechnungen. Putzfrauen untereinander fühlen sich anscheinend irgendwie verbunden und somit gelingt es Vesna wesentlich leichter Putzfrauen zum Reden zu bewegen als Mira. Hilfreich ist in diesen Situationen auch Vesnas Herkunft, denn die meisten Putzfrauen, die in Österreich tätig sind, kommen aus dem Ausland. Sie nutzen diesen Job als Einstiegsjob - genau wie Vesna.

Vesna beherrscht es außerdem sehr gut, sich als so richtig dumm zu verkaufen und in gefährlichen Situationen den Leuten weiszumachen, dass sie nichts gesehen und nichts verstanden habe. Auch als sie gemeinsam mit Mira als

Putzfrauenteam auftritt gelingt ihnen dieser Plan. „Wir beide sind Putzfrauen. Wenn sie kommen, dann putzen wir und wissen von nichts. Glaubt uns jeder, du kennst das.“<sup>58</sup>

Vesna hat schon oft am eigenen Leib erfahren müssen, dass Angestellte, Chefs und auch Privatpersonen bei denen sie putzt, sie nicht wirklich beachten und ihr auch nichts zutrauen, was ihrer Ermittlertätigkeit nur zu Gute kommt.

#### **5.4. Aufbau, Form und Struktur der Romane**

Der Aufbau der Romane spiegelt sich hauptsächlich durch die bereits besprochene Detektion wider, nämlich durch Vorgeschichte, Fall und Lösung.

Alle Rossmannromane haben mit mehr oder weniger 250 Seiten die gleiche Länge und sind somit eine nicht allzu umfangreiche Leselektüre. Die Autorin unterteilt ihre Texte meist in etwa 15 Kapitel, nur *Kaltes Fleisch* hat 21 Kapitel. Ihr Krimi *Wein und Tod* fällt aus der Reihe, denn dieser wird ausnahmsweise nach Monaten strukturiert. Der Roman beginnt im März und endet im November, vielleicht in Anlehnung an den Weinbau, wo genau in diesen Zeiten am meisten Arbeit anfällt. Da die Autorin sehr gute Kontakte ins Weinviertel, wo sie ihre Weinlieferanten persönlich besucht und mit ihrer Hilfe zu diesem Thema einen Krimi schreiben konnte, weiß sie bestens Bescheid über die Hintergründe und allfälligen Arbeiten im Weinbau.

Die Autorin verwendet ein immer wiederkehrendes Personeninventar, wobei Mira, Vesna und Droch in allen Kriminalromanen vorkommen. Oskar Kellerfreund wird zu Miras fixem Lebenspartner, den sie in *Freudsche Verbrechen* kennen lernt und der trotz Höhen und Tiefen in allen Krimis dabei ist. Bei Miras Arbeitskollegen gibt es des Öfteren einen Wechsel, sei es in der Fotoredaktion oder durch die Aufnahme junger neuer Journalisten, zu denen Mira wenig Kontakt hat. Auch die Empfangsdamen und Sekretärinnen wechseln, was Mira nur am Rande auffällt. Nur ihr Chefredakteur, der namentlich nur einmal erwähnt wird, bleibt durch alle Bände hindurch ihr Vorgesetzter.

In jedem Band gibt es neue Opfer, Verdächtige und Täter, schließlich wechselt ja auch das Milieu. In den Romanen werden aber immer wieder Rückblicke zu

---

<sup>58</sup> FV S. 156.

vergangenen Fällen gemacht, wobei Mira zu einigen Bekannten und Freunden losen Kontakt hält und diese Personen dann doch gelegentlich wieder auftauchen. Miras Lebensgeschichte, ihre persönliche Entwicklung und auch ihre berufliche Karriere werden vom ersten bis zum letzten Krimi weitererzählt und mit Hilfe von kurzen Rückblenden werden dem Leser wieder Details aus früheren Bänden ins Gedächtnis gerufen. Somit ist auch gewährleistet, dass ein Leser, der nicht alle Rossmannkrimis kennt, genug Hintergrundinformation zur Protagonistin und ihrem Umfeld erhält, um der Geschichte folgen zu können.

#### 5.4.1. Sprache und Stil

Allgemein betrachtet verwendet die Autorin eine sehr einfache Sprache und verzichtet auf lange und komplizierte Satzkonstruktionen, die den Leser vom Inhalt ablenken würden. Die Konzentration liegt auf der Lösung des Falles und somit wird der Leser mit klaren, einfachen Worten, gelegentlichen ironischen Einwüfen und vereinzelt umgangssprachlichen Ausdrücken auch dorthin geführt.

In den Dialogen zwischen Vesna und Mira oder anderen Gesprächspartnern, wird sehr deutlich, dass Vesnas Muttersprache nicht Deutsch ist. Die Wortstellung im Satz ist teilweise verdreht und es fehlen mitunter Artikel und Personalpronomen, oder sie lässt komplette Satzteile weg.

„Schon in Schule haben sie zu mir gesagt, ich habe einen eleganten Schritt. Habe ich.“ „Und dann bist du gegangen?“  
„Weitersuchen zu gefährlich. [...] Ich bin noch geblieben und habe ein Glas Champagner getrunken. Buffet war nicht besonders gut. Unser Fest für die Zwillinge war besser. Dein Buffet sicher hundertmal, Mira Valensky.“<sup>59</sup>

Auffällig ist die unterschiedliche Schreibweise von Buffet. In der Taschenbuchausgabe *Ausgejodelt* von Luebbe findet sich auf Seite 40 die Schreibweise „Büfett“, während in der Taschenbuchausgabe *Freudsche Verbrechen* bevorzugt „Buffet“ - wie im angegebenen Zitat - oder auch „Büffet“<sup>60</sup>

---

<sup>59</sup> FV S. 250.

<sup>60</sup> Ebd.: S. 168.



geschrieben wird. Laut Duden<sup>61</sup> sind die Schreibweisen „Büfett“ und „Buffet“ möglich, also dürfte es sich im Fall von „Büffet“ um einen wiederkehrenden Schreib- oder Druckfehler handeln.

Auch wenn Vesna vereinzelt Wörter auslässt, ist sie leicht verständlich und der Lesefluss wird ebenso wenig beeinträchtigt. Im Gegenteil, Vesnas Sprache ist so gestaltet, dass man nicht umhin kann zu schmunzeln. Vor allem passieren Vesna diese Fehler, wenn sie jemandem schnell über die aktuellen Vorkommnisse berichten möchte oder sehr aufgeregt ist. „Bin ich noch bei Arbeit, muss ich aufpassen, ist verboten, Handy bei der Arbeit mitzubringen. Noch eine Stunde, dann es geht. Was ist?“<sup>62</sup>

Bekanntlich ist Deutsch eine sehr schwierig zu erlernende Sprache und deshalb ist Vesnas Aussage über sich selbst nicht ernst zu nehmen. „Bin ja nur Küchentrampel.“<sup>63</sup>

Generell wird die deutsche Hochsprache oder eine zumindest sehr gehobene Umgangssprache verwendet, doch hin und wieder lockern Schimpfwörter oder umgangssprachlich gebrauchte Ausdrücke den Text auf. „Schleich dich“, sagte ich zu meiner Schildpattkatze.“<sup>64</sup> Mira meint das zwar nicht ernst, denn Gismo ist ihr Ein und Alles, aber gerade diese ab und an eingeworfenen Wörter machen die Protagonisten sympathisch und glaubwürdig und der Leser identifiziert sich leichter mit der Figur. „Ich [Mira] ging schnell ins Wohnzimmer, klaubte die auf den Stühlen liegenden Wäschestücke zusammen und steckte sie in die Truhe im Badezimmer.“<sup>65</sup> Auch die Polizeibeamten verwenden abschätzige Ausdrücke um ihren Unmut über den von den Hobbyermittlerinnen gelösten Fall kundzutun. „Das sind also die Weiber, von denen die Wienerin geredet hat.“<sup>66</sup>

Dergleichen Beispiele gibt es viele, es sollten hier aber nur einige zur Illustration beitragen.

Durch das im Anhang nachlesbare Interview hat sich außerdem herausgestellt, dass mit dem Einverständnis der Autorin viele Austriazismen geglättet wurden.

---

<sup>61</sup> Duden – Die deutsche Rechtschreibung. Auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln. Der Duden in zwölf Bänden. Hrsg. v. d. Dudenredaktion.- 22., völlig neu bearb. u. erw. Auflage. Mannheim: Dudenverlag 2000. Bd. 1. S. 251.

<sup>62</sup> KF S. 179.

<sup>63</sup> Agj S. 221.

<sup>64</sup> KF S. 19.

<sup>65</sup> Agj S. 47.

<sup>66</sup> KF S. 269.

So wurden beispielsweise aus den Paradeisern die Tomaten, aus dem Karfiol der bekannte Blumenkohl und aus dem Sessel der Stuhl um die Krimis für alle deutschsprachigen Leser lesbar und verständlich zu machen.

#### 5.4.2. Erzählperspektive

In allen Mira-Valensky-Krimis berichtet eine Ich-Erzählerin<sup>67</sup> über die Geschehnisse.

Ich aber stand ganz still da und konnte gar nicht anders, als ihn anzustarren. [...] Das Telefon in der Künstlergarderobe riss mich aus meiner Trance. Ich umkreiste den Toten vorsichtig, hob ab, ließ den Hörer wieder fallen. Was hätte ich auch sagen sollen? Ich rannte zur Tür und stieß beinahe mit dem Regieassistenten zusammen. „Was hat er denn?“, fragte der Assistent. „Er ist tot“, antwortete ich. [...] Ich wollte nichts wie weg, mich irgendwo in Ruhe niedersetzen.<sup>68</sup>

Die Ich-Erzählerin ist gleichzeitig erzählendes und handelndes Ich, wobei je nach Situation das eine oder andere mehr in den Vordergrund tritt. Diese Erzählsituation lässt den Leser das Geschehen aus dem Blickwinkel dieser Person nacherleben und auch miterleben. Es entsteht ein sehr enges Verhältnis zwischen Leser und Erzähler. Die einzige Ausnahme bildet das erste Kapitel vom vierten Valensky-Krimi. In *Kaltes Fleisch* wird am Beginn von einem personalen Erzähler vom Überfall auf den Supermarkt Ultrakauf erzählt. Durch die Verwendung der Sie-Form erfährt der Leser die Geschichte aus der Perspektive dieser Person, wobei das Mitgeteilte auf deren Bewusstseins- und Erfahrungshorizont beschränkt ist.

Grete sah verstoßen auf die Uhr. [...] Nach diesem Kunden würde sie das große, gläserne Eingangportal abschließen müssen. [...] Ihre Kolleginnen rechneten bereits die Einnahmen der Schicht ab. [...] Sie seufzte, als noch ein

---

<sup>67</sup> „Lebt der Erzähler in derselben Welt wie die Charaktere, dann ist er nach der herkömmlichen Terminologie ein Ich-Erzähler. [...] Nicht das Vorkommen der ersten Person des Personalpronomens in einer Erzählung [...] ist also entscheidend, sondern der Ort der dazugehörigen Bezugsperson innerhalb oder außerhalb der fiktionalen Welt der Charaktere eines Romans oder einer Erzählung.“ Vgl.: Franz K. Stanzel: *Theorie des Erzählens*.- 7.Auflage, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2001. (= UTB für Wissenschaft, 904). S. 71.

<sup>68</sup> Agj S. 5f.

Kunde auftauchte. Sie hörte zuerst gar nicht hin, sondern grüßte nur freundlich, so, wie sie es gelernt hatte. [...] Der Mann räusperte sich. „Hören sie nicht? Das Bier ist mir egal, ich will ihre Kassa. Und zwar schnell.“ Sie sah ihm ins Gesicht, noch ohne Angst, einfach ungläubig. [...] Er sah sich gehetzt um und drückte ihr eine Pistole an den Hals. [...] Dann war noch die Angst da und sonst nichts. [...] Schweiß brach ihr aus. [...] Grete drückte die Knöpfe, mit einem Schnapper sprang die Kassa auf. [...] Sie hatte zuviel Spucke im Mund, konnte nicht schlucken. Sie schaufelte das Geld hinein.<sup>69</sup>

In der Redegestaltung wechseln einander direkte Reden und Erzählpassagen ab. Je mehr die Figuren zu Wort kommen, umso unmittelbarer wirkt der Text und der Leser fühlt sich leichter in die Protagonisten hinein. Außerdem werden durch die direkten Dialoge die Gedanken und Meinungen der einzelnen Figuren offen gelegt. Diese werden immer wieder von der Ich-Erzählerin zusammengefasst, geordnet, hinterfragt und kommentiert, zum Teil in Form eines inneren Monologes. Der Erzähler zieht sich sozusagen etwas zurück und überlässt die Figur vollkommen ihren Gedanken. „Wann sich Joe wohl wieder melden würde? Ich hatte [...] selbst wenig für unsere Beziehung getan. Wollte ich sie überhaupt noch? Ich verdrängte den Gedanken.“<sup>70</sup>

#### **5.4.3. Welche Rolle spielt Zeit in den Rossmannkrimis?**

Genauere Zeitangaben sind eine Seltenheit in den Rossmannkrimis. Der Leser erhält nur vage Informationen wann und wie lange sich Mira wo befindet. Wir erfahren im ersten Krimi, dass Mira fast 38 Jahre alt ist, während sie im letzten 45 Jahre alt ist, das heißt, dass die Autorin ihre Hauptfigur nicht mit jedem Krimi um ein Jahr älter werden ließ, auch wenn pro Jahr ein Krimi erschienen ist.

Anspielungen auf Ereignisse in der österreichischen Geschichte wie sie in *Freudsche Verbrechen* vorkommen, finden genauso Platz wie Rückblenden, um den Zusammenhang der Geschichte besser verstehen zu können. Der Hauptteil der Geschichten wird allerdings chronologisch erzählt.

---

<sup>69</sup> KF S. 7f.

<sup>70</sup> FV S. 250.

Vielmehr erfährt der Leser anhand von Beschreibungen der Kleidung und des Wetters um welche Jahreszeiten es sich handelt. Einzige Ausnahme ist der Krimi *Wein und Tod*, den die Autorin nicht in Kapitel eingeteilt hat, sondern nach Monaten: Miras neuer Fall dauert von März bis November.

Interessant mag auch die Tatsache sein, dass die ersten drei Krimis im Präteritum geschrieben sind, während danach alle Texte im Präsens verfasst wurden, was eine gewisse Nähe zwischen Leser und Text vermittelt.

## **5.5. Die Protagonistin Mira Valensky**

### **5.5.1. Miras privates Umfeld**

Mira wächst in einem gepflegten Elternhaus der gehobenen Mittelschicht auf. In ihrer Kindheit wird sie Maria genannt und ihr Vater nennt sie heute noch so. Doch Maria findet im Alter von zwölf Jahren heraus, dass auf ihrem Taufschein eigentlich Mira steht, weil sich ein alter, dem Alkohol nicht abgeneigter Pfarrer damals verschrieben hatte. Sie ist ihm heute noch dankbar für den Namen Mira. Schließlich haben in Miras Freundeskreis einige Mädchen den Namen Maria getragen und so konnte sie sich von ihnen etwas abheben.

Mira hasste Mathematik, aber liebte Sport, obwohl sie nicht die optimale Sportlerfigur hatte. Sie war ein Allroundtalent gewesen und bekam einige Pokale im Speerwerfen, Laufen und Schwimmen.

#### **5.5.1.1. Äußeres Erscheinungsbild und Selbstverständnis**

Bei ihrem ersten Fall ist Mira fast 38 Jahre alt und 172 cm groß. Mira hat lange schwarze Haare und braune Augen. Gelegentlich schneidet sie sich ihre Haare selbst, aber in *Ausgekocht* lässt sie sich von einer Friseurin – der Freundin des verschwundenen Kochs – die Haare kürzer schneiden. Sie trägt ihre Haare nun kurz und fransig, was sie um einiges jünger wirken lässt. Sie wiegt etwa 81 Kilo, aber für sie ist das „kein Grund, sich die Stimmung verderben zu lassen. [...] Bei einer Größe von einem Meter zweiundsiebzig konnte man das kaum als

Übergewicht bezeichnen.“<sup>71</sup> Miras Gewicht schwankt ständig zwischen 75 und 81 Kilo, doch sie ist damit bis auf wenige Anflüge von Fitnesswahn zufrieden. Sie besitzt ein multifunktionales Fitnessgerät, das ein großes Loch in ihr Konto gerissen hat und nach zweimaliger Benützung zu Gismos Schlafplatz wurde.

Mira kann auf jeden Fall als gepflegte Erscheinung gelten, sie ist sogar etwas eitel, denn obwohl sie kurzsichtig ist und eigentlich eine Brille tragen sollte, vermeidet sie dies so gut es geht. Sie ärgert sich nur, wenn ihr aufgrund ihrer Eitelkeit Details bei Ermittlungen entgehen.

### **5.5.1.2. Lebensstil und Charakter**

Mira ist ein Nachtmensch und schläft gerne etwas länger. Ihr Job kommt ihr da sehr entgegen, da sie als freie Mitarbeiterin keine fixen Arbeitszeiten hat. Um wach zu werden, braucht sie starken Kaffee. Sie trinkt gerne guten Kaffee und hat sich dafür eine vollautomatische, italienische Espressomaschine angeschafft.

Wenn sie an den Wochenenden nichts unternimmt, genießt sie es ausgiebig mit Gismo zu spielen, zu kuscheln und wenn noch Zeit bleibt, Krimis zu lesen. Ihr Lieblingsplatz dafür ist ihre gut gesicherte Hängematte auf ihrem kleinen Balkon. Von dort aus hat sie das Gefühl über den Dächern Wiens schweben zu können und sie bekommt auch das nötige Ausmaß an Frischluft.

Eine von Miras Spinnereien ist ihr wundervoller, doppeltüriger Weinschrank in dem jeder Wein perfekt gelagert werden kann. „Er hatte soviel wie ein guter gebrauchter Kleinwagen gekostet.“<sup>72</sup> Zu ihrer Wohnung gehört zwar auch ein Keller, aber dort ist es zu warm um ihre venetischen und Weinviertlerischen Weine zu lagern. Sie hat sich diesen sündteuren Weinschrank geleistet als ihre erste Titelstory im Magazin abgedruckt wurde. Sonst legt sie keinen Wert auf Luxus. Sie braucht kein großes Auto, sondern fährt einen kleinen Fiat, der nicht gerade schön, aber praktisch ist. Vor allem ist er unauffällig, wenn sie gemeinsam mit Vesna ermittelt und dieses Auto bringt sie nicht nur nach Bayern, sondern auch ins Veneto.

---

<sup>71</sup> WK S. 5.

<sup>72</sup> WK S. 7.

Am liebsten trägt sie bequeme Jeans und wenn es etwas feierlicher sein soll einen schwarzen Blazer dazu. Diese Kombination aus sportlich-legerem und elegantem Stil erinnert an die Autorin selbst.

Pflanzen mag sie zwar, aber sie vergisst immer wieder diese zu gießen. Mira verlässt sich da voll und ganz auf Vesna. Einzig ihre Kräuter am Balkon sind ihr heilig, aber die braucht sie auch fast täglich wenn sie kocht, denn ohne frische Zutaten kommt bei Mira kein Menü auf den Tisch.

Mira liebt halbdunkle, verrauchte Bars mit unbestimmbarer Musik, in denen man nie weiß wie spät es wirklich ist. Sie gönnt sich in dieser Atmosphäre gelegentlich Tapas und ihren Lieblingswhisky Jameson. Sie ist eine selbstbewusste Frau, der es nichts ausmacht allein in Lokale oder Restaurants zu gehen um sich einfach etwas zu gönnen.

Trotz schlecht funktionierendem Namensgedächtnis prägt sich Mira Bilder und Gesichter sehr gut ein. Darüber hinaus ist sie trotz Kurzsichtigkeit eine geübte Beobachterin und schätzt Menschen meist richtig ein.

Sie hasst Krankenhäuser, obwohl sie selbst noch nie Patientin in einem war. Allein der Gedanke daran macht sie nervös, sie blendet Krankheit, Leid und Tod lieber aus. Vor allem der Geruch nimmt ihr den Atem und so drückt sie sich wenn möglich auch davor jemanden im Krankenhaus zu besuchen.

Die Protagonistin ist eine sehr umgängliche Person, die ihren eigenen Willen hat, sehr kreativ ist, gelegentlich impulsiv reagiert - vor allem in der Arbeit - und manchmal auch etwas egoistisch ist, vor allem wenn es um Männer und ihre Freiheitsliebe geht!

### **5.5.1.3. Miras Männer: verliebt – verlobt – verheiratet?**

„Es wäre besser, wenn ich meine Ansprüche in punkto Männer auf ein realistisches Maß reduzierte. Manchmal wäre es schön und auch praktisch einen Gefährten zu haben.“<sup>73</sup> Mira war mit einem viel versprechenden, aufstrebenden Universitätsprofessor verheiratet gewesen, für den sie neben ihrem Studium pünktlich das Essen servierte. Doch so ein geregeltes Leben kann sie sich heute

---

<sup>73</sup> Wk S.78.

nicht mehr vorstellen. Mittlerweile war er Dekan und wieder verheiratet. Er litt sehr darunter als Mira nach Amerika ging.

Mira lebte zwei Jahre in New York, ist dann aber wegen einer zerbrochenen Beziehung zurückgekehrt. „Ich war eben noch sehr jung gewesen, Mitte zwanzig.“<sup>74</sup>

Bei ihren Recherchen zur Volksmusikbranche lernt sie den Moderator der volkstümlichen TV Hitparade, Joe Platt, kennen. Für diesen schwärmt Vesna heimlich. Er ist schlank, groß, etwa Mitte vierzig und hat kurze blonde Haare. Außerdem wirbt er im Fernsehen noch für Waschmittel und Bier und das obwohl er Wirtschaft studiert hat.

„Wir waren auf der gleichen Ebene, wir hatten Spaß und Lust. Aber was war schon rein sexuell? Auf der anderen Seite konnte ich mit einem Mann, der sich in aller Öffentlichkeit eine Trachtenjacke mit röhrenden Hirschen anzog und peinliche Witze riss, nicht viel gemeinsam haben. Offenbar aß er nicht einmal gern.“<sup>75</sup>

Joe hat zwei Kinder und ist ein typischer Wochenendvater. Seine Ex-Frau lebt nun mit einem Wirtschaftsanwalt zusammen, was ihrem Bedürfnis nach Sicherheit und einem regeltem Leben mehr entsprochen hat als Joes Jobs.

Lange vor Joe Platt hatte Mira eine Affäre mit Hugo vom `Blatt`, das sie als das größte Sudelblatt des Landes bezeichnet. „Unsere kurze Affäre war seit zehn Jahren Vergangenheit. Damals war er noch Radioredakteur gewesen.“<sup>76</sup>

Dazwischen führt Mira immer wieder ihr Singleleben und ist nicht besonders traurig darüber sich nicht mit dem traditionellen Rollenbild der Frau ihres Alters auseinandersetzen zu müssen und ihre Freiheit und Unabhängigkeit genießen zu können.

In *Freudsche Verbrechen* lernt Mira dann im Zuge einiger Recherchen den erfolgreichen Jurist und Wirtschaftsanwalt Oskar Kellerfreund kennen, der ihre Vorliebe für gutes Essen teilt. Dieser stattliche Mann, mit einer Größe von 193 cm und 110 kg, ist 7 Jahre älter als Mira und als Mira ihn genauer mustert, sieht sie „freundliche braune Augen, keinen scharfen Blick, wie ich es mir von einem

---

<sup>74</sup> FV S. 64.

<sup>75</sup> Agj S. 119.

<sup>76</sup> FV S. 205.

Anwalt erwarte.“<sup>77</sup> Gegen Ende dieses Krimis macht sie sich sogar Gedanken darüber, ob sie sich in diesen Mann nur verliebt hatte, weil er genauso gerne isst wie sie und sie kommt zum Schluss, dass es schlechtere Gründe gibt.

In *Kaltes Fleisch* spricht Oskar vom Zusammenziehen und stößt bei Mira auf taube Ohren, sie räumt ihm nur einen Teil ihres Kastens aus, damit er bei ihr ein paar Sachen unterbringen kann.

Ihre harmonische Beziehung wird zum ersten Mal auf die Probe gestellt, als Oskar für längere Zeit beruflich nach Frankfurt muss. Mira hätte ihn zwar begleiten können, wollte aber wegen Gismo und aus beruflichen Gründen nicht weg aus Wien. Als sie ihren Oskar dann doch schon zu sehr vermisst, überrascht sie ihn in Frankfurt und wird dabei selbst überrascht. Oskar hat eine Affäre mit seiner jungen, schlanken Anwältskollegin. Kurz darauf fliegt sie in die Karibik, einerseits um abschalten zu können und andererseits um über ein neues Luxushotel zu berichten. Dort tröstet sie sich mit dem sportlichen Hotelangestellten Thomas Carlyle, aber trotz dieser leidenschaftlichen Ablenkung kann sie Oskar nicht vergessen. Sie versöhnt sich wieder mit ihm, aber als er die Beziehung wieder intensivieren will, besteht sie auf ihre eigene Wohnung und er sieht ein, dass ihm nichts anderes übrig bleibt als das zu akzeptieren.

Oskar ist sehr besorgt um Mira und sie versucht ihm nicht alle Details über ihre Recherchen zu verraten und weicht ihm nur in Notfällen über ihre Vorhaben ein. Manchmal lügt sie ihn sogar an, nur um in Ruhe ermitteln zu können. Danach packt sie immer ein schlechtes Gewissen und als sie in *Verschieden* bei der Scheidungsfeier von Gerda zu viel trinkt und sentimental wird, macht sie Oskar per SMS einen Heiratsantrag. Oskar ist natürlich begeistert und organisiert alles für die Hochzeit. Um Mira zu beweisen wie sehr er sie liebt und ihr ihre Freiheiten lassen möchte, kauft er als Hochzeitsgeschenk ihre Wohnung und seine Wohnung, damit sie sich aussuchen können, wo sie in Zukunft ihre Zeit gemeinsam verbringen können. So pendeln die beiden zwischen den Wohnungen hin und her, Mira kauft teilweise Lieblingskleidungsstücke doppelt um nicht immer einen Koffer packen zu müssen.

Die Beziehung zwischen Oskar und Mira ist während der einzelnen Krimis wirklich sehr ernst geworden, was für den Leser eine sehr überraschende

---

<sup>77</sup> Ebd.: S. 112.



Wandlung Miras bedeutet. Mira, die nicht noch einmal heiraten wollte und in fixen Beziehungen untergehen wollte, fühlt sich doch in den Armen eines Mannes daheim. „Ich freue mich. Es ist schön sozusagen heimzukommen und bekocht zu werden. Und sollte er keine Zeit zum Kochen gehabt haben, hat er sicher wieder in einem der guten Delikatessenläden eingekauft.“<sup>78</sup> Die beiden sind anscheinend nicht nur beim Essen ein Herz und eine Seele.

Neben ihrer Liebesbeziehung zu Oskar sind für Mira auch die wenigen Freunde, die sie hat, sehr wichtig!

#### **5.5.1.4. Ein sehr bescheidener Freundeskreis**

##### **4.5.1.4.1. Vesna Krainer**

Sie ist etwa einen Kopf kleiner als Mira, schlank, „aber ihre Muskeln waren vom Putzen überaus zäh. Sie konnte Lasten heben unter denen ich fast zusammenbrach. Ihr Optimismus schien trotz allem was sie schon erlebt hatte, grenzenlos zu sein.“<sup>79</sup> Die Bosnierin hat Zwillinge - Fran und Jana - im Schulalter, die sehr gut in der Schule sind und später auch beide studieren. Sie ist etwas älter als Mira und wird in *Freudsche Verbrechen* 41 Jahre alt. Vesna Krajner ist nicht bloß eine Putzfrau, die Miras Wohnung in Schuss hält. „Sie war keine `Bedienerin´ wie das im Wienerischen heißt, sondern eine Frau, die resolut zupackt – egal, ob es um schmutzige Böden oder schmutzige Geschichten ging.“<sup>80</sup>

Vesna Krajner arbeitet nicht nur für Mira, sondern putzt auch bei anderen Leuten, unter anderem bei einem Steuerberater. Sie arbeitet schwarz, denn obwohl sie schon lange auf der Liste für eine Arbeitserlaubnis steht, hat sie immer noch keine bekommen. Sie ist als „Familiennachzug“ von ihrem zweiten Mann nach Wien gekommen und da sie mit ihm nicht verheiratet ist, gestaltet es sich für sie schwierig eine ordentliche Arbeitserlaubnis zu erhalten. Ihr erster Mann verstarb noch in Bosnien, über die genaueren Umstände gibt es aber keine Information. Ihr Lebensgefährte arbeitet hart, muss teilweise auch über 100 km außerhalb von

---

<sup>78</sup> Mk S. 41.

<sup>79</sup> FV S. 115.

<sup>80</sup> Agj S. 17.

Wien seiner Arbeit nachgehen und würde sehr gerne wieder zurück nach Bosnien gehen. Doch davon will Vesna überhaupt nichts hören.

Ihre große Leidenschaft ist ihr Motorrad, das sie gemeinsam mit ihrem Bruder konstruiert hat. Es ist extrem laut und raucht gewaltig wenn es gestartet wird. Da sie es selber zusammen gebastelt haben, hat Vesna keinen Typenschein für ihr Motorrad. Vesna war durch ihre „Mischmaschine“ schon einige Male ordentlich in Schwierigkeiten geraten. Doch für Vesna bedeutet das Motorrad ein Stück Freiheit und es hat bei diversen Ermittlungen schon gute Dienste geleistet. Zum Glück konnte Mira Vesna bislang vor gröberer polizeilichen Strafen bewahren, denn mit Journalistinnen legt sich die Polizei nicht sehr gerne an. Sie verspricht Mira regelmäßig nicht mit dieser Höllenmaschine zu fahren, doch sie bricht ihr Versprechen auch genau so regelmäßig. Sie ist ganz einfach eine sehr abenteuerlustige, wagemutige und vor allem risikobereite Frau. Mira versteht das nicht, da Vesna schon den Krieg miterleben musste und das allein wäre für Mira schon genug Abenteuer gewesen. Vesna sieht die Sache anders. „Krieg ist kein Abenteuer, Krieg ist Krieg. Und Abenteuer ist Spaß. Und Spaß braucht der Mensch.“<sup>81</sup> Spaß machen ihr vor allem auch die gemeinsamen Ermittlungen und in *Verschieden* beginnt sie bei einer Privatdetektei namens Zwerzl & Co<sup>82</sup> als Ermittlerin zu arbeiten. Im Zuge dessen kauft sie sich außerdem endlich ein Auto. Da ihr der Job nicht so viel Spaß bereitet, als wenn sie mit Mira auf eigene Faust ermitteln kann, überlegt sie, ein eigenes Putzunternehmen aufzumachen.

Vesna ist die Praktikerin, die logische Zusammenhänge sehr schnell herstellen kann und durch ihre einfache Art zu kombinieren konnte sie Mira schon einige Male vor bösen Überraschungen bewahren. Darüber hinaus ist sie eine sehr pünktliche Person, nach der die Uhr gestellt werden kann.

Obwohl Mira ihr schon das Du angeboten hat, nennt Vesna ihre Freundin und Arbeitgeberin noch immer beim Vor- und Nachnamen, da sie es für unpassend hält nur Mira zu sagen. Für Mira hingegen ist Vesna ganz klar ihre beste Freundin.

---

<sup>81</sup> FV S. 75.

<sup>82</sup> In *MillionenKochen* wird die Detektei in der Vesna angestellt war `Zwatzl & Co´ genannt. Es wird sich hierbei wohl um einen Druckfehler handeln. Vgl. Mk S. 27.

#### 5.5.1.4.2. Auch aus guten Bekannten können Freunde werden

Mira ist zwar ein sehr kontaktfreudiger Mensch, aber von Freundinnen und Freunden, abgesehen von Vesna und Droch, erfährt man immer nur am Rande. Eine so genannte Freundin, die namentlich nicht einmal erwähnt wird, taucht in *Wahlkampf* auf und lädt Mira zu einer ihrer legendären Partys mit hochrangigen Persönlichkeiten ein.

Es war ein Fest einer alten Freundin, die gerne intellektuelle Menschen um sich scharte - oder solche, die sie dafür hielt. Sie hatte auch ihre netten Seiten. Ihre Einladung zum Jour fixe, wie sie das alle zwei Monate stattfindende Ereignis nannte, hatte ich wie immer sofort weggeworfen. Es war ein Fehler gewesen, sie gerade heute anzurufen und zu fragen, ob sie auf Alici und Pasta vorbeikommen wollte.<sup>83</sup>

Diese Beziehung klingt mehr nach einer Bekanntschaft als Freundschaft. Anders ist es mit Petra. Sie war einige Jahre Model und hat danach in die PR-Branche gewechselt. Sie ist, wie Mira, zum Zeitpunkt ihres Klassentreffens nicht verheiratet und die beiden halten, obwohl sie sich gut verstehen, nur losen Kontakt. „Mit Petra werde ich mich in den nächsten Wochen einmal treffen, das haben wir zumindest vereinbart.“<sup>84</sup>

In *Freudsche Verbrechen* meldet sich Miras ehemalige Schulkollegin Ulrike, der sie dann während der Ermittlungen zur Seite steht. Später wird sie allerdings nicht mehr erwähnt. Mira schließt auch mit anderen Leuten, die sie durch ihre Reportagen kennen lernt, schnell eine lose Freundschaft. Sie trifft sich in *Kaltes Fleisch* mit Grete und auch mit Karin, die danach auch in keinem Krimi mehr vorkommen.

Anders sieht es mit Daniel Capriati vom Lokal *Offen* mit zwei Hauben und einem Stern aus. Mira hat Daniel eines Tages Sybille Winter vorgestellt – mittlerweile sind sie verheiratet. Mira hat Billy während eines privaten Besuchs im Gasthaus *Apfelbaum* kennen gelernt. Sie ist Manningers Nachfolgerin, hat sein Lokal gepachtet während er in New York kocht. Da auch Billy Probleme hat, versucht Mira mit ihrem kriminalistischen Spürsinn zu helfen. Zu Billy hat Mira öfter

---

<sup>83</sup> Wk S. 34.

<sup>84</sup> V S. 36.

Kontakt und sie ist selbstverständlich auch zur Hochzeit eingeladen, genauso wie ihr Lieblingskoch Manninger, dessen Name immer wieder fällt.

Eigentlich traue ich mir etwas viel zu, immerhin ist Manninger einer der heimischen Kochstars, ob ich da mithalten kann? Ach was, darum geht's es doch gar nicht. Kochen macht mir einfach Spaß. Ich mache die Dinge eben auf meine Art. Und damals in seiner Küche, da hat mir Billy Winter einiges beigebracht...

Von Manningers Apfelbaum zu Eva Berthold in Treberndorf ist es nicht weit. Die Winzerin ist wie meist in Eile, verspricht den Wein pünktlich zum Hochzeitsbuffet zu liefern, will sich den, den ich heute für mich daheim - für uns daheim - mitnehme, nicht zahlen lassen.<sup>85</sup>

Mira lernt Eva Berthold während einer Reportage über ihren Mann, den Starwinzer, kennen. Da Mira nicht nur Evas Wein sehr schätzt, sondern auch privat gerne ein paar Tage im Weinviertel bei ihr verbringt, bricht der Kontakt nicht ab.

Einerseits werden alte Freundinnen erwähnt, die Mira nie trifft, oder es entstehen lose Bekanntschaften, aus denen sich doch die eine oder andere Freundschaft entwickelt hat.

#### **4.5.1.5. Miras Familie – Liebe aus der Distanz?**

Mira hat kein enges Verhältnis zu ihren Eltern. Der Kontakt beläuft sich auf Pflichtbesuche zu Geburtstagen, Ostern und Weihnachten und auch am Telefon wird Smalltalk geführt. Ihre Mutter erkundigt sich zwar schon immer nach ihren Freunden, aber meist entkommt Mira dem Gespräch mit Ausreden. Warum sie nicht mehr Kontakt zu ihren Eltern hat, geht nicht hervor. Sie hat auch nichts Dramatisches in ihrer Kindheit erlebt, das sie aufarbeiten hätte müssen.

Mira weiß, dass ihre Eltern es lieber sehen würden, wenn sie ihren gelernten Beruf Juristin ausführen würde, anstatt sich als Lifestylereporterin ihr Geld zu verdienen.

---

<sup>85</sup> V S. 210.

#### **4.5.1.5.1. Der politisch interessierte Landesrat und Vater**

Mira ist als Einzelkind aufgewachsen und das Verhältnis zu ihrem Vater ist eher distanziert. Sie sieht ihrem Vater weder ähnlich, noch ist sie ihm ähnlich. Miras Vater war Landesrat – wo er dieses Amt ausübte, erfährt man nicht – ist nun Obmann des Pensionistenverbandes und somit schwer beschäftigt. Er pendelt von einer Versammlung zu anderen, geht zu Begräbnissen und Unterstützungsaktionen für verschiedene Abgeordnete. Ihr Vater freut sich besonders, wenn sie sich bei politischen Themen interessiert zeigt und mit ihm ein wenig diskutiert. Er hatte schon zu Miras Kindheit nicht viel Zeit für seine Familie. „Ich kannte ihn nicht wirklich gut. Mehr aus den Medien, aber das hat mich seltsamerweise nie gestört.“<sup>86</sup> In *Freudsche Verbrechen* wird er 65 Jahre alt. Mira weiß überhaupt nicht was sie ihm schenken sollte, da er sich nur für seine Partei interessiert, aber ansonsten keine Hobbys hat. Als der 65ste Geburtstag ihres Vaters vor der Tür steht, schlägt sie ihrer Mutter vor, das Essen zu übernehmen. Sie möchte ein kaltes Buffet machen, was zugleich auch das Geschenk für ihren Vater sein soll. „Meine Eltern waren von meinen Fähigkeiten nicht sehr überzeugt. [...] Aber meine Kochkünste beurteilten sie durchaus positiv.“<sup>87</sup> Miras Vater war über das Buffet ehrlich gerührt und bedankte sich in einem eher selten vorkommenden Anflug von Zärtlichkeit mit einer Umarmung bei seiner Tochter.

#### **5.5.1.5.2. Miras Mutter - Politikergattin und Hausfrau**

Mira telefoniert gelegentlich mit ihrer Mutter, doch auch diese Gespräche meidet sie wenn es irgendwie möglich ist. „Das schien ein kompliziertes Gespräch zu werden. Ich trug das Telefon in die Küche, in meinem Schlepptau maunzte Gismo weiter. [...] Meine Mutter hatte wenig Verständnis für Katzen. Sie waren ihr unheimlich.“<sup>88</sup> Ihrer Mutter sind nicht nur Katzen unheimlich, sondern auch die Empfänge für die Parteifreunde ihres Mannes, die sie seit Jahren für ihn organisiert. Schon als Jugendliche ist Mira ihrer Mutter dabei eine Stütze, indem sie neben ihrer nervösen und gestressten Mutter einen kühlen Kopf bewahrt. Für

---

<sup>86</sup> Wk S. 9.

<sup>87</sup> FV S. 169.

<sup>88</sup> Ebd.: S. 167.

mehrere Leute zu kochen macht ihrer Mutter regelrecht Angst, aber bei Kuchen und Torten ist sie unschlagbar. Man könnte fast meinen, dass Mira ihre kulinarischen Fertigkeiten doch in die Wiege gelegt wurden. Beim Geburtstagsfest ihres Vaters flößt Mira ihrer Mutter zwei Gläser Prosecco ein und schon nimmt sie alles viel lockerer. Als Mira sie einmal genau beobachtet, fällt ihr auf, dass ihre Mutter „zerbrechlich, [aber] alterslos elegant“<sup>89</sup> wirkt und sie bedauert ein wenig, dass sie nicht nach ihrer Mutter geraten war.

### 5.5.1.5.3. Die Samtpfote von der Straße - Gismo

Mira hat ihren besten Freund und ihr liebstes Familienmitglied auf der Straße aufgelesen - völlig durchnässt und frierend saß die kleine Katze am Straßenrand. Nun ist Gismo eine sechs Kilo schwere Schildpattkatze mit bernsteinfarbenen Augen und einem sehr seidigen, beige-orange-schwarzen Fell. Sie genießt es auf Miras Bauch oder in ihrem Bett zu schlafen. Die Katze entwischt gern mal ins Treppenhaus und macht es sich zum Sport, Mira die Treppen hinauf und hinunter zu jagen. In *Kaltes Fleisch* wird ihr das zum fast tödlichen Verhängnis. Gismo ist nicht nur ins Treppenhaus, sondern auf die Straße entwischt und angefahren worden. Mira bringt ihre Katze zur nur vier Straßen entfernt wohnenden Tierärztin, die ein schweres Schädel-Hirn-Trauma und ein gebrochenes Hinterbein diagnostiziert. Die Katze bekommt Spritzen und eine Infusion und Mira ist erleichtert, dass es ihrem engsten Familienmitglied bald besser gehen wird.

Wenn Gismo Hunger hat, maunzt sie nicht nur, sondern schreit förmlich und schmiegt sich gleichzeitig an Miras Wade um schneller ans Ziel zu kommen. Diese verwöhnte Katze riecht nur missbilligend an der Schüssel wenn Mira nicht Zeit hatte etwas Frisches für sie zu besorgen und ihr nur Katzenfutter aus der Dose gibt.

Also ging ich zum Kühlschrank und nahm das Glas mit den schwarzen Oliven heraus. Gismos Schnurren wurde lauter und tiefer. Ihre Schnurrbartspitzen vibrierten vor Erregung. Ich legte eine Olive auf den Küchenfußboden, und sie begann begeistert und noch immer unter lautem Schnurren, das

---

<sup>89</sup> FV S. 243.

Fleisch vom Kern zu nagen. Wir haben eben alle unsere Marotten. Gismos Marotte waren schwarzen Oliven. Ich hatte allerdings gelernt, dass es gefährlich war, sie Oliven aus meiner Hand fressen zu lassen. In ihrer Gier unterschied sie bisweilen nicht so genau zwischen Oliven und Menschenfleisch.<sup>90</sup>

Am liebsten ernährt sie sich von frischen Hühnerkrägen, Entenbrust und auch frischem Fisch. Die Katze ist eben eine kleine Feinschmeckerin, genau wie Mira. Außerdem mag Gismo Kekse, besonders die von Frau Schneider, Miras Nachbarin, die zwei Stockwerke unter ihr wohnt und gelegentlich auf Gismo aufpasst, wenn Mira nicht da ist.

Normalerweise mag Gismo keine fremden Leute und schon gar keine Männer. Doch als Mira Joe Platt mit nach Hause bringt, schmiegt sie sich an ihn und schaut ihn richtig verliebt an, als er sie im Nacken krault. Auch Oskar versteht sich gut mit Gismo, denn gelegentlich fällt auch von Oskar ein Leckerbissen für Gismo ab. Zwischen Gismo und Vesna hat sich noch keine richtige Freundschaft entwickelt. Sie akzeptieren sich, aber für Vesna bleibt Miras Katze ein kleines Biest, besonders wenn sie den Müllsack durchforstet, weil dieser nach Oliven riecht.

Wenn Mira wütend auf Gismo ist, ärgert sie sich diese Bestie aufgenommen zu haben und denkt: „ich hätte sie damals nass, klein und frierend am Straßenrand sitzen lassen sollen.“<sup>91</sup> Ernst kann diese Aussage für eine Katzenliebhaberin wie Mira wohl nicht gewesen sein.

### **5.5.2. Miras berufliches Umfeld – die *Magazin*-Journalistin**

Mira ist Lifestyle-Reporterin beim größten Wochenmagazin in Wien. Sie hat einen von einundzwanzig Schreibtischen in einem Großraumbüro, den sie sich allerdings noch mit zwei weiteren fixen, freien Mitarbeitern teilt.

Fix frei, wie paradox. Dauernd da, dauernd bereit, Aufträge entgegenzunehmen, und dennoch nicht fix bezahlt, sondern bloß pro abgelieferten Artikel. Fix bezog sich auf die

---

<sup>90</sup> FV S. 42.

<sup>91</sup> Agj S. 200.

Dienstverpflichtungen, frei auf die Bezahlung. So what? Die Bezahlung war nicht übel.<sup>92</sup>

Mira wird pro abgelieferter Reportage bezahlt. Trotzdem ist ihr Konto meist überzogen, da sie gerne in Spezialitätenläden und am Naschmarkt einkauft, gelegentlich auch gern Essen geht und ins Veneto reist.

Während ihrer Recherchen zu den Mordfällen im Wahlkampf darf Mira sogar ein eigenes Büro beziehen und ihre Kollegen sind deshalb ziemlich sauer, denn Privilegien bei anderen hat man in der Redaktion nicht besonders gerne.

Mira ist nicht immer zufrieden mit ihrem Job und manchmal träumt sie von einem eigenen PR-Büro in New York. In *Ausgekocht* wäre sie dann lieber Reisedakteurin, um viele Länder bereisen und darüber schreiben zu können. Auch über einen Job als Gastronomiekritikerin denkt sie nach, verwirft aber alles wieder, da ihr nur ihre Arbeit im Lifestylersort so viel Platz für anderes lässt. Als die Redaktion des *Magazins* mit einigen anderen Zeitschriften des Verlages in einen neuen, riesigen Glastower in die Innenstadt übersiedelt, bekommt Mira ihren eigenen Schreibtisch im ersten Stock. Die Büros sind klein gehalten und einen wirklich guten Ausblick hat man nur von den oberen Etagen. Sie verschanzt sich hinter vielen Grünpflanzen um ungestört arbeiten zu können.

In *Verschieden* ist Mira schon Chefredakteurin und ihr erster Leitartikel soll in der nächsten Ausgabe des Magazins erscheinen.

Droch hat das eingefädelt, ich schreibe über die Zusammenhänge zwischen Terror, Terrorismusbekämpfung und der Verteilung von Geld und Macht. Er ist an sich fertig, aber ich sollte ihn noch einmal überlesen. Mira Valensky, von der Lifestyletante zur seriösen Journalistin. Alles ist möglich.<sup>93</sup>

Im Großen und Ganzen ist Mira zufrieden mit ihrem Job, schließlich bringt sie so alles unter einen Hut. Sie kann gut getarnt als Lifestyle-Reporterin in Verbrechensfällen ermitteln und trotzdem ihr Geld verdienen um sich selbst und Katze Gismo zu versorgen.

---

<sup>92</sup> Wk S. 10.

<sup>93</sup> V S. 63f.



### **5.5.2.1. Miras Werdegang**

Eine gute Schülerin, die früher einige Pokale in verschiedenen sportlichen Disziplinen holen konnte, dann als promovierte Juristin ihren Job nie ausübte und auch ihren Titel nie verwendete, wurde stattdessen durch eine Freundin zur Lifestyle-Journalistin bei einer großen Wochenzeitung in Wien. Sie arbeitet sich kontinuierlich zur seriösen Reporterin hinauf und absolviert sogar eine Ausbildung zur Terrorismus-Expertin. Dadurch knüpft sie interessante Kontakte zu EU-Verantwortlichen und US-Behörden, was dem Außenpolitikchef des *Magazins* nicht recht ist.

Ihre Eltern würden viel lieber sehen, wenn sie ihren juristischen Beruf ausüben würde, akzeptieren ihre Entscheidung aber.

### **5.5.2.2. Miras journalistische Vorgangsweise**

Von besonderen Arbeitsmethoden kann bei Mira nicht gesprochen werden. Ihre Neugier treibt sie dazu auf kreative Art und Weise zu Informationen zu gelangen, die anderen wahrscheinlich verwehrt bleiben. Sie wirkt auf andere Menschen sehr vertrauenswürdig und kommt so meist leicht auch an sehr persönliche und geheime Auskünfte. Sie stellt viele Fragen und setzt dann alle Puzzleteile zusammen. Durch ihre ironische Art über Dinge zu berichten kommt es immer wieder zu Diskussionen und Konflikten mit ihren Vorgesetzten, da sich die jeweiligen Prominenten ungerecht behandelt fühlen und dem Magazin mit Klagen drohen, oder auch die Anzeigen nicht mehr über dieses Blatt schalten wollen.

Generell kann festgehalten werden, dass sich ihre journalistische Vorgangsweise nicht wirklich von ihren Ermittlungsmethoden unterscheidet, denn auch hier versucht sie sich alles zu erfragen, egal ob über Nachbarn, Arbeitskollegen, Familie oder Freunde.

Sie scheut auch nicht davor zurück Leute, über die sie schreibt, anzulügen um an mehr Informationen zu kommen. Dass das moralisch nicht in Ordnung ist, stört Mira dabei herzlich wenig, Hauptsache die Story ist gut und die Auflage steigt.

Sie sieht sich und ihre Arbeitsmethoden bestätigt, als die größte Tageszeitung des Landes, das *Blatt*, versucht sie abzuwerben und ein großes Branchenmagazin sie als „Aufsteigerin des Monats“<sup>94</sup> bezeichnet und sie dazu interviewen will.

### **5.5.2.3. Die liebe Firma - Vorgesetzte und Kollegen**

#### **5.5.2.3.1. Der namenlose Chefredakteur**

Obwohl dieser durchgehend in allen Krimis immer wieder vertreten ist, erfährt der Leser keinen Namen, aber doch genug, um sich über ihn ein Bild zu machen.

Er ist nur ein Jahr älter als Mira, nennt sie aber trotzdem gern „Mira, die Tochter“<sup>95</sup> in Anspielung auf ihren prominenten Vater. Miras Kollegen glauben, dass er sich vor ihr fürchtet. Er hat ein großes Büro und liebt seinen schwarzen Ledersessel, in dem er immer hin und her wippt und Mira nur mehr darauf wartet, dass er endlich einmal umkippt. In Miras Augen ist er ein „Weichei“<sup>96</sup>, da er bei Miras Lifestylegeschichten oft Angst hat seine besten Anzeigenkunden zu verlieren. Als Mira allerdings in *Wein und Tod* vom *Blatt* – dem größten Klatschmagazin – abgeworben wird, macht er ihr ein Angebot, das sie nicht ausschlagen kann: sie soll Lifestyle-Ressortleiterin mit fixem Grundgehalt werden und bekommt pro Reportage noch zusätzlich Geld. Zu verdanken hat sie das unter anderem Droch.

Ihr Verhältnis ist trotzdem nicht sonderlich gut, denn dieser Chefredakteur macht sich am liebsten nur wichtig in Miras Augen, er schreit seine Mitarbeiter gerne an um sich Respekt zu verschaffen und versucht außerdem seine in Managerseminaren erlernten Fähigkeiten umzusetzen, was ihm nicht sonderlich glückt. Mira vermeidet so gut es eben geht den persönlichen Kontakt zu ihm, denn sie sind selten einer Meinung. Auch wenn er die Themen ihrer Storys nicht immer genehmigt, setzt sie sich durch, schreibt und trifft die Sache auf den Punkt. Manchmal schafft er es aber auch Mira zum Weinen zu bringen. Bei ihr sind es allerdings Tränen aus Wut oder weil sie sich ungerecht behandelt fühlt.

---

<sup>94</sup> WuT S. 44.

<sup>95</sup> Wk S. 8.

<sup>96</sup> Ebd.: S. 12.

Im Gegenzug weiß sie auch ganz genau wie sie ihn erpressen kann, denn mit der Treue hat es dieser Chefredakteur noch nie so ganz genau genommen und wenn er ihr wieder einmal zu viel wird, droht sie ihm, alles seiner Frau zu erzählen.

Die Redaktionssitzungen mit ihm führen selten zu einem brauchbaren Ergebnis, da er nur Hektik im Raum verbreitet, immer wieder von seinem Sessel aufspringt und den Redakteuren Stichworte zuruft. Man merkt, dass auch er ständig Druck von oben bekommt. Das ist auch ein Punkt mit dem Mira umzugehen weiß, indem sie ihn bei ihren Storys darauf aufmerksam macht, dass die anderen Zeitschriften und Magazine das *Magazin* zitieren werden, wenn sie diese bestimmte Reportage machen darf und das vor der Chefetage ein besonders gutes Licht auf ihn werfen würde.

Erst im neunten Kriminalroman erhält der Chefredakteur Vor- und Familiennamen. „An alle MitarbeiterInnen des Magazins: Interne Mitteilung: Hannes Hochstatt hat bekannt gegeben, dass er seine Position als Chefredakteur und Mitarbeiter zurücklegen möchte. Aufgrund seines Anspruches auf verbleibende Urlaubstage scheidet er mit sofortiger Wirkung aus dem Redaktionsstab aus. [...]“<sup>97</sup> Mira wird von dieser Nachricht sehr überrumpelt, auch wenn sie nicht das beste Verhältnis zu ihm hatte. Sie überlegt wegen welcher lukrativer Angebote ihr Chefredakteur das Magazin für das er regelrecht lebte, verlassen haben könnte. Gegen Ende des Romans findet sie heraus, dass er in Verbindung mit der Ermordeten Susanne Kraus stand und ihm deswegen nahe gelegt wurde zu gehen.

Diesen Posten übernimmt nun Droch vorübergehend.

#### **5.5.2.3.2. Lifestyle-Ressortleiterin**

Sie war Chefin einer sehr beliebten Klatschsendung gewesen, bis ihr Posten mit einem jüngeren Mann mit Kontakt zum Intendanten besetzt wurde. Das *Magazin* machte sie im dritten Buch zur Lifestyle-Ressortleiterin und somit auch zu Miras Vorgesetzten. Einen Namen erfahren wir von ihr nicht.

Sie ist sehr auf ihren Einfluss und ihre Zuständigkeiten bedacht und daher findet Mira die Zusammenarbeit mit ihr nicht immer angenehm. „Das mag ich nicht so

---

<sup>97</sup> Mk S. 80f.

gerne, wenn du Kriminalberichterstatteerin spielst. Ich brauche dich hier. Für alles Kriminelle sind die Chronik-Fritzen zuständig. Alles klar?“<sup>98</sup>

Sie nimmt ihre Arbeit sehr ernst und verlangt dies auch von ihren Mitarbeitern. Als Mira um eine Woche Urlaub bittet, um ins Veneto zu fahren, kommt von der Ressortleiterin nur der Kommentar „Dein Körpergewicht würde es dir danken, wenn du da bleibst.“<sup>99</sup> Sie selbst hat in etwa Miras Größe, aber nur 50 Kilo und somit eine für Designerklamotten geschaffene Figur.

#### **5.5.2.3.3. Der neidische Otmar**

Er ist Miras Tischkollege und wartet schon lange auf seine Versetzung. Er möchte in die Politik, oder zur Chronik. Als sich herumspricht, dass Mira über die Geschehnisse hinter und rund um den Wahlkampf berichten soll und dabei eng mit Droch zusammenarbeitet, wird er feindselig.

„Das hast du geschickt eingefädelt. [...] Einschmeicheln bei Droch, und schon ist sie Sonderreporterin. Lifestyle ist der Dame offensichtlich zu minder! [...] Du kümmerst dich um die Mordsachen im Wahlkampf. Als ob wir keine Gerichtsreporter hätten. Und keine Lokalreporter, die sich auskennen. Mira, die Tochter, ausgerechnet.“<sup>100</sup>

Mira ist über seine Eifersuchtsanfälle überrascht, nimmt ihn aber nicht ernst und bricht den Kontakt zu ihm weitestgehend ab. Sie ist auf seine Kollegialität und Hilfe in Bezug auf ihre berufliche Tätigkeit nicht angewiesen.

#### **5.5.2.3.4. Droch – mehr als nur ein Kollege**

Drochs Vorname wird in keinem Buch erwähnt. Alle nennen ihn bei seinem Familiennamen. Er lebt in einem Reihenhaus mit sehr gepflegtem Garten, der von einem Maschendrahtzaun umgeben ist. Auf der Terrasse befinden sich gemütliche Korbstühle, in denen Mira und Droch auch gelegentlich ihre Arbeit besprechen. Er ist verheiratet, aber nicht mehr sehr glücklich. Seine Frau ist sehr unterwürfig

---

<sup>98</sup> FV S. 31.

<sup>99</sup> Ebd.: S. 32.

<sup>100</sup> Wk S. 110.

und immer bemüht ihn nicht zu stören. Sie ist vor allem mit seinem Wohlbefinden beschäftigt, und umsorgt ihn so gut es ihr möglich ist. Er hat eine idyllische Fischerhütte an der Donau, fischt dort aber nicht, sondern genießt nur gerne die Stimmung am Wasser. Seine Frau mag das Wasser nicht besonders und so fährt er gerne zur Fischerhütte um sich gelegentlich mit Freunden zu treffen.

Sein Gesicht ist sehr kantig und seine grauen Haare trägt er kurz geschnitten. Er hat kräftige, sehnige Hände, ist 57 Jahre alt und sieht laut Mira immer noch großartig aus, „wie der Held eines Hollywoodfilms, der legendäre ältere Reporter, der in Ausübung seiner Pflicht zum Krüppel wird, aber dennoch [...] weiterhin Erfolg hat. Vor allem bei den Frauen.“<sup>101</sup>

Er ist der Chefkomentator und Chef der politischen Redaktion und sehr gefürchtet wegen seiner ebenso treffenden wie oft bissigen Kommentare. Droch ist schon lange ein wichtiger Mann der politischen Szene. Mira weiß, dass er auf seinem Gebiet ein Profi ist, er ist schon ewig im Geschäft und beinahe ebenso lang im Rollstuhl. Als Mira ihn in seiner Fischerhütte bekocht, erzählt er ihr wie es dazu gekommen ist. Diese Geschichte glaubte ihm damals niemand und daher kursiert auch immer noch der Beiname Kriegsheld. Mit 26 Jahren ging er als Kriegsberichterstatter in den Vietnamkrieg, die meiste Zeit aber verbrachte er damals mit vielen Kollegen aus aller Welt im Hotel, einerseits hatten sie Angst und andererseits nahmen die Amerikaner nur ihre eigenen Reporter mit. Aus purer Langeweile und nach einigen Drinks sprang er in den hoteleigenen Swimmingpool, allerdings war kein Wasser mehr im Becken. Droch erlitt einen Wirbelbruch und drei seiner Kollegen flogen mit ihm nach Hause. Am nächsten Tag wurde ihr Hotel von einer Bombe zerfetzt und somit hat er seinen Kollegen indirekt das Leben gerettet.

Die Beziehung zwischen Mira und Droch entwickelt sich langsam zu einer Freundschaft. Während Miras Menü an der Donau wechseln sie vom Sie zum Du. Niemand sonst in der Redaktion ist mit Droch per Du und Mira freut sich sehr darüber.

Auf alle Fälle bin ich eine der ganz wenigen Vertrauten Drochs, und darauf bin ich stolz. Er kann zwar ein erzkonservativer, spöttischer, böartiger Zyniker sein, aber

---

<sup>101</sup> Agk S. 18.

abgesehen davon, dass er sehr attraktiv ist, erweist er sich bisweilen auch als äußerst witzig, unangepasst, ganz selten sogar als charmant und weich. Es ist die Mischung, die ich mag.<sup>102</sup>

Er macht sich manchmal Sorgen um Mira und ist auch der einzige, der ihr hin und wieder eine Standpauke hält um sie wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen.

Ich hätte dich nicht für so dumm gehalten. Das hat mit Mut nichts zu tun. [...] Du kannst nicht einschätzen, worauf du dich einlässt, von Politik hast du keine Ahnung. Und von Menschen schon gar nicht. Du hast keine Ahnung und stolperst mit deinen großen braunen Augen einfach so rein. Hallo ich bin´s, Mira! Und ich werde euch jetzt alle zur Strecke bringen. Und wenn nicht, sehe ich auch als Leiche gut aus.<sup>103</sup>

Droch sieht die Dinge aus der sachlichen Perspektive und verhilft auch Mira dadurch oft zu mehr Klarheit in ihrem Denken. „Ich [Droch] halte nicht zu ihm, ich halte zu niemandem, sondern versuche dir nur wieder einmal zu erklären, dass nicht alles schwarz-weiß ist.“<sup>104</sup>

Er unterstützt sie gelegentlich bei ihren Recherchen, indem er ihr Informationen aus polizeilicher Hand, nämlich von seinem Freund Zuckerbrot, beschafft. Dieser leitet die Mordkommission 1 und Droch geht regelmäßig mit ihm Mittagessen. Droch ist sehr verlässlich und sensibel, auch wenn er es nicht gerne zugibt. Vor allem ist er schnell enttäuscht, wenn er über berufliche oder auch persönliche Neuigkeiten Miras nicht informiert wird. „Es gab eine Zeit, da wären wir uns beinahe näher als nah gekommen. [...] Droch räuspert sich und wird wieder ruppig. „[...] Man kann weder mit noch ohne Frauen glücklich leben.“<sup>105</sup>

#### **5.5.2.3.5. Susanne und Gerda**

Susanne ist auch eine Kollegin von Mira mit der sie sich sehr gut versteht. Sie sind fast so etwas wie Freundinnen. Susanne reist genau wie Mira gern in die

---

<sup>102</sup> Ebd.: S. 19.

<sup>103</sup> Wk S. 192.

<sup>104</sup> V S. 41.

<sup>105</sup> Ebd.: S. 41.

Karibik und nach der Arbeit gönnen sie sich gelegentlich einen Drink. Leider erfährt der Leser nicht besonders viel über sie.

Ganz anders verhält es sich mit Gerda, Gerda Hofer. Die seit kurzem beim Magazin als Fotografin angestellte zweifache Mutter - ihre Kinder sind 16 und 18 Jahre alt - arbeitet bei vielen Reportagen mit Mira zusammen. Ihr eifersüchtiger Mann Helmut, ein praktischer Arzt, hält ihr deswegen unter anderem vor die Familie zu vernachlässigen und Affären mit fremden Männern zu haben.

Mit letzter Vermutung hatte er sogar Recht. Gerda hat ein Verhältnis mit dem Drehbuchautor Peter Königsberger, da sie in ihrer Beziehung schon lange nicht mehr glücklich ist. Kurz darauf lässt sich ihr Mann scheiden und sie zieht vorübergehend ins Gästehaus. „Also sei froh, dass es vorbei ist, genieße es, du hast zwei großartige Kinder, einen netten Freund, einen interessanten Job, eine Menge Freundinnen.“<sup>106</sup>

Gerdas Freundinnen und Mira feiern mit ihr die Scheidung „Wir haben Gerdas neues Leben festlich eingeleitet, jawohl. [...] Wir küssen uns schwesterlich, Schwestern im Geiste und in der Liebe - und in elf Flaschen mittelgutem Weißburgunder.“<sup>107</sup>

Die 39 jährige Fotografin blüht indes durch ihre Arbeit auf. Sie hat sich ihren lang ersehnten Traum, ihr Studium der Malerei und Fotografie abzuschließen, erfüllt, und genießt es wieder unter die Leute zu kommen. Bei einer Reportage über das Fitnessstudio *get.moving* will sie Mira zu einem fixen Abo für das Studio überreden. „Komm schon“, nervt Gerda, „täte dir gar nicht schlecht, etwas Fitnesstraining.“ Herzlichen Dank. „In unserem Alter sollte man etwas mehr für sich tun.“<sup>108</sup> Mira versteht darunter eher ihre Lieblingsbeschäftigungen, gut essen, lesen, auf Urlaub fahren und kochen, aber keinesfalls Sport. Als sie dann aber Gerdas Figur genauer unter die Lupe nimmt, wird ihr bewusst, dass diese sportliche Frau mit ihrer knackigen Figur nur Recht haben kann und meldet sich an.

---

<sup>106</sup> V S. 58.

<sup>107</sup> Ebd.: S. 61.

<sup>108</sup> Ebd.: S. 9.

### 5.5.2.3.6. Sonstige Mitarbeiter und Kollegen

Es gibt noch eine zweite Fotografin mit der Mira hin und wieder zusammenarbeitet, nämlich Heidi. Heidi ist unter anderem bei Gerdas Scheidungsfeier dabei, aber ansonsten hört man nichts von ihr.

Auch Peter und Monika sind Redaktionskollegen, die genauso selten erwähnt werden wie die wichtige Chefsekretärin. Sie legt großen Wert auf die Bezeichnung Chefsekretärin, hat einen Hang zu übertrieben ernsten Aufforderungen sich sofort beim Chef zu melden. „Sofort“, wiederholte die Chefsekretärin in einem Ton, der ins Sadistische ging.“<sup>109</sup> Mira versucht so gut es geht ihr aus dem Weg zu gehen.

Bettina, eine weitere Arbeitskollegin, wird nur kurz in *Ausgejodelt* erwähnt, denn sie soll Mira durch ihren Artikel überzeugt haben, dass schlanke Menschen auch erfolgreicher sind und aus diesem Grund kauft sich Mira ein Fitnessgerät, welches dann von Gismo in Beschlag genommen wird.

Die Amateurdetektivin arbeitet immer eng mit Fotografen zusammen, die ihre Reportagen mit tollem Bildmaterial belegen. Sie sind sehr flexibel und fotografieren für Mira auch dann, wenn sie spontan anruft. Besonders gut versteht sie sich mit der bereits erwähnten Gerda Hofer.

Obwohl sie kein enges Verhältnis zu ihren Kollegen hat, verbringt sie doch hin und wieder einen Abend mit ihnen auch wenn sie ihnen eher kritisch gegenübersteht.

Ich weiß in welchen Lokalen man sie treffen kann. Aber die klassischen Journalistenlokale sind mir schon lange unsympathisch, immer dieselben Leute und immer dieselben Themen [...] Da sitzen dann diese älteren Männer, die meinen sie hätten wirklich etwas zu sagen [...]. Und je jünger und weiblicher die Kollegen, desto hingebungsvoller wird gelauscht.<sup>110</sup>

Der Herausgeber des Magazins ist bei diesen abendlichen Wortgeplänkeln nie dabei. Er ist nur bei den Weihnachtsfeiern abwesend und hält seine verpflichtende Rede, wobei die Magazinmitarbeiter schon gemutmaß haben, dies sei ein

---

<sup>109</sup> Wk S. 11.

<sup>110</sup> V S. 120.



engagierter Schauspieler. Nur Gerda kennt ihn besser, da seine Tochter aus zweiter Ehe mit ihrer Tochter in die Schule geht.

Alle diese Personen bringen trotzdem Dynamik in die Romane. Sie frischen die Geschichten mit neuen Details auf und bringen dadurch die Protagonistin zu ihren Fällen oder zumindest auf die richtige Spur.

### **5.5.3. Kulinarisches Freizeitvergnügen**

#### **5.5.3.1. Menü a la Mira – die private Haubenköchin**

„Ein paar Beschäftigungen gibt es schon, bei denen ich nicht unterbrochen werden will. Eine davon ist Kochen.“<sup>111</sup> Kochen ist Miras Lieblingsbeschäftigung, die ihr beim Nachdenken und Gedankenordnen hilft und ihr nach einem anstrengenden Arbeitstag ihre innere Ruhe wiedergibt. „Ich las in einem Kochbuch aus dem 19. Jahrhundert. Altösterreichische Rezepte. [...] Ich wollte an nichts anderes [...] denken. Irgendwann musste ich eingeschlafen sein.“<sup>112</sup>

Kochen und vor allem das Essen geben Mira Kraft und Inspiration für den nächsten Tag. Es bedeutet für sie Lebensgefühl und stärkt ihr inneres Gleichgewicht. Um dies jederzeit wiederherstellen zu können gibt es in Miras Kühl- und Gefrierschrank eine gewisse Grundausstattung - Nudeln, Tomatenmark, Fisch, Huhn, Oliven, Olivenöl, Sardellen, Kräuter, Zwiebeln, Knoblauch und Gewürze - aus der sie relativ schnell ein Menü zaubern kann. Sie findet es außerdem sehr beruhigend Vorräte zu haben. Vor allem ihre Weinvorräte sind ihr besonders wichtig und dafür hat sich Mira auch einen sehr exklusiven doppeltürigen Weinschrank geleistet um diese edlen Tropfen richtig lagern zu können. Für sie gehört zu jedem Gericht auch der passende Wein im richtigen Glas kredenzt.

Meist macht Mira den Kühlschrank auf und orientiert sich an dem was da ist. Sie wandelt ihr Rezeptrepertoire einfach immer wieder ab, probiert aus und lässt neue Kreationen entstehen. Hauptsächlich gibt es schnelle, aber mehrgängige italienische Küche. „Ich bin keine schlechte Köchin, vor allem, wenn es um

---

<sup>111</sup> FV S. 5.

<sup>112</sup> Agj S. 255.

venetische Gerichte geht.“<sup>113</sup> Mira ist allerdings auch der deftigen Hausmannskost des Weinviertels nicht abgeneigt und durch ihren Karibikaufenthalt bessert sie ihre eigenen Rezeptvorräte mit leichten, fruchtigen, karibischen Ideen auf.

In der Küche legt Mira Wert auf Ordnung und daher ist diese auch penibel sauber, außer es geht etwas schief.

Ein Knall. Und dann überall rot. Decke, Arme, Kopf und Spülbecken. Ich taumle und wische mir mit dem Handrücken über die Stirn. Zwecklos. Da rot, dort rot. Selbst schuld. Wer mit einem alten Druckkochtopf Tomaten zu Sauce kocht, sollte in dieser Zeit keine zwanzig Minuten telefonieren. Jetzt hab ich die Bescherung. [...] Wie können sich drei Kilo Tomaten derart gleichmäßig über zehn Quadratmeter verteilen?<sup>114</sup>

Wenn sie nicht gerade die Küche “tomatisiert”<sup>115</sup>, kocht sie für Freunde und Freundinnen, oder für ihren Lebenspartner, sofern dieser es zu schätzen weiß. Miras Volksmusikverhältnis Joe war zwar bei Sushi und Whiskey mit Mira auf einer Wellenlänge, er verstand aber nichts von mehrgängigen Menüs. Als Mira ihm eine Freude machen wollte und ein Liebesmenü kochte, schlief er zwischen den einzelnen Gängen ein.

Liebe geht eben doch nur beim richtigen Mann fürs Leben durch den Magen. Oskar teilt Miras Leidenschaft jede neue Köstlichkeit zu probieren und kommt selbst mit übervollen Einkaufstaschen aus den Feinkostläden zurück um seine Mira zu verwöhnen. Sie kocht ihm dafür Geräucherte Gänsebrust auf Rucolasalat, Spargelcremesuppe, Lauwarme Entenleber mit Pflaumenbalsamico, Trüffelpastetchen, Frittierte Hühnerstreifen mit frittiertem Spargel, Stubenküken in Salbei und als Nachspeise selbst gemachtes Himbeerjogurteis. Problemlos verzehrt Oskar einen Gang nach dem anderen und lobt Miras Kochkünste überschwänglich. Als Mira und Oskar seiner Mutter mitteilen wollen, dass sie heiraten, stellt Mira auch da ein spezielles Schwiegermuttermenü zusammen. Da für ihren großartigen Sohn eigentlich keine Frau gut genug ist, will Mira sie mit Garnelen in Proseccogelee, rosa gebratener Entenbrust mit Kartoffel-Trüffel-Auflauf und Orangen-Muskat-Chutney und Petits Fours als Nachspeise etwas

---

<sup>113</sup> Agk S. 7.

<sup>114</sup> Agk S. 7.

<sup>115</sup> Ebd.: S. 9.

einkochen. Die private Haubenköchin ist in diesem Falle sehr überzeugend, sie verleiht ihrem Willen und ihren Wünschen durch ihre Kochkünste noch einen gewissen Nachdruck.

Überraschenderweise sind auch Miras Eltern von ihrer Küche beeindruckt, vor allem wenn sie bei Empfängen oder Geburtstagen ein tolles Buffet zaubert. Das Kulinarische spielt in den Rossmann-Krimis eine sehr zentrale Rolle und charakterisiert nicht nur die Figuren, sondern auch deren soziales Umfeld, wobei in Miras Fall auf die gehobene Mittelklasse verwiesen wird.

Wenn sie nicht gerade selber den Kochlöffel schwingt, genießt sie gerne die kulinarischen Köstlichkeiten anderer Köche.

### **5.5.3.2. Schlemmereien außerhalb der eigenen vier Wände**

Das Verhältnis zwischen selbst gekochten Menüs und den verwöhnenden Köstlichkeiten in diversen Restaurants hält sich in den Mira-Valensky-Krimis die Waage.

Überraschenderweise verschlägt es die Köchin, die von sich selbst behauptet auch mit einfachen Dingen zufrieden zu sein, auch zu McDonalds und zwar „schon allein deswegen, weil mir [Mira] die Attitüden gewisser Gourmets so auf die Nerven gehen. Dort weiß man wenigstens, was man bekommt.“<sup>116</sup> Auch wenn Mira hier über die Gourmets schimpft, es wird in keinem anderen Krimi mehr erwähnt, dass sie bei McDonalds isst.

Die selbständige und selbstbewusste Mira Valensky gönnt sich auch hin und wieder einen Lokalbesuch allein, auch wenn sie von den meisten nur schief und mitleidig angelächelt wird. „Sein dienstfertiges Lächeln wurde etwas dünner. Ich kannte das. Er wies mir einen Randtisch zu, glücklicherweise nicht neben den Toiletten, sondern neben der Garderobe. [...] Ich bestellte und stieg wieder in der Achtung des Obers.“<sup>117</sup> Sie dürfte ganz gut verdienen, ansonsten kann man es sich nicht leisten mehr als einmal pro Woche essen zu gehen. An die Geldbörse angepasst, geht die Protagonistin mit ihrem Lebensgefährten in teurere Gourmettempel. Als emanzipierte Frau lädt sie ihn aber auch hin und wieder dazu ein. Man könnte es fast als ihr gemeinsames Hobby bezeichnen die neuesten

---

<sup>116</sup> Agj S. 184.

<sup>117</sup> Wk S. 221.

Toplokale zu testen und neue Ideen und Rezepte zu sammeln. Denn immerhin kann auch Oskar laut Mira sehr gut kochen.

Auch wenn Mira gern in Kneipen geht und sich dort Tapas und ihren Lieblingswhiskey Jameson gönnt, isst sie lieber im Gasthaus *Apfelbaum* mit Oskar. Seit Mira in Billys Küche mitkochen durfte, fühlt sie sich noch mehr mit diesem Lokal verbunden, obwohl es auch vorher schon, als noch Manninger dort kochte, eines ihrer Stammlokale war.

Wenn Mira angespannt ist und nicht weiß, wie sie ihre Reportagen beginnen soll, oder wenn sie in einem schwierigen Fall steckt, träumt sie gerne von ihrem Lieblingsurlaubsziel, dem Veneto. Ihr Lieblingsitaliener Armando verwöhnt sie dort mit Köstlichkeiten und viel Aperol Sprizz oder den besten Weinen Italiens. Allein der Gedanke an das Veneto und die dort heimische Küche lösen bei Mira Glücksgefühle aus und vertreiben alle negativen Gedanken.

Genauso geht es ihr in der Karibik, wo sie mit karibisch leichter Küche von ihrem Liebeskummer abgelenkt wird. “Mahi-Mahi-Fisch in einer Sauce aus Papaya, dazu Rice and Beans mit Kokosmilch und gebratenen Kochbananen.”<sup>118</sup> Nebenbei lernt die Journalistin und Hobbyköchin viele neue Zubereitungsarten für Meeresfrüchte und lernt die in der Karibik so wichtige ‘Hot Sauce’ kennen, die danach in den Kriminalromanen beliebtes Würzmittel wird.

Die Autorin lässt Mira als gleichermaßen gute Köchen als auch Genießerin erscheinen und zeigt auch hier, dass sich Mira weiterentwickelt und sich sehr wohl gerne neues Wissen aneignet, egal ob es ums Kochen oder Essen geht. Beides spielt in allen Krimis die eigentliche Hauptrolle sowohl durch die Protagonistin als auch durch ihre Lebensgefährten und Freunde dargestellt. Dieses zentrale Element, das so konsequent durchgezogen wird, macht es leicht, diese Krimis zu Kulinarischen Krimis zu zählen.

Die Schlemmereien in- und außerhalb Miras vier Wände führen letztlich zu einem ebenso wichtigen Punkt, nämlich dem der Schauplätze und allgemeinen Ortsbeschreibungen, an denen schließlich recherchiert, gemordet und ermittelt wird.

---

<sup>118</sup> Kai S. 30.

#### **5.5.4. Raum – Räume – Räumlichkeiten**

Da sich ja gerade in der Detektivliteratur immer die Frage stellt, wo ein Verbrechen begangen wurde und wo die Täter und Opfer, sowie die Ermittler leben, spielen Räume und Landschaften eine zentrale Rolle. Einerseits kann eine genaue Darstellung des Lebensraumes Aufschluss über das Verbrechen geben, andererseits aber auch Spuren verwischen oder neue Rätsel aufgeben.

Jeder Roman braucht einen Raum beziehungsweise auch Räumlichkeiten, wo die Protagonisten leben können und ihre Geschichte erzählt wird. Beim Lesen entstehen durch diese Raumbeschreibungen Bilder im Kopf, die dann vom Leser interpretiert werden und ihn gleichzeitig mehr in das Geschehen hineinwachsen lassen.

In den Valensky-Krimis werden nicht nur die Tatorte und Ermittlungsorte beschrieben, sondern auch Miras Wohnung, ihr Büro, ihre Heimatstadt Wien und ihre beliebtesten Urlaubsziele, wie das Weinviertel, das Veneto und die Karibik. Die Autorin vermittelt dem Leser durch die zusätzliche Beschreibung des Lebensraumes der Ermittlerin ein sehr vollständiges Bild von dieser.

Es werden hier nur einzelne Orte genauer herausgegriffen, da eine vollständige Analyse und Beschreibung aller Ermittlungs- und Tatorte, sowie beruflicher Rechercheorte oder Urlaubsorte den Rahmen der Arbeit gesprengt hätte. Diese hier angeführten Beispiele zeigen aber deutlich mit wie viel Liebe zum Detail die Autorin beschreibt und trotzdem noch Freiraum für die Vorstellung und Interpretation des Lesers lässt.

##### **5.5.4.1. Miras Wohnung**

Miras Wohnung befindet sich in einem alten Gründerzeithaus in Wien und zum dritten Stock gibt es keinen Lift. Die Wohnung liegt zwischen hohen Häusern in einer etwas ruhigeren Gegend. Durch einen großen, hohen Torbogen gelangt man zum Hauseingang, der nur schlecht beleuchtet ist und in dem sie schon zusammengeschlagen wurde.

Die Wohnung selbst hat hohe, weitläufige Räume mit knarrenden Parkettböden und die offene Raumwirkung wird durch bereits etwas abgenutzte Flügeltüren

verstärkt. Genau beschrieben wird auch das kleine Vorzimmer, an das die zehn Quadratmeter große Küche anschließt. Miras Küche wirkt mit den offenen Küchenregalen und einem großen Kühlschrank sehr gemütlich.

Das große, weiß gestrichene Wohnzimmer wird von einem alten, langen Holztisch dominiert, an dem Mira sowohl isst, als auch arbeitet. Ihr kleiner Balkon, der ihr einen kleinen Blick über Wien erlaubt, dient als Ruheoase und ist mit einer Hängematte ausgestattet.

All diese Beschreibungen lassen darauf schließen, dass Mira zur besser situierten Gesellschaftsschicht gehört, denn nicht jeder kann sich eine Altbauwohnung nahe des Zentrums leisten und hat darüber hinaus noch einen Balkon mit Blick über Wien. Miras einfacher Einrichtungsstil und ihre Genügsamkeit gegenüber Dekorationsartikeln lassen auf eine unkomplizierte und genügsame Bewohnerin schließen. Dass Mira ihre Wohnung sehr liebt und diese auch nicht aufgeben möchte nachdem sie Oskar geheiratet hat, ist Ausdruck ihrer Unabhängigkeit und Freiheitsliebe.

Neben der fiktiven Wohnungsbeschreibung finden sich aber auch reale Orte in den Rossmannkrimis.

#### **5.5.4.2. Topographie**

##### **5.5.4.2.1. Wien - Wohnort und Arbeitswelt**

Mit guter Ortskenntnis beschreibt die Autorin die Umgebung Wiens, die Atmosphäre und das Flair dieser Stadt. Auch wenn nicht immer reale Straßennamen oder Restaurantnamen verwendet werden, wird ein Eindruck von Wien vermittelt, den jeder Wienkenner bestätigen kann. Bei den erwähnten Außenräumen handelt es sich vorwiegend um öffentliche Gebäude, bekannte Sehenswürdigkeiten, Straßen- und Gassennamen, die zum Teil auch näher beschrieben werden. Die Beschreibung von Innenräumen ist der Autorin genauso wichtig wie eine bestimmte Atmosphäre mit dem Wetter zu umrahmen. Wien ist als Handlungsschauplatz nicht leicht austauschbar und dem Leser wird spätestens bei folgender Beschreibung von Wien klar, dass diese Stadt nicht nur für Mira, sondern auch für die Autorin einen besonderen Stellenwert hat.

Ich [Mira] gehe auf die Terrasse, blicke über Wien, so von oben betrachtet, gibt es nichts, was mich an meiner Stadt stören würde. Auf Dauer möchte ich wohl nirgendwo sonst leben. Die Mischung aus alt und neu, aus modern und traditionell, aus leichtlebig und melancholisch, aus Gier und Großzügigkeit. Vielleicht hat die jede große Stadt, aber das ist eben meine.<sup>119</sup>

Wien ist einerseits Miras Arbeitswelt und andererseits ihr Wohnort, an dem sie sich auch mit Freunden trifft und kulinarische Genüsse teilt. Gleich im ersten Krimi *Wahlkampf* werden markante und vor allem bekannte Schauplätze wie der Prater, das Sacher, der Westbahnhof und der Stephansdom zum Ort des Geschehens. „Noch war in der Innenstadt viel los. Die Kärntnerstraße war belebt, die Geschäfte hell erleuchtet.“<sup>120</sup>

In *Freudsche Verbrechen* führen die Spuren nicht nur durch ganz Wien, sondern auch nach New York – Miras Domizil als sie Mitte zwanzig war und wegen einer zerbrochenen Beziehung nach Wien zurückgekehrt ist. Der Schauplatz des ersten Mordes befindet sich in der Berggasse 19 – dem Sigmund-Freud-Museum - ein realer Ort. Die Birkengasse 14 hingegen ist eine fiktive Gassenbezeichnung, die sich im Bezirk Währing befinden soll. Die Autorin beschreibt das berühmte und bekannte Café Landtmann, in dem Mira eine Pressekonferenz abhält und andere Cafés in Favoriten, wo sie sich mit Vesna trifft um Fälle zu besprechen. Lebensmittel werden nicht nur am Naschmarkt, oder in einem Supermarkt eingekauft, sondern auch in Feinkostläden. „Seit es in Wien hinter der Floridsdorferbrücke die Filiale einer italienischen Supermarktkette gab, konnte ich gute, frische Gnocchi spottbillig einkaufen“<sup>121</sup> Die Autorin bezieht sich in diesem Fall auf den Supermarkt D'PIU, bei dem es diverse italienische Köstlichkeiten zu kaufen gibt.

Das öffentliche Verkehrsmittel U-Bahn und die Heurigen in Grinzing verweisen immer wieder auf die Metropole Wien. Manche Textstellen charakterisieren die Stadt und somit zugleich auch ihre Gesellschaft, vor allem wenn vom Verkehr - den überfüllten Bussen und Straßenbahnen zu den Stoßzeiten - oder dem hektischen Treiben auf den Einkaufsstraßen die Rede ist. Im Gegensatz dazu stehen die Bezirke außerhalb des Zentrums von Wien, in denen die nobleren

---

<sup>119</sup> Mk S. 94.

<sup>120</sup> Wk S. 225.

<sup>121</sup> Agj S. 266.

Gesellschaftsschichten ihre Häuser und Villen haben, die dem Leser durch Miras journalistische Reportagen näher gebracht werden. In *Freudsche Verbrechen* erfahren wir durch die Ermittlungen wie es um die sozialen Verhältnisse der Familie Bernkopf steht. „Man hat Champagner bekommen [...] Der Raum hat mindestens 150 Quadratmeter, sage ich dir. Nobel.“<sup>122</sup>

Die Donauauen und die dazugehörigen Fischerhütten werden dem Rezipienten sehr atmosphärisch beschrieben. „Die Donau floss friedlich dahin, Büsche und Bäume drängten sich an der Böschung. Äste hingen ins Wasser. Am anderen Ende hatte ein Hausboot festgemacht. [...] Die Sonne stand schon tief, [...]“<sup>123</sup> Es soll der Eindruck einer Oase der Entspannung und der Ruhe entstehen, an die man sich nach anstrengenden Arbeitstagen zurückziehen konnte und dies ist der Autorin sichtlich gelungen. Generell wird eine sehr stimmige Kulisse für die Fälle kreiert, sei es durch bekannte Bezirks- und Straßennamen, Sehenswürdigkeiten, oder die Beschreibung der Atmosphäre und des Großstadtflairs.

#### **5.5.4.2.2. Das Weinviertel - Ausspannen und Genießen**

„Hinaus aufs Land, wo über dem Kopf keine Pressluftschlämmer wüten, Natur, Weine verkosten. Ich [Mira] sehe saftig grüne Rebzeilen vor mir, tiefe Keller, hausgeräucherte Speckseiten, Weinlese, Holzfässer, ...“<sup>124</sup> Jeder der schon selbst im Weinviertel war, weiß, dass diese Beschreibung den Nagel auf den Kopf trifft. Man ist umgeben von sanften Hügeln, Feldern, Wiesen und vor allem Weinbergen. Es scheint als wäre die Zeit stehen geblieben, bis man die modernen Maschinen entdeckt, die den Weinbau und die Lese vereinfachen, die blitzenden Metalltanks, die den Gärungsprozess überschaubar und kontrollierbar machen und man bei einer Weinverkostung landet, wo man seinen Lieblingswein mit Kreditkarte zahlen kann. Spätestens dann wird einem bewusst, dass das idyllische Weinviertel genauso fortschrittlich und modern ist wie jede Großstadt.

In den Mira-Valensky-Romanen bildet das Weinviertel den Gegenpol zur Großstadt Wien. Immerhin ist man nach einer halbstündigen Autofahrt im Grünen, kann entspannen und die frische Luft genießen. Auch für Mira ist das

---

<sup>122</sup> FV S. 212.

<sup>123</sup> Wk S. 164f.

<sup>124</sup> WüT S. 14.



Weinviertel, genauer gesagt Treberndorf, ein Ort des Ausgleichs, wo sie ihren Wein kauft und auch verkostet. In *Wein und Tod* wird dieser Ort Schauplatz eines Verbrechens und ist somit für Mira nicht mehr Ruheoase, sondern Recherchemittelpunkt.

#### **5.5.4.2.3. Das Veneto - der kulinarische Urlaub**

Das Veneto bleibt in allen Romanen reines Urlaubsziel und wird nicht zum Tatort. Auch hier erhält der Leser eine sehr ansprechende Beschreibung der Landschaft, die - vor allem gespickt durch die besten italienischen Köstlichkeiten - Lust auf Urlaub macht. „Venedig kennt jeder. Das Hinterland, das ist das wahre Veneto. Städte mit mittelalterlichen Häusern, lebendige Städte, keine Ausstellungsstädte, sondern Orte mit Bars, Cafés, Büros, Geschäften und jeder Menge grandioser Restaurants. Und die Weine...“<sup>125</sup>

Mira fährt mindestens einmal im Jahr ins Veneto. Einerseits um bei ihrem Lieblingsitaliener kulinarisch verwöhnt zu werden, andererseits um ihren Weinvorrat aufzufüllen und Köstlichkeiten der venetischen Küche mit nach Wien zu bringen. Besonders an grauen Regentagen denkt sie gern an das warme Klima und träumt davon bald wieder dort zu sein.

#### **5.5.4.2.4. Die Karibik - Urlaubsparadies oder Albtraum?**

Die Karibik wird nur einmal, dafür aber ausführlich thematisiert, als Mira wegen Recherchen über ein Luxushotel hinfliegen soll. Für Mira ist es allerdings Auszeit von Oskar und Urlaub, die Arbeit steht dieses Mal nicht im Vordergrund. Da sich der gesamte Band in der Karibik abspielt, fällt er im Vergleich zu den anderen Rossmannkrimis aus dem Rahmen, da diese sonst in Wien und Umgebung angesiedelt sind. Obwohl sich Mira auf entspannte Tage in der Karibik freut, kommt wieder alles anders als sie denkt. Denn neben traumhaften Sonnenuntergängen, Strandspaziergängen, wogenden Meereswellen und karibischen Drinks und Menüs, wird die Insel samt ihren Machenschaften für Mira fast zum Albtraum als sie selbst unter Mordverdacht gerät.

---

<sup>125</sup> Agj S. 80.

Der Autorin ist aber auch hier eine Beschreibung gelungen, die den Leser von Sonne, Strand und Meer träumen lässt. Die Insel St. James ist in Wirklichkeit die Insel St. Kitts, die die Autorin von ihren Urlauben und Freunden kennt und somit einen sehr realen Eindruck vermitteln kann.

#### **5.5.4.3. Verschiedene Milieus**

Als Lifestyle-Reporterin und später als Chefreporterin recherchiert Mira Valensky in den verschiedensten Milieus und versucht dabei Hintergründe aufzudecken und hinter den schönen Schein zu blicken. Sie selbst repräsentiert die gehobene Mittelschicht und ist schon allein wegen ihres Berufes mit den gut situierten Leuten der Mittelschicht und Oberschicht in Kontakt.

Das politische Milieu wird von Rossmann kritisch beleuchtet, dies dürfte ihr nicht besonders schwer gefallen sein, da sie sich dort ja selbst bestens auskennt, seit sie Gertraud Knoll im Wahlkampf unterstützte. Sie vermittelt ein Bild von dynamischen, kämpferischen Leuten, die einerseits vor der Kamera ihre beste Seite zeigen, aber andererseits hinter den Kulissen nichts Menschliches mehr haben. Die Doppelmoral und Bestechlichkeit stehen im Vordergrund, denn letztlich zählen doch nur Macht, Geld, Prestige und einige gehen dafür über Leichen.

Ähnlich geht es in der Volksmusik und Schlagerbranche zu. Hier wird einem die heile Welt vorgesungen, blonde Zöpfchen, kariertes Hemd, sympathisches Lächeln und idyllische Hintergrundbilder lenken von Lügen, Intrigen und gemeinen Hinterhalten sowie Konkurrenzkämpfen ab, wo sich auch nur jeder den ersten Platz sichern möchte - egal um welchen Preis.

Im dritten Krimi traut sich Eva Rossmann zu einem sehr heiklen Thema einen Krimi zu schreiben - Geschichte der Juden in Österreich und Nazi-Restitution werden mit dem modernen Börsengeschehen, Geldgier, Macht und Verlustängsten in Verbindung gebracht.

Arbeitsbedingungen und das soziale Gefüge unter den Angestellten eines Supermarktes, sowie ein Fleischskandal in Anspielung auf die BSE-Krise sind Thema in *Kaltes Fleisch*. Der Leser wird mit Problemen wie

Einsparungsmaßnahmen, Kündigungen und der Gewerkschaft konfrontiert - etwas Alltägliches der vielschichtigen Arbeitswelt.

Dass es gerade in der Gastronomieszene sehr erbittert zugeht und die Luft im Gourmethimmel sehr dünn ist, zeigt die Autorin in *Ausgekocht*. Dafür machte sie Lehrabschlussprüfung nach und kocht bis heute in Manfred Buchingers Lokal mit. Dadurch gelang es ihr nicht nur die Abläufe in einer Großküche so genau zu beschreiben, sondern auch die Welt der vielerorts gehassten Restaurantkritiker näher zu beleuchten, die letztlich darüber entscheiden wer den Eintrag in den Gault Millau schafft. Glanz, Ruhm, Erfolg, Neid, Hass, Rufmord und Sterneverlust liegen dabei ganz eng beisammen.

Die schillernde Karibikwelt ist der Hintergrund für einen erbitterten Kampf zwischen einem kleinen Familienbetrieb und einer großen Hotelkette, wobei diese Thematik überall ansiedelbar ist und auch die Mittel und Wege der Reichen Unternehmer wohl auf der ganzen Welt gleich sind, denn wer Geld hat, regiert die Welt.

Idyllische Weinberge können nicht darüber hinwegtäuschen, dass konkurrierende Weinbetriebe sich auch gegenseitig in den Ruin treiben können und dass die großen Weinbauern nicht ohne Panschereien und Betrug so groß geworden wären. Werbung und gute Marketingstrategien sind der einzige Weg um auf dem Markt zu bleiben.

Ein sehr persönliches Thema wird in *Verschieden* aufgegriffen. Frauen, die nach der Kinderpause ihre Ausbildung fertig machen, wieder in das Berufsleben einsteigen wollen, daraus resultierende Eifersucht, Vorwürfe der Vernachlässigung, Affären und Scheidung, stehen dem boomenden Fitnesswahn in Österreich gegenüber.

Gewinnspiele jeglicher Art in Kombination mit Medien zeigen bei MillionenKochen wie schnell der Mensch den Bezug zur Realität verlieren kann.

## 5.6. Kurzzesümee

Das `Whodunit´-Schema lässt sich auf alle Mira-Valensky-Krimis anwenden und somit weisen zumindest diese Werke ein traditionelles Element der Detektivliteratur auf. Die dreiteilige Gliederung ergibt sich aus den Bereichen Vorgeschichte, Fall und Lösung.

In den ersten beiden Krimis werden Frauen als Täterinnen vorgeführt, danach finden sich nur mehr selbstsüchtige Männer in der Rolle der Täter.

Bei Eva Rossmann vertreten die Protagonistinnen ein modernes Frauenbild. Selbstbewusst, und selbständig stellt sich Mira den Herausforderungen des Lebens und bringt Beruf und Privatleben unter einen Hut. Ihre Freundin Vesna zeigt gleich zu Beginn, dass Motorrad fahren nicht nur etwas für Männer ist. Sie ist in ihrer Familie der Herr im Haus.

Gelegentliche Seitenhiebe auf die Polizei sollen Missstände aufzeigen, da Mira aber keine Weltverbesserin sondern Genießerin ist, fährt sie nach einem gelösten Fall lieber nach Hause um etwas zu kochen. Gelöst sind für Mira Fälle, sobald sie weiß wer der Täter ist. Was danach mit diesen Personen passiert, interessiert sie nicht.

Das Kulinarische ist in den Rossmann-Krimis mindestens so wichtig wie die Ermittlungstätigkeit von Mira und Vesna. Dass sich diese Fälle auch noch in Wien und Umgebung (einzige Ausnahme: Karibik-all inclusive) abspielen ist Absicht der Autorin, denn sie wollte eine Ermittlerfigur schaffen, die an realen und dem Leser bekannten Orten lebt und arbeitet.

## 6. VERGLEICHENDE TEXTANALYSEN

### 6.1. Eva Rossmann und Carsten Sebastian Henn

#### 6.1.1. Kurzbiographie des Autors Carsten Sebastian Henn<sup>126</sup>

Carsten Sebastian Henn wurde 1973 in Köln geboren und lebt in Hürth. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder, zwei Katzen und 12 Rebstöcke. Die Ahr bezeichnet er als seine Wahlheimat.

Nach dem Studium der Völkerkunde, Soziologie, und Geographie, arbeitet er als Autor und Weinjournalist für verschiedene Fachmagazine sowie als freier Nachrichtenredakteur für den Deutschlandfunk. Unter anderem moderierte er eine Kochsendung und die Comedy Show 'Gag-Pack'. Er schreibt Lyrik und Erzählungen, die in diversen Zeitschriften veröffentlicht werden, außerdem Anthologien und mehrere Gedichtbände. Zusätzlich sitzt er in den Jurys wichtiger Weinpreise und ist seit 2002 beim Gault Millau - Wein-Guide für das Anbaugebiet Nahe zuständig.

1998 ist er der erste Gewinner des Jack-Gonski-Preises für SlamPoetry. Darüber hinaus fungiert er als Initiator und Künstlerischer Leiter der 'Langen Hürther Literaturnacht'.

2000 erscheint sein Debütroman 'Julia, angeklickt'; ein Erotikroman.

'In vino veritas' ist sein erster Kriminalroman, der 2002 im Emons Verlag erscheint. Diesem schließt sich 2003 der zweite Julius-Eichendorff-Krimi 'Nomen est omen' an.

Ebenfalls 2003 veröffentlicht er sein Sachbuch 'Wein - Schnellkurs in 10 Gläsern' und 2004 folgt 'Weinwissen für Angeber'.

Der dritte Eichendorff-Krimi wird 2004 unter dem Namen 'In Dubio Pro Vino' publiziert. Es wurde kurz darauf vom SWR Fernsehen direkt zum Buchtipps für Krimileser und Weinliebhaber erklärt.

Im Dezember 2005 erhält er den Kulturpreis der Stadt Hürth.

2006 wird ein Weinführer zum Anbaugebiet der Ahr herausgegeben und sein vierter und bisweilen letzter Kriminalroman der Julius-Eichendorff-Reihe 'Vinum

---

<sup>126</sup> Vgl.: [www.carstensebastianhenn.de](http://www.carstensebastianhenn.de)

*Mysterium*´ stellte einen verlagsinternen Rekord auf, als er nach nur zwei Wochen in die zweite Auflage ging. Dieser Roman wurde in die Analyse nicht mehr miteinbezogen, da er den ersten drei Romanen in Struktur und Aufbau gleicht.

Die Eifel-Krimis oder Julius-Eichendorff-Krimis erscheinen auch im Hörbuch-Format und werden vom Kult-Entertainer Jürgen von der Lippe gelesen.

Es finden sich auch schon Übersetzungen ins Niederländische, Italienische, Englische, Tschechische und Spanische für die Leser im Ausland.

Von 2006 bis 2008 arbeitet Carsten Sebastian Henn außerdem als literarischer Kolumnist für das Gault Millau - Magazin, indem in jeder Ausgabe ein kulinarischer Kurzkrimi von ihm erscheint, der zusätzlich noch von Olaf Hajek illustriert wird.

*´Tod & Trüffel - Ein Hundekrimi aus Piemont´* kommt 2008 im List Verlag heraus und hält sich wochenlang in der Spiegel-Bestseller-Liste.

Im Februar 2008 wird er überdies für den Friedrich-Glauser-Preis in der Sparte Kurzkrimi nominiert.

Ganz neu ist das Angebot der Reiseagentur *´Ibali´*<sup>127</sup> auf den Spuren von Julius Eichendorff das Ahrtal zu erkunden. Bei dieser dreitägigen Tour übernachtet man auf einer Burg des 15. Jahrhunderts, macht Kräuterspaziergänge und erkundet die römische Geschichte. Zum Abschluss gibt es eine Lesung mit dem Autor inklusive Rotwein und Buffet.

## **6.1.2. Inhaltsabriss der Julius-Eichendorff-Krimireihe**

### **6.1.2.1. In vino veritas**

Julius Eichendorff ist gerade im Auto unterwegs als er im Radio vom Tod des berühmten Ahr-Winzers Siegfried Schultze-Nögel hört. Siggie, der Mann seiner Großcousine, der so viel für das Ahrtal getan hatte und eine neue Ideologie - Klasse statt Masse - etablierte. Er wurde mit einer Kopfwunde in einem hölzernen, 3000 Liter fassenden Maischebottich gefunden. Da dieser Winzer als ein Querulant und exzentrisches sowie streitlustiges Genie galt, kommen viele in Verdacht. Unter anderem seine Gattin Gisela und auch der Koch und

---

<sup>127</sup> Vgl.: [www.ibali.de/reisen/kulinAhrische.php](http://www.ibali.de/reisen/kulinAhrische.php)

Restaurantbesitzer Julius Eichendorff, sowie Mitglieder der Weinbruderschaft, allen voran August Herold. Julius ist also gezwungen den Mörder zu suchen und kommt ihm durch seine unbefangene Art zu fragen immer näher. Kurz nach dem Mord verschwindet auch der französische Praktikant des Weinguts Schultze-Nögel, Bernard Noblet. Ein paar Tage später findet Julius den Kellermeister Markus Brück tot in der Traubenpresse. Als er dann auch noch beim Pilz sammeln den toten Franzosen findet, ist er in den Augen von Kommissarin Anna Reuschenberg endgültig verdächtig. Er wird während seiner Recherchen zusammengeschlagen und als er Gisela besucht und dort noch den mutwillig zerquetschten Hund sieht, muss er sich übergeben. Im Restaurant angekommen, schließt er sich in den Weinkeller ein und denkt nach. Um den Fall schlussendlich zu lösen, lädt er alle Verdächtigen zu einem Gala-Diner ein und kocht ein Menü, abgestimmt auf die Morde, das nur dem Mörder verraten kann, dass Julius weiß, wer er ist. Der Mörder ist ein ehemaliger Freund von Julius: Hans Hubert Rude.

#### **6.1.2.2. Nomen est omen**

Julius, der kulinarische Detektiv, findet bei der Führung durch den alten Regierungsbunker die Leiche von Klaus Grad. Er hat seine Fototasche vergessen und ein Tourführer geht mit ihm die letzten Räume durch. Der Raum für ökumenische Gottesdienste ist aber komischerweise von innen verschlossen. Als die Tür mit dem Schweißbrenner aufgebrochen wird, findet man Grad in einer riesigen Blutlache liegen. Er war ein ehemaliger Elektriker des Regierungsbunkers, der nun endgültig geschlossen werden sollte und hatte anscheinend, gemeinsam mit einem Komplizen, etwas in einem Tresor versteckt was noch in Sicherheit gebracht werden sollte. Später stellt sich heraus, dass es eine goldene Monstranz ist, die Grad mit einem Freund während eines Bombenanschlags auf die Kirche mitgenommen hat.

Verdächtig sind in diesem Fall Jochen Hessland, Rolf und Susanne Sonner (Geliebte von Grad), Volker Isidor Vollrad, Sandra Böckser, Steve Reifferscheidt. Doch Julius kann sich lange keinen Reim daraus machen und versucht wieder bei einem Menü und viel Papier Ordnung in seine Gedanken zu bringen. Kurz darauf der Mord an Inge Bäder - Antiquitätenhändlerin - ihr wurde der Schädel mit

einem Golfschläger zertrümmert, weil sie zu viel wusste. Als Julius schon eine Vermutung hat, wer eventuell als nächstes ermordet werden soll, gibt er Kommissarin Reuschenberg Bescheid und macht sich auf den Weg. Er überrumpelt den Mörder und begibt sich selbst in höchste Gefahr. Auf dem gefrorenen Ahrkanal sitzt Julius in der Falle und lässt sich von Marketingchef Volker Vollrad die Geschichte über seine Morde erzählen, bevor dieser im Eis einbricht und ertrinkt, noch ehe Julius gerettet wird.

### **6.1.2.3. In dubio pro vino**

Im beschaulichen Ahrtal herrscht Unruhe, da in wenigen Tagen die Wahl der neuen Weinkönigin ist. Unter den Anwärterinnen bricht ein wilder Konkurrenzkampf aus und plötzlich ist es blutiger Ernst. Die frisch gekrönte Gebietsweinkönigin Constanze Dezaley soll Morddrohungen erhalten haben. Als Julius seine Freundin Anna besucht, erfährt er Constanzes Tod. Sie soll mit dem Gesicht in einem nachgebauten römischen Brennofen erhitzt worden sein. Sie grub in ihrer Freizeit nach alten römischen Kostbarkeiten. Wenig später erfährt er vom Metzger vom Tod der Vorjahresweinkönigin, Tina Walter, die tot auf den Gleisen gefunden worden ist. Im Magen der Polizeischülerin findet die Polizei Reste von Julius einmaligem Dessert, dem Schokoladen-Kirsch-Parfait. Tina und Constanze waren sehr gute Freundinnen und dann wird noch eine dritte Weinkönigin ermordet: Chantal Schmitz - vergiftet durch Schierling, einem alten Gift der Römer. Die Frage, die sich Julius stellt ist, ob es nun Archäologenmorde oder Weinköniginnenmorde sind. Als dann noch Julius bester Freund und Mitarbeiter FX Pichler niedergestochen wird, weil auch er ein wenig ermittelt hat, spitzt sich die Lage zu. Verdächtigt werden drei Archäologen, Tina Walters Ex-Freund, Herr und Frau Lisini, sowie der Fotograf Stephan Zeh, der den Weinköniginnen immer nachstellte. Durch eine von Julius listig eingefädelte Scheinverurteilung von anderen Personen konnte schließlich die richtige Täterin, Bianca Lisini, die aus Eifersucht mordete, überführt werden. Seit den Morden gibt es nun offiziell Führungen im Römerbad des Ahrtals.



### 6.1.3. Ähnlichkeiten und Unterschiede - Tabellarische Übersicht

	<b>Mira Valensky</b>	<b>Julius Eichendorff</b>
<b>Erscheinungsbild</b>	172 cm groß, zwischen 76 und 81 kg, rund 40 Jahre alt, liebt Jeans und T-Shirts	mittelgroß und stämmig, Halbglatze, gepflegt 2. Vorname : Remigius
<b>Familienstand</b>	1x geschieden; lebt mit Kater Gismo allein; nur eher lockere Beziehungen bis zu Oskar Kellerfreund (Wirtschaftsanwalt) >ihn heiratet sie	Beziehung mit Anna von Reuschenberg - Koblenzer Hauptkommissarin Kater Bimmel und Katze Felix
<b>Familie</b>	distanzierter Elternkontakt; telefonieren gelegentlich; Besuch zu Geburtstag und Weihnachten	Eltern sind nach Spanien ausgewandert und Julius ist sehr froh darüber; Mutter nörgelt an ihm herum; Briefkontakt und seltene Besuche
<b>Freunde</b>	Vesna Krajner (Putzfrau) und Arbeitskollege Droch, wenige Freundinnen, viele Bekannte	besten Freund ist der Maître de Hotel und ein gebürtiger Wiener Franz-Xaver; Biologe Christoph Auggen; viele Bekannte und Kochfreunde Prof. Altschiff
<b>Hobbys</b>	Krimis lesen, Reisen ins Veneto und die Karibik; kochen, neue Restaurants ausprobieren und Faulenzen, ermitteln	kochen und Weine verkosten, ermitteln, klassische Musik, Jäger im Ahrtal, Pilze sammeln, wandern, Eichendorff-Verse zitieren
<b>Beruf</b>	Lifestyle-Journalistin beim <i>Magazin</i> obwohl sie Juristin gelernt hat	Koch und Eigentümer des Gourmetrestaurants <i>Zur alten Eiche</i> in Heppingen
<b>Eigenschaften</b>	neugierig, umgänglich, offen sympathisch, feig, kreativ, flexibel, Genussmensch und Hobbyköchin	ordentlich, penibel, offen, sympathisch, mutig, kreativ, Kombinationsgabe, Genussmensch, guter Koch

<b>Laster</b>	trinkt gern Jameson und Weine aus dem Weinviertel und Veneto	isst für sein Leben gern und viel und trinkt gerne Wein aus dem Ahrtal, Vogelbeer- Schnaps
<b>Lösung eines Falles</b>	sammeln und überprüfen von Beweisen, Putzfrauenconnections, Theoriebesprechungen mit Droch, Mithilfe von Vesna Krajner, keine Zusammenarbeit mit der Polizei Gelegentlicher Infotausch mit Dr. Zuckerbrot	sammeln und überprüfen von Beweisen, Professor Altschiff hilft ihm beim Ordnen seiner Gedanken; arbeitet eng mit Kommissarin Reuschenberg zusammen; Julius Freund Franz-Xaver steht auch mit Rat und Tat zur Seite Wein verhilft ihm zu klaren Denkprozessen, Julius schreibt alle Fakten auf
<b>Verbrechensmotive</b>	Intrigen, Neid, Eifersucht, Geld, Anerkennung, Macht, Schulden, Konkurrenzkampf	Weinskandal, geplatzte Verträge, Geld, Macht, Anerkennung Schulden, Antiquitäten Eifersucht
<b>Schauplätze</b>	Wien, Weinviertel, Karibik	Ahtal und Umgebung

### 6.2.2.1. Privates Umfeld - 4-mal K = Küssen, Küche, Katze, Kriminelles

Julius Remigius Eichendorff, seines Zeichens Nachfahr des dichtenden Joseph Freiherr von Eichendorff, ist eine mittelgroße, stämmige Erscheinung mit schütterem Haar beziehungsweise könnte man es sogar Halbglatze nennen. Er macht einen sehr gepflegten Eindruck, bringt aber eindeutig zu viele Pfunde auf die Waage. Ihn selbst stört das weniger, aber seine Mutter. "Du hast aber auch ein klein bisschen zu viel auf den Rippen, Pucki", sagte seine Mutter.<sup>128</sup> Pucki ist sein Spitzname aus Kindergarten Tagen, der ihm sehr peinlich ist. Sie versucht ihm einzureden, dass er mit seinen überflüssigen Kilos keine Freundin finden werde. Doch Julius nimmt sie nicht ernst und freut sich umso mehr als er die Koblenzer

---

<sup>128</sup> Idpv S. 263.

Kommissarin Anna von Reuschenberg kennen lernt, auch wenn die Umstände nicht so glücklich sind. Seine Großcousine Gisela Schultze-Nögel wird des Mordes an ihrem Mann verdächtigt und er wollte sie aus der U-Haft holen. Als Julius in Frau Reuschenbergs Büro sitzt, fallen ihm viele Pflanzen und vor allem frische Kräuter bei ihr auf, was sie ihm sehr sympathisch macht. Außerdem registriert er die „katzenhaften Züge ihres Gesichts [...]. Die klugen Augen hinter der kleinen, runden Brille und die hohen Wangenknochen.“<sup>129</sup> Diese Katze macht ihm das Leben noch schwer, denn bald steht auch er unter Verdacht.

„Das kann nicht ihr Ernst sein!“ „Keine Spielchen mehr, Herr Eichendorff. Diese Zeit ist vorbei!“ „Sie halten mich für wirklich fähig, einen Mord zu begehen?“ „Nicht nur einen.“ Das war zu viel. „Raus!“ Julius Gebrüll schob von Reuschenberg zwei Schritte rückwärts. „Wenn Sie mich einbuchten wollen, dann machen sie es. Wenn nicht, verlassen Sie sofort mein Haus! Ich lasse mich nicht eines Mordes bezichtigen. Von niemandem!“

Julius ist wütend auf diese Kommissarin und ist erst wieder versöhnlich gestimmt, als sie ihm gratuliert weil er mit seinem Menü den Mörder überführt hat. Erst jetzt merkt er, dass er sich vielleicht verliebt hatte. „Von Reuschenberg schenkte ihm einen Augenaufschlag. „Vielleicht sollte ich mich auf Köche spezialisieren?“ „Die sind aber nicht pflegeleicht. Und außerdem schwer zu fassen. [...] Die Handschellen schlossen sich klackend um Julius´ Handgelenke.“<sup>130</sup> Durch diese Ermittlungen haben die beiden zusammengefunden und arbeiten auch in den folgenden Fällen nicht nur zusammen, sondern führen auch eine Beziehung. Anna liebt ihn so wie er ist und teilt die Leidenschaft zu kochen und zu essen mit ihm. Sie will schließlich einen Mann zum Festhalten und einen „der [mir] ihr im Sommer Schatten spendet.“<sup>131</sup> Anna ist Jazz- und Ikea-Fan und alles andere in ihrer Altbauwohnung ist mit Pflanzen ausgefüllt.

Julius ist sehr ordentlich, um nicht zu sagen penibel. Er legt sein Gewand immer fein säuberlich zusammen, bevor er ins Bett geht und trinkt gern noch einen Vogelbeerschnaps, um besser schlafen zu können. In seinem Schrank findet sich eine Abteilung für Tag-, Abend- und Nachtgarderobe. Er hasst Menschenmassen,

---

<sup>129</sup> Idpv S. 27.

<sup>130</sup> Idpv S. 200.

<sup>131</sup> Ebd.: S. 263.

Krankenhäuser und wartet sehr ungern. Unerträglich findet er mit seinem Audi A4 im Stau zu stehen, wo dieser doch ein wirklich sportliches Fahrwerk hat. Außer seinem Auto mag er Eichendorff-Verse, die er immer wieder einmal zitiert und er liebt klassische Musik, die ihn beruhigt und inspiriert. Wenn er als Morgenmuffel aber kein Frühstück bekommt, kann ihn keine Musik wieder ins Lot bringen.

Der Kontakt zu seiner Familie ist sehr lose. Julius ist ziemlich froh, als seine Eltern nach Spanien auswandern und er nur noch gelegentlich mit ihnen telefoniert und Briefkontakt hält. Ihre Besuche sind schon sehr selten geworden, doch wenn sie da sind, nörgelt seine Mutter an ihm herum und gibt ihm Ratschläge. Vor allem findet sie, dass seinem Haus die weibliche Hand fehlt - sie wissen lange nichts von Anna.

Julius vergleicht seine Mutter gern mit einer römischen Vase wegen ihrer untersetzten Figur. Sein Vater, Hermann-Josef, ist auch stämmig, war aber früher Leistungssportler, ist nun meist elegant wie ein Landadeliger gekleidet und wird von allen nur „Sir“ genannt. Trotzdem hat seine Mutter das Sagen.

Seine Familie ist Kater Bimmel, ein schwarz-weißer Kater, an dem man erkennen kann, dass die „unheilvolle Veranlagung zum Schlemmen“<sup>132</sup> wohl in der Familie liegt. Bimmel schläft am liebsten auf Julius Bauch und wird gern an den Ohren gekraut. Im dritten Eifel-Krimi kommt noch die dreifarbige Glückskatze Felix dazu, denn Kater Bimmel hat mit der Katze Loreley von Julius Freund Prof. Altschiff eine kleine Familie gegründet und nun lebt eine der sieben kleinen Katzen bei Julius und Bimmel.

Julius Freundeskreis ist nicht groß, dafür sind seine Freunde wirklich gute Freunde. Einer davon ist Christoph Auggen, ein Biologe, der historische Samen sammelt, um bestimmte Obst- und Gemüsesorten wieder heimisch machen zu können. Er ist es auch, der Julius bei seiner Diät mit Sport unterstützt, denn er geht mit ihm regelmäßig joggen.

Sein Nachbar und Freund Prof. Altschiff heißt nicht nur so, er wohnt auch in einem Haus, das einem Schiff gleicht, sehr verwinkelt, überall Öllampen und eine Hängematte durch das ganze Zimmer. Mit ihm bespricht Julius öfter seine wirren Gedankengänge und berät sich mit ihm. Er ist ein Spezialist und Bücherwurm.

---

<sup>132</sup> Ebd.: S. 11.

FX Pichler, eigentlich Franz Xaver Pichler, ist der Maître de Hotel bei Julius und zugleich sein bester Freund. Er kommt aus Wien und ist immer gut gelaunt. Julius liebt seinen Wiener Schmäh und Dialekt. „Da siehst´s mal wieder: Des Glück ist mit den Hinterfotzigen.“<sup>133</sup> „Herrgottsackra, ich geh ja schon!“<sup>134</sup>

Sein Freund und Kellner wohnt in einem 120 Quadratmeter großen Penthouse mit Terrasse und trägt voll Stolz seinen kaiserlichen Zwirbelbart. FX ist der einzige mit dem Julius Dinge bespricht, die normalerweise nur der Pfarrer erfahren würde. Sie tüfteln gemeinsam an Menüfolgen, verkosten Wein und besprechen Ermittlungsergebnisse. Wenn sie Zeit haben gehen sie gemeinsam Pilze sammeln, nur auf die Jagd geht Julius allein.

#### **6.2.2.2. Arbeitswelt “Zur alten Eiche”**

Julius ist Koch und Eigentümer des Gourmetrestaurants *Zur alten Eiche* in Heppingen. Sein Lokal ist in der Nähe seiner Wohnung und somit zu Fuß erreichbar. Er arbeitet dort mit seinem besten Freund Franz Xaver Pichler und einigen Angestellten zusammen. Er verlangt von seinen Mitarbeitern Einsatz, Ordnung und Disziplin und lebt das auch vor. Er geht immer als Letzter aus dem Restaurant und zwar erst dann, wenn die Küche perfekt aufgeräumt und penibel sauber ist. „Julius blickte sich um. Alles war aufgeräumt, alles blitzte und war an seinem Platz. Er ging ins Restaurant und ließ sich erschöpft auf einen Platz in Griffnähe der Spirituosen nieder. Einen brauchte er, um besser schlafen zu können. Einen Weinbergpfirsichbrand. Einen Gaumen-Öler.“<sup>135</sup> Sogar im Garten herrscht perfekte Ordnung - Gemüse, Kräuter, Obst und Blumen - alles ist an seinem Platz.

In seinem Gourmettempel wechselt wöchentlich das Menü und es ist gar nicht einfach immer wieder neue Rezepte zu haben. Da Julius aber ein sehr kreativer Mensch ist, der noch dazu gerne etwas ausprobiert, fällt es ihm nicht schwer neue Menüs zu kreieren. Er ist gleichermaßen Gourmet und Gourmand und wenn er nicht selbst kochen kann, dann will er darüber reden, denn seiner Meinung nach ist das das Zweitbeste, was man mit Essen machen konnte.

---

<sup>133</sup> Idpv S. 265.

<sup>134</sup> Ivv S. 197.

<sup>135</sup> Idpv S. 111.

Julius ist stolz auf sein Restaurant und er verträgt Kritik nur sehr schlecht, vor allem dann, wenn sie von unqualifizierten Gourmetkritikern kommt, die glauben, sie könnten bei ihm gratis dinieren. Personen, die ihm mit schlechter Kritik drohen, wirft er aus seinem Lokal.

Für den beliebten Feinschmeckerkoch ist das Kochen nicht nur Beruf, sondern Berufung. Egal ob er nur für sich oder Freunde und Familie kocht, er tut es mit Leidenschaft und lässt sich nicht gern vom Herd vertreiben. Er hat beim Kochen die besten Ideen und entspannt sich beim monotonen Rühren in den Töpfen. Das Einzige, das ihn wirklich aus der Ruhe bringen kann, ist eine Nachricht über einen Mord, vor allem dann, wenn dieser mit seiner Verwandtschaft zu tun hat. Da übergibt er die Führung des Lokals an FX weiter, den er seit der gemeinsamen Ausbildung im *Tantris* in München kennt. Er hat den Wiener immer schon geschätzt und ihm vertraut und sie haben die schwierigen Anfangszeiten der Lokaleröffnung gemeinsam gemeistert.

### **6.2.2.3. Ermittlertätigkeit in der Gourmetdetektei**

„Schau, Kamerad, ich glaub fast, du bist da in eine Sachen gestolpert, die weitaus weniger überschaubar ist als deine geliebte Küchen.“<sup>136</sup> Der langjährige Freund und Kollege FX bringt es auf den Punkt. Julius ist zufällig in eine Mordsache verwickelt und da auch er verdächtig ist, bleibt ihm nichts anderes übrig als der Sache selbst auf den Grund zu gehen. Da er viele Leute im Ort kennt und ihn alle mögen, geben ihm die meisten bereitwillig Auskunft, aber je mehr er forscht umso verwirrender wird alles.

Wieder ein Rätsel. Als gäbe es nicht schon genug. Sie waren so schwer in den Griff zu bekommen. Egal, wo man anfasste, man rutschte ab. Egal, woran man zog, ein neues Mysterium klebte daran. Es gab ein Gericht, an das Julius denken musste: Pasta. Es galt eine Riesenportion Spaghetti zu entwirren. Am besten machte man das, indem man Nudel für Nudel herauszog.<sup>137</sup>

---

<sup>136</sup> Ivv S. 31.

<sup>137</sup> Ivv S. 66.

Da er nicht mit allen Informationen etwas anfangen kann, spricht er mit der Koblenzer Kommissarin Anna von Reuschenberg vom K 11. Anfangs behandelt sie ihn von oben herab und lässt ihren ganzen Stress an Julius aus.

„[...] Hilft Ihnen das jetzt weiter? Ich habe wirklich keine Zeit.“ Julius platzte der Kragen. „Können Sie endlich mal wieder vernünftig mit mir reden?! Erst machen Sie auf nette Polizistin, und jetzt lassen Sie hier den Großkotz raushängen! Auf solche Spielchen hab ich keine Lust. Und dafür hab ich keine Zeit! Wir können unsere Zusammenarbeit auch gerne für beendet erklären!“

Doch je öfter sie miteinander zu tun haben, umso mehr arbeiten sie zusammen und tauschen Ergebnisse und Vermutungen aus. Das Vertrauen zueinander wächst auch wenn die Kommissarin Julius Ermittlungsmethoden - Gala-Diner für Verdächtige, Anlügen der Verdächtigen, unbewaffnete Verfolgungen, nächtliche Wanderungen - nicht immer für die besten hält. Zielführend sind sie alle mal, denn es gelingt ihm immer kurz vor der Polizei den Namen des Mörders herauszufinden. Zum krönenden Abschluss des ersten Falles zählt auch der Beginn der Liebesbeziehung mit Anna und somit die noch engere Zusammenarbeit mit der Polizei.

Julius ist nicht gerade begeistert, als ein Artikel über ihn und sein Lokal in der Zeitung steht, wo dieses als kulinarische Detektei bezeichnet wird. Er möchte keine Touristenattraktion werden und schon gar nicht, dass die Leute glauben, er würde lieber Mörder jagen, als kochen. Obwohl der mutige Koch es mittlerweile selbst sehr spannend findet Nachforschungen anzustellen.

#### **6.2.2.4. Das Verbrechen lauert überall**

Der Autor legt nicht nur zu Anfang seines Kriminalromans eine Karte des Ahrtals bei, sondern beschreibt es so gut, dass der Leser sich genau vorstellen kann, wo er sich gerade befindet. Wenn auch nicht immer genaue Ortsangaben gemacht werden, so wird doch die Stimmung und Atmosphäre durch das Wetter, die Gesellschaft, oder diverse Gebäude gut wiedergegeben.

Besonders Julius schätzt seine Heimat und spricht von einem Lebensgefühl, das das Ahrtal ausströmt. Er liebt die abwechslungsreiche Landschaft mit ihren

Hügeln und Feldern, wo sich dazwischen eine Burg, das Kloster am Calvarienberg, ein Golfplatz, ein Flugplatz, die römische Eisenverhüttungsanlage, die Römervilla, einige Restaurants und noch mehr Weingüter befinden.

Teilweise werden für die Verbrechen im Ahrtal Schauplätze gewählt, die sonst eher an kulinarische Köstlichkeiten erinnern, vor allem bei den Morden im Weingut Schultze-Nögel - der neue, teure Maischebottich aus Frankreich und die Weinpresse, aus der normalerweise die besten Tropfen fließen.

Eine alte Sehenswürdigkeit wie der Regierungsbunker eignet sich ebenso hervorragend für einen brutalen Mord aus Geldgier, wie die umliegende Landschaft oder ein Privathaus im ruhigen Ahrtal. „Nichts als Wind war zu hören, nichts als Schnee zu sehen.“<sup>138</sup>

Im Ahrtal kann nicht nur auf den Spuren der Römer gewandert werden sondern auch gemordet. Die römische Eisenverhüttungsanlage ist nur ein Schauplatz an dem der Täter den Kopf seines Opfers in den Kamin steckte, um es ersticken und zur Unkenntlichkeit verkohlen zu lassen.

An die römische Kultur erinnern auch die lateinischen Zitate und Titel, die der Autor als Völkerkundeexperte in seine Krimis einflechtet.

#### **6.1.4. Resümee**

Zwischen den Krimis von Rossmann und Henn gibt es mehr Ähnlichkeiten als Unterschiede, wie wohl schon aus der Tabelle in Kapitel 6.1.3. hervorgegangen ist.

Das Privatleben von Julius und Mira gestaltet sich ähnlich. Beide lernen bei ihren Nachforschungen trotz Anfangsschwierigkeiten den neuen Lebenspartner kennen und lieben. Kulinarisches Detail ist, dass die jeweiligen Partner gerne kochen und die Leidenschaft für mehrgängige Feinschmeckermenüs mit ihren Angetrauten teilen.

Auch wenn es um die Familie geht, herrscht Einigkeit. So wenig Kontakt zu den Eltern wie nur möglich, da Eltern grundsätzlich an den Kindern nörgeln und damit auch im Erwachsenenalter nicht aufhören. Wichtigstes Familienmitglied ist also das Haustier und in beiden Fällen handelt es sich um Katzen. Die Tiere sind sehr

---

<sup>138</sup> Neo S. 197.



angepasst an den Lebensstil der Hauptcharaktere, denn auch sie wissen genau was schmeckt und wickeln ihre Gourmets um die Samtpfoten.

Selbst beim Freundeskreis gibt es Übereinstimmungen. Der Angestellte wird zum besten Freund und engsten Vertrauten, mit dem man alle Probleme und Gedanken bespricht. Ansonsten gibt es zwar nicht viele Freunde, aber man ist immer und überall gern gesehen.

Wenn es um Ermittlungen geht, sind sich Mira und Julius auch einig. Alles ist erlaubt. Sie arbeiten mit nicht immer ganz korrekten Methoden, die letztlich doch zielführender als die der Polizei sind. Die Menschen haben Vertrauen zu ihnen und erzählen den Hobbyermittlern oft schneller wichtige Details, als den zuständigen Kommissaren. Hier kommt sogleich ein wichtiger Unterschied zum Tragen: Julius arbeitet eng mit der Polizei zusammen während Mira es so gut es geht vermeidet.

Betrachtet man nun auch noch die Arbeitswelt der beiden, haben sie doch zumindest jeder einen anderen Beruf: Mira, die Journalistin und Julius, der Gourmetlokalbesitzer und Koch. Jedoch kocht Mira in ihrer Freizeit genauso leidenschaftlich wie Julius und sie teilen ein großes gemeinsames Hobby: ermitteln bis zum letzten Bissen.

Henns Romane lassen sich aufgrund der traditionellen 'Whodunit' - Manier inhaltlich und strukturell sowohl beim Subgenre Provinzkrimi als auch Gourmetkrimi einordnen. Obwohl Carsten Sebastian Henn seinem Feinschmecker einen Wiener zur Seite stellt, dessen Schmääh und Dialekt unverkennbar Wienerisch ist, ist das doch zu wenig um diese Krimis unter den Wiener Kriminalroman einzuordnen.

## 6.2. Eva Rossmann und Bernhard Jaumann

### 6.2.1. Kurzbiographie des Autors Bernhard Jaumann<sup>139</sup>

Bernhard Jaumann wird am 8. 6. 1957 in Augsburg geboren.

Nach seinem Studium an der Ludwig Maximilian Universität in München, arbeitet er als Gymnasiallehrer für Deutsch, Geschichte, Sozialkunde und Italienisch. Er unterbricht seine Lehrerkarriere für längere Auslandsaufenthalte in Italien, Australien und Mexico-Stadt, bevor er sich endgültig dem Schreiben widmet.

1997 beginnt er eine Krimireihe, deren einzelne Bände jeweils einen der fünf menschlichen Sinne behandeln und zusätzlich noch in je einer anderen Stadt spielen. Beginnend mit *Hörsturz* (1998), *Seh Schlachten*<sup>140</sup> (1999), *Handstreich*<sup>141</sup> (1999), *Duftfallen*<sup>142</sup> (2001) und *Saltimbocca* (2002), die im Aufbau Taschenbuch Verlag in Berlin erschienen sind.

Für *Saltimbocca* erhielt er 2003 den begehrten Friedrich-Glauser-Preis für den besten deutschsprachigen Kriminalroman.

Jaumann lebt zurzeit in Windhoek/ Namibia, oder in seinem Haus bei Montesecco in Italien, wo sich auch der Schauplatz seiner neuesten Romane befindet.

2005 erscheint der erste Band dieser neuen Montesecco-Reihe, *Die Vipern von Montesecco*. Es folgen 2007 *Die Drachen von Montesecco* und 2008 *Die Augen der Medusa*.

Unabhängig davon wird 2008 der Roman *Geiers Mahlzeit* veröffentlicht und er erhält ein zweites Mal den Friedrich-Glauser-Preis für Kurzgeschichten und zwar für *Schnee an der Blutkuppe*.

Zusätzlich ist er Mitglied des Syndikats, eine Vereinigung deutscher Krimischriftsteller.

---

<sup>139</sup> Vgl.: [www.bernhard-jaumann.de](http://www.bernhard-jaumann.de)

<sup>140</sup> In der australischen Metropole Sydney dreht sich alles um das Sehen und Nichtsehenkönnen bei einer Reihe von mörderischen Fällen.

<sup>141</sup> In einer der größten Städte der Welt sühnt die mörderische Hand jene Verbrechen, bei denen die Polizei versagt hat und zwar nach unbarmherziger Manier der alten Azteken.

<sup>142</sup> Das Land der Kirschblüten und Räucherstäbchen wird im Zentrum von Tokio durch schreckliche Giftanschläge sinnlich erschüttert.

## 6.2.2. Inhalte der ausgewählten Romane

Für einen Vergleich mit Eva Rossmanns Kriminalromanen wurden zwei Werke Jaumanns ausgewählt. Um einen Vergleich anstellen zu können, sollten wenigstens ein paar Kriterien gleich sein. Deswegen fiel die Auswahl auf die Sinnkrimis Hörsturz, der in Wien angesiedelt ist und Saltimbocca, wo sich vom Titel schon Kulinarisches ableiten lässt. Da es sich bei Jaumanns Sinnkrimis nicht um eine Krimi-Reihe mit der gleichen ermittelnden Person handelt, werden diese Werke getrennt voneinander untersucht.

### 6.2.2.1. Hörsturz - eine klassische Angelegenheit

Wien wird hier von einer anderen Seite betrachtet. Wien ist eine Musikstadt, die Stadt Mozarts und Schuberts. Im Vordergrund steht aber nicht nur das Geburtshaus von Franz Schubert in der Nußdorfer Straße, das in Mitleidenschaft gezogen wird, sondern auch die Bühne der Kammeroper, die während einer Aufführung der „Zauberflöte“ zum Schauplatz einer Entführung wird. Die Anschläge beschränken sich auf Musikveranstaltungen, wobei auch das Walzerkonzert in der Börse von einer Explosion unterbrochen wird.

Die Sendung einer jungen Radiomoderatorin wird durch den Anruf einer Frau unterbrochen, die Anschläge auf klassische Musikveranstaltungen androht. Ruth glaubt zuerst es wäre der Scherz einer Geisteskranken, erschrickt aber, als sie von der Verwüstung des Schubertshauses hört. Ihre Schwester Miriam spricht ihr auf den Anrufbeantworter, dass sie eine Vermutung habe, wem die Stimme der unbekanntes Anruferin gehöre. Etwas beunruhigt beschließt Ruth zur Aufführung der *Zauberflöte* in die Kammeroper zu gehen um ihre Schwester, die Opernsängerin, zu treffen. Ruth ist verzweifelt, als ihre Schwester nach dem Brand der Kammeroper unauffindbar ist. Sie beginnt auf eigene Faust nachzuforschen und findet sich bald in einem Netz aus Lügen und terroristischen Verbrechen wieder. Sie muss bald erkennen, dass das Funkhaus in der Argentinierstraße nicht nur ihre Arbeitsstätte, sondern auch der Ort der Ermittlungen ist.

#### **6.2.2.1.1. Ruth, das schwarze Schaf der Familie**

Die mittlerweile 39-jährige Ruth Strelecky ist nicht grundlos das schwarze Schaf der Familie. Sie war von Anfang an eine, die genau das Gegenteil von dem tat, was von ihr erwartet wurde. Im Gegensatz zu ihrer Schwester, die aufs Konservatorium ging und nun ihren Traumberuf Opernsängerin ausübt, nahm sie Drogen, politisierte, ging nach New York, kam sechs Monate später zurück und besetzte leere Fabriken, konnte ihre Männergeschichten nicht mehr zählen und kam dann erst auf den so genannten richtigen Weg einer Ausbildung. Ruth verstand sich in Jugendzeiten kein bisschen mit ihrer Schwester Miriam, die immer wohlbehütet, glücklich und ausgeglichen war. Sie war die Streberin, die einen geraden Weg einschlug und viele Freunde und Freundinnen hatte und immer noch hat. Das Verhältnis zwischen Ruth und Miriam ist immer noch nicht das beste, aber Miriam lädt Ruth zu den Premierenfeiern ein und Ruth hat sogar einen Schlüssel zu ihrer Wohnung.

Ruth hat keine Freunde und lebt allein in einer Wohnung in Wien. Sie ist einer von vielen Singles dieser Donaumetropole. Einziger Mitbewohner ihr Papagei namens Kant, dem sie das Sprechen beibringen möchte.

Der Kontakt zu ihren Eltern ist lose, hauptsächlich sind es Gespräche am Telefon, wobei Ruth sich sehr zusammennehmen muss, um nicht auch am Telefon mit ihren Eltern zu streiten, da immer noch ein sehr vorwurfsvoller Ton bei ihnen mitschwingt.

#### **6.2.2.1.2. Radiomoderatorin - falsch verbunden?**

Bei einem Privatsender in der Wiener Argentinierstraße befindet sich Ruths Arbeitsplatz. Sie ist Radiomoderatorin und liebt ihre Arbeit. Sie hat ein gutes Verhältnis zu ihren Arbeitskollegen, privat treffen sie sich allerdings nicht. Nur mit dem Ton- und Sendetechniker Alex Petschak entwickelt sich nach einem gemeinsamen Abendessen und Diskussionen über Vorfälle im Sender ein Verhältnis. Dass dieses Verhältnis Teil eines Plans war, findet Ruth erst später heraus. Roman Kern sowie Holderied & Busseman sind wie Ruth Moderatoren und letztere erinnern an das beliebte Duo Stermann & Grisseman, nur in diesem Fall sind sie die Drahtzieher eines Verbrechens.

Als Ruth eines Tages wieder auf Sendung ist, erreicht sie ein Anruf einer Frau, die behauptet den Musikwahnsinn, die „akustische Umweltverschmutzung“<sup>143</sup> ihrer Sendung stoppen zu müssen. Sie fordert klassische Musik von Haydn, Mozart, Schubert und Beethoven.

„Die Diagnose ist klar, die Therapie ebenso: Es handelt sich um akustischen Terror, der einen kollektiven Hörsturz bei seinen Opfern hervorgerufen hat. Man muss einen Schnitt machen. [...] Wir werden zurückschlagen, einmal, zweimal, dreimal, sooft es nötig ist. So lange, bis der Musikwahn vorbei ist, bis die Wahrheit wieder hörbar wird, bis die Vernunft zurückgekehrt ist.“<sup>144</sup>

Ruth hält das Gespräch anfänglich für den Anruf einer Geistesgestörten und einen blöden Scherz, aber je länger sie zuhört, umso ernster kommt ihr die Sache vor. Obwohl Ruth weiß, dass sie sich nicht auf ein Gespräch dieser Art einlassen durfte, bei dem jemand, dessen Stimme ihr sehr bekannt vorkommt, mit Anschlägen auf diverse Musikveranstaltungen droht, will sie auch wissen wer und was dahinter steckt.

#### **6.2.2.1.3. Ermitteln kann jeder**

Obwohl Ruth noch nie Ermittlungen anstellen musste, sondern nur kurze Recherchen für Sendebeiträge, fällt es ihr nicht schwer die für sie wichtigen Informationen zusammenzutragen. Sie beginnt ihre Nachforschungen ihre Schwester betreffend gleich nachdem sie aus dem brennenden und verrauchten Zuschauerraum der Kammeroper gerettet worden ist.

Sie suchte die Menge weiter mit den Augen ab, hörte sich durch die Stimmen, die durcheinander klangen. Sie suchte weiter. [...] Alle waren sie da, Papageno, Papagena, Monostatos, die Königin der Nacht, [...]. Nur eine war nicht da. Pamina. Ruths kleine Schwester Miriam fehlte. [...] Sie fragte nach Miriam. Kopfschütteln, Achselzucken. Sie unterbrach erregte Diskussionen, rüttelte an Schultern.<sup>145</sup>

---

<sup>143</sup> Hst S. 8.

<sup>144</sup> Ebd.: S. 9.

<sup>145</sup> Ebd.: S. 63.

Jeder, der bei dieser Aufführung dabei war, wird befragt, doch keiner kann ihr etwas über den Verbleib von Miriam sagen. Als sie versucht mit Oberinspektor Waworka zu reden, wimmelt der sie sehr unfreundlich ab. „Hören S´ schlecht?“ fragte Waworka. „Niemand drin. Kein Mensch, keine Maus. Suchen S´ Ihre Schwester woanders! Hauen S´ ab!“<sup>146</sup> Natürlich ließ sich Ruth von so einem Menschen wie Waworka, der andere nur anschreit, nach unten tritt und versucht nach oben hin gut dazustehen, nicht sagen, was sie zu tun habe. Zufällig hört sie wie Waworka nach einem Telefonat seinen Kollegen sagt, dass der Flötist, der bis zum Schluss in der Oper blieb, an einer Rauchgasvergiftung verstorben sei. Sie wurde von den Beamten noch zur Einvernehmung im Polizeipräsidium vorgeladen und wollte bis dahin selbst noch mehr über das Verschwinden ihrer Schwester herausfinden. Sie spricht mit einem Kollegen ihrer Schwester, Gero von Pallfy, doch der beteuert nicht zu wissen, wo Miriam sei. Als sie schon gehen will, hält sie der stumme Bühnenarbeiter Hawliczek noch auf und zeigt ihr mit Händen und Füßen dass er gesehen habe, wie Miriam in einem Rettungsauto abtransportiert worden sei. Darauf hin ruft Ruth in allen Krankenhäusern in Wien an, doch Miriam ist nirgends. Anschließend fährt sie noch zur Wohnung ihrer Schwester. Die Nachbarn geben bereitwillig Auskunft, aber wirklich weiterhelfen kann ihr keiner. Bei der Einvernahme im Präsidium wird sie von Waworka verdächtigt selbst hinter den Anschlägen zu stecken und kann somit keine Hilfe von ihm erwarten. Sie erfährt nur, dass auch Hawliczek inzwischen verschwunden ist und dann versucht sie Miriams Tagesablauf zu rekonstruieren, aber es hilft ihr nicht weiter. Waworka hat mittlerweile eine Fangschaltung installieren lassen, da er mit einem weiteren Anruf von Minnie rechnet und Ruth soll ihre Sendung so moderieren wie immer. Doch Ruth erwartet als Gegenleistung dafür, dass Waworka eine Großfahndung herausgibt und spricht selbst auf Sendung von ihrer vermissten Schwester, wobei sie die Hörer um Mithilfe bittet. Waworka wird zunehmend kooperativer und verspricht Ruth, sich nun intensiv mit dem Verschwinden ihrer Schwester auseinanderzusetzen.

Der Anruf von Minnie kann nicht zurückverfolgt werden, dafür findet Ruth bei ihren Recherchen nun endgültig heraus, wer hinter der Stimme Minnies steckt – Gero von Pallfy. Dieser sollte eigentlich in einer Sendung der Kollegen Gast sein,

---

<sup>146</sup> Hst S. 65.

doch auch er erscheint nicht. Als Ruth sich noch einmal auf eigene Faust in der Oper umschaut, findet sie den erhängten Palffy, wobei sich später herausstellt, dass dieser von Hawliczek zu Tode gefoltert wurde. Hawliczek hatte beobachtet wie Palffy Miriam zum Rettungswagen gebracht hatte, dass sie dabei bereits tot – von Palffy ermordet, weil Miriam seine Anruferstimme erkannte – war, wusste er nicht. Als Ruth nun alle Informationsteilchen zusammensetzt, stellt sich heraus, dass ihre Kollegen im Sender gemeinsam mit Palffy einen großen Coup – den Diebstahl der Reichskrone – geplant haben und als Vertuschungsmanöver sollten die Anschläge auf die Musikveranstaltungen fungieren. Ruths erfolgreiche Ermittlungen enden also genau dort, wo sie auch begonnen haben, nämlich im Sendestudio der Argentinierstraße.

„Hier spricht Ruth Strelecky. Wenn die drei nicht zum Sender durchkommen sollten, wenn sie versuchen sollten, sich mit ihrer Beute aus dem Staub zu machen, und mir hier trotzdem etwas zustoßen sollte, dann klage ich hiermit den Sendetechniker Alex Petschak des Mordes an mir an. Alex Petschak, der Ihnen die angebliche Livesendung vorgespielt und seinen Komplizen hiermit ein Alibi verschafft hat, der an allen Vorbereitungen und Attentaten beteiligt war, [...]“<sup>147</sup>

Am Beispiel der Radiomoderatorin Ruth wird ersichtlich, dass man schnell als Unschuldiger in ein Verbrechen verwickelt werden kann, aber die junge Hobbyermittlerin wider Willen konnte den Fall mit Gefühl, Hausverstand und guter Kombinationsgabe lösen. Dabei war ihr der dicke Oberinspektor Waworka letztlich zwar behilflich, aber Ruth hatte das Verbrechenspuzzle schneller zusammengesetzt.

#### **6.2.2.1.4. Wien - mörderische Musikstadt?**

Wien wird dem Leser hier als Stadt der Musik präsentiert und es fehlt nicht an genauen Beschreibungen der Orte, an denen klassische Musikveranstaltungen stattfinden. Allen voran, die Kammeroper mit der Aufführung der *Zauberflöte* oder auch die Börse, wo ein Walzerkonzert zu hören ist, wobei diese Orte auch die der Anschläge und des Verbrechens sind. Der Leser fühlt die Atmosphäre als wäre er selbst dabei.

---

<sup>147</sup> Hst S. 315.

Der Roman kann außerdem teilweise wie ein Stadtplan gelesen werden, da die vorkommenden Straßen- und Gassennamen auch in der Realität so angeordnet sind. Wenn nicht die genauen Straßennamen vorkommen, kann man sich nach Sehenswürdigkeiten orientieren – Kapuzinergruft, Augustinerkirche, Schönbrunn, Schubertshaus – um nur einige Beispiele zu nennen.

Genauso beschreibend ist die in diesem Krimi verwendete Sprache. Die Sprache steht einerseits sinnbildlich für die anspruchsvolle klassische Musik, vor allem wenn man die teilweise sehr kunstvoll ausgeschmückten, poetischen, langen und verschachtelten Sätze betrachtet. Andererseits steht dieser Art der Sprache, die von Oberinspektor Waworka gegenüber, die als Wiener Umgangssprache mit vielen unkultivierten Ausdrucksweisen gelten kann und dadurch auch ein Stück Wien vermittelt.

#### **6.2.2.2. Saltimbocca - unwiderstehlich kulinarisches Italien**

Ein mäßig erfolgreicher Krimiautor hat bereits vier Kriminalromane zu vier menschlichen Sinnen geschrieben, für den fünften Sinn – den Geschmackssinn – recherchiert er in Rom. Aus Kostengründen schlägt er dem Trattoriabesitzer Pallotta ein Geschäft vor. Er möchte sich für einige Tage bei ihm durchfüttern lassen und im Gegenzug verspricht er, die Trattoria in seinem Krimi in den Mittelpunkt der Handlung zu stellen und so Werbung für ihn zu machen. Pallotta willigt ein und der Autor schwelgt in italienischen Köstlichkeiten. Zwischen den Mahlzeiten schreibt er seinen Krimi und besichtigt Rom, da er seinen Protagonisten nur dort ermitteln lässt, wo er auch selber schon war.

Protagonist ist der römische Privatdetektiv Bruno Brunetti, der sich auf Ehebruchsfälle spezialisiert hat. Er wird von seiner Exfrau Barbara, die er immer noch leidenschaftlich liebt und begehrt, gebeten, ihren Vater aus dem Gefängnis zu holen. Er sei zu Unrecht verhaftet und des Mordes an einem Restaurantkritiker beschuldigt worden. Irrsinnigerweise bekommt er am Tag zuvor von der angeblichen Frau des Kritikers Ferreri den Auftrag den Gourmet zu beschatten. Verwirrend ist für Brunetti vor allem, dass der Tote homosexuell gewesen sein soll. Er muss nun klären wer die Auftraggeberin war, die zudem noch einer Frau von einem antiken Gemälde ähnelt, und wer der Mann war, den er beschatten



musste. Als Gegenleistung für seine Ermittlungen darf er umsonst in Pallottas Trattoria schlemmen.

Im Lauf der Handlung vermischen sich Realität und Fiktion. Ein Giftanschlag verdirbt den Gästen den Appetit und dem Autor ist besonders unheimlich, da auch in seinem Roman eine junge Frau vergiftet wurde, er die Passage über Nacht dann aber änderte. Jemand muss sein Manuskript gelesen haben und seine fiktiven Morde ausführen. Während Brunetti mit List den Fall doch noch auflöst, indem er den Oberkellner Gianni der Trattoria Pallotta festnehmen lässt und mit Barbara ein Happy End feiert, macht sich der Autor des Mordes verdächtig. Er wird kurzer Hand eingesperrt und auch sein Anwalt macht ihm keine Hoffnungen so schnell wieder frei zu sein. Seine Frau Barbara, die aus Mexiko eingeflogen ist, besucht ihn zweimal pro Woche und will sich um einen neuen Anwalt umsehen.

#### **6.2.2.2.1. Wenig Zeit für Privates**

Der Privatdetektiv Bruno Brunetti hat zwar aufgrund seiner Detektivarbeit wenig Zeit für Privates, dafür weiß er genau über seine Bedürfnisse Bescheid und hat dafür sogar eine eigene Liste. Diese hängt zwischen seinem Büro und einem größeren Raum in dem er sowohl isst, Bücher aufbewahrt als auch schläft. Je nach Bedürfnis steckt er die Zettel um. „Die Reihenfolge lautet jetzt: SAUFEN, FUSSBALL GUCKEN, SCHLAFEN, FRESSEN, SEX, GERECHTIGKEIT, SINN DES LEBENS, WAHRE LIEBE. Das war so etwa in Ordnung“<sup>148</sup>

Ansonsten fährt er ein für Rom sehr praktisches und beliebtes Verkehrsmittel, nämlich eine stautaugliche Vespa.

Brunetti lebt von seiner Frau getrennt und hat seither eine eigene Zeitrechnung: 1 Jahr nach Barbara. Sie arbeitet in der Trattoria Pallotta in der ein Schriftsteller einen Krimi schreibt, dessen Handlung zur Realität wird.

#### **6.2.2.2.2. Privatdetektiv - professioneller und schneller?**

In einer Verflechtung von Kunst und Kulinarischem ermittelt Privatdetektiv Brunetti in zwei Mordfällen und einer Giftdrohung. Eine große Rolle spielt dabei

---

<sup>148</sup> Sb S. 12.

das Menü um die Saltimbocca. Nur am Ess-Stil erkennt Brunetti, dass er auf eine falsche Spur gebracht wurde und kommt so der Lösung seines Falles bedrohlich nahe. Als er den wahren Täter entlarvt, bedroht dieser mit einer Pistole die Gäste und versucht sich selbst zu vergiften. Brunetti kann dies zum Glück verhindern und der Kellner Gianni wird verhaftet.

Die Opfer sind ein 46-jähriger Restaurantkritiker vom Gambero Rosso, der ermordet, zerstückelt und unappetitlich angerichtet wurde und eine 26 Jahre junge Künstlerin namens Simonetta Pellegrini. Sie wurde in einer Anspielung auf die Vertreibung aus dem Paradies, den Eva-Sündenfall, ermordet und mit einem Stück Apfel im Mund nackt an einen Baumstamm gelehnt.

Verdächtige gibt es auch in diesem Fall mehrere. Einerseits wird der Trattoriabesitzer Pallotta verdächtigt den Restaurantkritiker ermordet zu haben, da er ihm nach dessen gemeiner Kritik schon den Mord angedroht hatte, andererseits sind Restaurantkritiker nicht gerade beliebt und so haben auch mehrere Leute ein Motiv. Aber auch Brunetti gerät unter falschen Verdacht, als er sich Zutritt zu Pellegrinis Wohnung verschafft und dabei erwischt wird. Außerdem steht noch Brunettis ehemaliger Kunstprofessor unter Verdacht, da er bestens über die Pellegrini und ihre Malereien im Bilde ist. Der Oberkellner Gianni hat so leichtes Spiel, denn auf ihn verschiebt sich der Verdacht erst ganz zum Ende des Krimis und so bleibt der kulinarische Romkrimi spannend und überraschend zugleich.

Der Privatdetektiv hat keine anderen Ermittlungsmethoden als die, die auch von Hobbyermittlern verwendet werden – Befragungen, Beschattung, kleine Notlügen um an Informationen zu kommen – er verwendet nur zusätzlich noch ein Diktaphon.

#### **6.2.2.2.3. Ti amo - Roma!**

Die Beschreibung Roms lässt in diesem Werk keine Wünsche offen. Jeder, der schon einmal dort war, kennt das Flair, das diese Stadt versprüht. Schmale Gassen, kleine Cafés und eine Trattoria neben der anderen. Die Menschen rufen einander zu und gestikulieren und wenn man in die Nähe der Spanischen Treppe kommt, sieht man viele Touristen. Aber es gibt auch die stillen Plätze in Rom, die zum Träumen verleiten.

Jenseits des Lungotevere öffnete sich ein platanengesäumter Platz, an dessen Stirnseite, schon an den Hügel gebaut, eine Kuppelkirche thronte. Die Straße, die sich neben ihr hochwand, musste die Via Cassia sein. Links im Hintergrund war der Mussoliniprotz des italienischen Außenministeriums zwischen den Bäumen zu erkennen, rechts vorn erstreckte sich ein Markt. Die Händler schlossen ihre Stände gerade, aber ich [Brunetti] konnte noch erkennen, daß neben Kleidung auch Obst, Gemüse, Fisch, Fleisch und Pasta fresca angeboten wurden.<sup>149</sup>

Eine Stadt der unterschiedlichsten Eindrücke wird hier von Jaumann beschrieben.

### 6.2.3. Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Hörsturz und Saltimbocca – Tabellarische Übersicht

	<b>Ruth Strelecky</b>	<b>Bruno Brunetti</b>
<b>Erscheinungsbild</b>	39 Jahre, sportlich gekleidet und sportliche Figur	Vespafahrer
<b>Familienstand</b>	Single; lebt mit Papagei Kant; früher viele Männerbekanntschaften	getrennt von Ex-Frau Barbara seither eigene Zeitrechnung
<b>Familie</b>	blonde 36-jährige Schwester Miriam wenig Kontakt zu ihr; Telefonkontakt zur Mutter; Besuch bei Opa im Hospiz	
<b>Freunde</b>	werden nicht erwähnt	werden nicht erwähnt
<b>Hobbys</b>	Rad fahren	3 Fs = Fressen, Fußball, Frauen
<b>Beruf</b>	Radiomoderatorin bei einem Privatsender	Privatdetektiv
<b>Eigenschaften</b>	trotz rauer Schale ein weicher Kern	gerecht
<b>Laster</b>	früher Drogen – heute clean	kaut Sonnenblumenkerne, im Kühlschrank nur Wein, kein Essen

---

<sup>149</sup> Sb S. 17.

<b>Lösung der Fälle</b>	telefonieren, Leute befragen und Tagesabläufe rekonstruieren; Fangschaltung und Zusammenarbeit mit der Polizei (OI Waworka)	arbeitet mit Kommissar De Sanctis zusammen; benutzt Diktaphon
<b>Verbrechensmotive</b>	Konkurrenz unter Kollegen Geplanter Coup aus Geldgier	Erpressung, Geldsorgen unerfüllte Träume
<b>Schauplätze</b>	Wien	Italien

#### 6.2.4. Resümee

In *Saltimbocca* ist das Essen für den Detektiv genauso wichtig wie für die Art der Verbrechen – wobei ein Restaurantkritiker tranchiert wird und eine tote Studentin wie Eva aus dem Paradies mit einem Apfel im Mund gefunden wird. Das gesamte italienische Ambiente mit den Marktplätzen, sowie Kochrezepten aus der Trattoria tragen dazu bei, dass *Saltimbocca* zum kulinarischen Krimi gezählt werden kann. *Hörsturz* hat als Schauplatz Wien und diese Stadt wird durch die Eigentümlichkeiten von Oberinspektor Waworkas Sprache noch mehr hervorgehoben. *Hörsturz* ist also aufgrund von Topographie, Atmosphäre und Sprache dem Wiener Krimi zuzuordnen.

Beide Werke Jaumanns haben eine mehrsträngige Handlung. Haupt- und Nebengeschichte laufen parallel und verstricken sich dann immer wieder. Bei *Hörsturz* handelt die Nebengeschichte von einem Polizisten, der erst seit drei Wochen in Wien arbeitet, die Stadt aber besser als jeder Einheimische kennt, musikbegeistert und schizopren ist. Dieser bringt zwar eine gewisse Dynamik in das Werk, verwirrt aber und trägt letztlich nicht viel zur Lösung des Falles bei.

In *Saltimbocca* vermischen sich zwei Geschichten, die eines Krimiautors und die von Privatdetektiv Brunetti – eine Mischung aus Realität und Fiktion, die zusätzlich noch Rätsel aufgibt und das Lesen spannender macht.

Einen Unterschied gibt es auch bei den Ermittlerfiguren. Während in *Hörsturz* eine Radiomoderatorin Nachforschungen anstellt, ist es in *Saltimbocca* ein Privatdetektiv, der eigentlich auf Ehebruchsfälle spezialisiert ist. Ihre Ermittlungsmethoden sind aber ähnlich und beide arbeiten letztlich mit der Polizei

zusammen. Vereinfacht gesagt gilt auch in beiden Werken Geld als Verbrechenmotiv.

Wenn man nun einen Vergleich mit den Krimis von Eva Rossmann anstellt, fallen einmal ein Wiener Hintergrund auf und einmal ein kulinarischer – beides ist nicht in einem Werk vereint. Sowohl bei Jaumann als auch bei Rossmann steht aber eine Stadt im Vordergrund und es werden realistische Orte, Sehenswürdigkeiten, die Gesellschaft und die Atmosphäre beschrieben.

Jaumann lässt keine Serienfigur ermitteln, sondern einmal eine Hobbyermittlerin wie bei Rossmann und einmal jemanden, der dieses Geschäft beruflich ausübt. Durch wechselndes Personeninventar innerhalb dieser Sinn-Krimis können die einzelnen Charaktere nicht so genau beschrieben werden, wie bei Rossmann oder Henn.

## **7. RESÜMEE & AUSBLICK**

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass alle Rossmann-Krimis dem Genre Gourmetkrimi zuzuordnen sind, da sie, wie bereits besprochen, alle Kriterien dafür erfüllen. Auch die Werke von Carsten Sebastian Henn fallen in diese Kategorie, genauso wie Jaumanns Krimi *Saltimbocca*.

Bereits zu Anfang dieser Diplomarbeit wurde erwähnt, dass eine genaue Trennung und Zuteilung zu einem Subgenre mittlerweile fast unmöglich geworden ist. Dies bestätigt sich durch die Zuordnung der Mira-Valensky-Krimis zum Subgenre Regionalkrimi – einzige Ausnahme bleibt *Karibik - all inclusive*. Die Eichendorff-Reihe zählt mit dem Ahrtalhintergrund ebenfalls zu den Regional- und Provinzkrimis. Jaumann stellt nicht die Stadt und ihre Umgebung in den Mittelpunkt seiner Handlung, sondern nur das Zentrum der Stadt, also einmal Wien und einmal Rom.

Legt man nun das Hauptaugenmerk auf die Ermittlerfiguren, können alle Werke bis auf *Saltimbocca*, auf einen oder zwei Hobbyermittler zurückgreifen, wobei Rossmanns Figuren die Zusammenarbeit mit der Polizei meiden, während Henn die Zusammenarbeit durch ein Liebesverhältnis zu einer Kommissarin fördert. Bei

Jaumann arbeiten beide Ermittlerfiguren mehr oder weniger von Anfang an mit der Polizei zusammen.

Die Zuteilung zu diversen Subgenres konnte also mit Hilfe von inhaltlichen Merkmalen gelingen und somit bestätigt werden.

Eva Rossmann veröffentlicht jährlich einen Krimi und da ihr neuestes Mira-Valensky-Werk im Zuge dieser Arbeit nicht mehr analysiert werden konnte, soll zum Abschluss noch ein Ausblick darauf gegeben werden.

Mit dem Titel *Russen kommen*, trifft die Autorin genau den Zahn der Zeit, denn alle Wirtschaftsblätter und Tageszeitungen sind voll mit Neuigkeiten aus Russland, vor allem mit russischen Oligarchen, die ihr Geld in Österreich investieren und darüber hinaus hier Urlaub machen.

Genau das erlebt Mira, als sie mit Oskar am Arlberg Schiurlaub macht. Ihr fallen auf einer Schihütte einige Russen auf, die mit einer Flasche Château Petrus Pomerol aus selbiger flüchten. Zurück in Wien erfährt sie von einem Russenmord und als Mira glaubt das Opfer zu kennen, schlittert sie schon in den nächsten Fall, der sie unter anderem auch nach Moskau führt.

Die Autorin greift damit eine sehr viel versprechende Thematik auf und bleibt somit ihrer Tradition treu.

## 8. LITERATURVERZEICHNIS

### 8.1. Primärliteratur:

Henn, Carsten Sebastian:

**In vino veritas.** Eifel Krimi 4. Köln: Emons Verlag 2002.

Henn, Carsten Sebastian:

**Nomen est omen.** Eifel Krimi 5. Köln: Emons Verlag 2003.

Henn, Carsten Sebastian:

**In dubio pro vino.** Eifel Krimi 6. Köln: Emons Verlag 2004.

Jaumann, Bernhard:

**Hörsturz.** Berlin: Aufbau TB Verlag 1998.

Jaumann, Bernhard:

**Saltimbocca.** Berlin: Aufbau TB Verlag 2003.

Rossmann, Eva:

**Wahlkampf.** Wien, Bozen: Folio Verlag 1999.

Rossmann, Eva:

**Ausgejodelt.** Wien, Bozen: Folio Verlag 2000.

Rossmann, Eva:

**Freudsche Verbrechen.** Wien, Bozen: Folio Verlag 2001.

Rossmann, Eva:

**Kaltes Fleisch.** Wien, Bozen: Folio Verlag 2002.

Rossmann, Eva:

**Ausgekocht.** Wien, Bozen: Folio Verlag 2003.

Rossmann, Eva:

**Karibik - all inclusive.** Wien, Bozen: Folio Verlag 2004.

Rossmann, Eva:

**Wein und Tod.** Wien, Bozen: Folio Verlag 2005.

Rossmann, Eva:

**Verschieden.** Wien, Bozen: Folio Verlag 2006.

Rossmann, Eva:

**MillionenKochen.** Wien, Bozen: Folio Verlag 2007.

## **8.2. Sekundärliteratur:**

### Alewyn, Richard:

Anatomie des Detektivromans. [1968/1971]. In: Jochen Vogt (Hg.): Der Kriminalroman. Poetik. Theorie. Geschichte.- München: Fink Verlag 1998. S. 52-72.

### Anderle, Helga:

Such is a Lady Dick's Life. Einblicke in Alltag, Liebes- und Lebensstil von Detektivinnen.- In: Das Mordsbuch. Alles über Krimis. Hg. v. Nina Schindler, s.d., S. 264-272.

### Bitzikanos, Christina:

Tatort: Wien. Der neue Kriminalroman nach 1980.- Wien, Geistes- und kulturwiss. Diss. 2003.

### Callois, Roger:

Der Kriminalroman, oder: Wie sich der Verstand aus der Welt zurückzieht um seine Spiele zu spielen, und wie darin dennoch die Probleme der Gesellschaft behandelt werden. [1941] In: Jochen Vogt (Hg.): Der Kriminalroman. Poetik. Theorie. Geschichte.- München: Fink Verlag 1998. S. 157-180.

### Elmecker-Plakolm, Martina:

Die Bienzle-Romane. Untersuchungen zu den Kriminalromanen Felix Hubys.- Wien: Dipl.Arb. 1995.

### Ermert, Karl und Wolfgang Gast (Hrsg.):

Der neue deutsche Kriminalroman. Beiträge zu Darstellung, Interpretation und Kritik eines populären Genres.- Rehburg-Loccum 1985. (= Loccumer Kolloquien. Bd. 5.) 2. Aufl.:1991.

### Gerber, Richard:

Verbrechensdichtung und Kriminalroman. [1966]. In: Jochen Vogt (Hg.): Der Kriminalroman. Poetik. Theorie. Geschichte.- München: Fink Verlag 1998. S. 73-83.

### Götting, Ulrike:

Der deutsche Kriminalroman zwischen 1945 und 1970. Formen und Tendenzen.- Wetzlar 1998. 2., unveränd. Aufl.: 2000.

### Haydtner, Brigitte:

Gibt es den feministischen Kriminalroman? Zum modernen Kriminalroman von Frauen. Untersuchung anhand der Werke von Doris Gercke, Pieke Biermann und Christine Grän.- Wien, Geisteswiss. Dipl.-Arb. 1993.

### Hühn, Peter:



Der Detektiv als Leser: Narrativität und Lesekonzepte im Detektivroman. [1987].  
In: Jochen Vogt (Hg.): Der Kriminalroman. Poetik. Theorie. Geschichte.-  
München: Fink Verlag 1998. S. 238-254.

Klein, Kathleen Gregory und Joseph Keller:

Der deduktive Detektivroman: Ein Genre, das sich selbst zerstört. [1986]. In:  
Jochen Vogt (Hg.): Der Kriminalroman. Poetik. Theorie. Geschichte.- München:  
Fink Verlag 1998. S. 428-443.

Krieg, Alexandra:

Auf Spurensuche. Der Kriminalroman und seine Entwicklung von den Anfängen  
bis zur Gegenwart.- Marburg 2002.

Kümmel, F. Michael:

Beruhigung und Irritation – Gedanken zu Ideologie und Ideologiekritik im neuen  
deutschen Kriminalroman. In: Karl Ermert und Wolfgang Gast (Hrsg.): Der Neue  
Deutsche Kriminalroman. Beiträge zu Darstellung, Interpretation und Kritik eines  
populären Genres. 2. Aufl.- Rehburg-Loccum: Evangelische Akademie 1985. (=   
Loccumer Kolloquien. Bd. 5.) S. 33-49.

Leonhardt, Ulrike:

Mord ist ihr Beruf. Eine Geschichte des Kriminalromans.- München 1990.

Marsch, Edgar:

Die Kriminalerzählung. Theorie – Geschichte – Analyse. 2., durchges. u. erw.  
Aufl.- München: Winkler 1983.

Meid, Volker:

Sachwörterbuch zur deutschen Literatur.- Stuttgart: Reclam, 1999.

Nusser, Peter:

Der Kriminalroman. 3., aktualisierte u. erw. Aufl.- Stuttgart 2003. (= Sammlung  
Metzler. Bd. 191.)

Reiner, Ingrid:

Manche Opfer nehmen manchem Täter einen Teil des Schuldigwerdens ab.  
Diskussion des Schuldproblems im Neuen Deutschen Kriminalroman anhand  
ausgewählter Werke von Hansjörg Martin, Irene Rodrian und Felix Huby.- Wien:  
Dipl.Arb. 2003.

Schindler, Nina (Hg.):

Das Mordsbuch. Alles über Krimis.- Hildesheim 1997.

Schmidt, Jochen:

Gangster, Opfer, Detektive. Eine Typengeschichte des Kriminalromans.-  
Frankfurt am Main, Berlin 1989 (= Ulstein-Sachbuch 34488.)

Suerbaum, Ulrich:

Krimi. Analyse der Gattung.- Stuttgart 1984.

Suerbaum, Ulrich:

Der gefesselte Detektivroman. Ein gattungstheoretischer Versuch. [1967]. In: Jochen Vogt (Hg.): Der Kriminalroman. Poetik. Theorie. Geschichte.- München: Fink Verlag 1998. S. 84-96.

Suits, Bernhard:

Die Detektivgeschichte: Eine Fallstudie über Spiele in der Literatur. [1985]. In: Jochen Vogt (Hg.): Der Kriminalroman. Poetik. Theorie. Geschichte.- München: Fink Verlag 1998. S. 255-273.

Symons, Julian:

Am Anfang war der Mord. (Bloody Murder, dt.) Eine Geschichte des Kriminalromans. Eher amüsanter als akademisch (Ins Deutsche übertr. v. Friedrich A. Hofschuster.).- München 1972.

Vogt, Jochen (Hg.):

Der Kriminalroman. Poetik. Theorie. Geschichte.- München: Fink Verlag 1998.

Vogt, Jochen (Hg.):

Medien Morde. Krimis intermedial.- München: Fink Verlag 2005.

Weiss, Sabine:

Ausformungen des deutschen Kriminalromans in der österreichischen Literatur ab 1960.- Graz: Diss. 1988.

### **8.3. Elektronische Medien:**

<http://www.falter.at>

<http://www.das-syndikat.com>

<http://www.krimi-couch.de>

<http://www.krimi-forum.net>

<http://www.kulturelemente.org>

<http://kultur.orf.at>

<http://www.iza.uibk.ac.at>

<http://www.folioverlag.com>

<http://www.evarossmann.at>

<http://www.carstensebastianhenn.de>

<http://www.ibali.de/reisen/kulinAhrische.php>

<http://www.bernhard-jaumann.de>

#### **8.4. Rezensionen**

Bernstein, Leonhard:

Lob der Krimis. In: Profil Nr. 3, Rubrik: good news, 13.1.2003, S. 101.

Braendle, Christoph:

Gelobt? Verrissen? Besprochen! Eva Rossmann: Wahlkampf. In: Homepage Falter (Wien) vom 21.10.2003, Falter Nr. 41/1999. (<http://www.falter.at>)

Butterweck, Helmut:

Eine Leiche im Haus Berggasse 19. „Freudsche Verbrechen“: Eva Rossmann etabliert sich als Könnerin im Metier des Krimis mit aktuellem politischen Touch. In: Die Furche Nr. 39, Rubrik: Bücher, 27.9.2001, S.23.

Crepaz, Gabriele:

Wenn Spatzi ruft. Kriminalroman: Eva Rossmanns „Ausgejodelt“ ermittelt in der volkstümlichen Musikszene, fesselt aber durch Liebeszweifel. In: FF Nr. 46, Rubrik: Kultur und Medien, 16.11.2000, S. 59.

Dalla Torre, Karin:

Am Eis fühle ich mich recht wohl. Eva Rossmann über ihren Kriminalroman, die Politik und die Frauen. In: [http://www.kulturelemente.org/zeitschrift/Eva\\_Rossmann\\_-\\_Interview.html](http://www.kulturelemente.org/zeitschrift/Eva_Rossmann_-_Interview.html), 16.10.2003.

Ebner, Reinhard:

Rot-weiß-rote Mordgesellen. Neue kulinarische Krimis von Alfred Komarek und Eva Rossmann. In: Wiener Zeitung Nr. 212, Rubrik: Bücher, 2.11.2001, S. 12.

Fetz, Bernhard:

Welche Zukunft hat das Verbrechen? Kleiner Versuch über Science-Fiction und Kriminalroman. In: Neue Züricher Zeitung Nr. 79, Rubrik: Literatur und Kunst, 3.4.2004, S.46.

Harrer, Gudrun:

Für Freunde des Faschierten. Ein Mira-Valensky-Krimi im Kochmilieu. In: Der Standard Nr. 4493, Rubrik: Bücher, 11.10.2003, S. A7.

Holly, Claudia:

Eva Rossmann – Freudsche Verbrechen. In: Homepage Literaturhaus Wien, 19.9.2001. (<http://www.literaturhaus.at>)

Huber-Lang, Wolfgang:

Volkstümliches Gedudel dröhnt aus den Lautsprechern, Mord liegt in der Luft. Muss Downhill-Sepp sterben? In: Homepage ORF, 21.10.2003. (<http://kultur.orf.at>)

Kneifl, Edith:

Miss Marple meets Ödipus. Die Wiederholung der Urszene. Eine Psychoanalyse des Krimis. In: Die Furche Nr. 26, Rubrik: Dossier, 26.6.2003, S. 24.

Kramlovsky, Beatrix M.:

Mörderische Planspiele. Die Faszination des Bösen aus der Sicht einer Krimi.Schriftstellerin. In: Die Furche Nr. 26, Rubrik: Dossier, 26.6.2003, S.22.

Möchel, Andrea:

Eva Rossmann. Die Krimiautorin und Frauenrechtlerin über die Lust am Kochen, Blaue Zwerge und ihre Absage an die Politik. In: Die Wienerin, November 2003, S. 39-40.

Sperl, Ingeborg:

Unerwünschte Spurensuche. Eva Rossmanns düstere Zeitgeschichte, verpackt in einen Krimi. In: Der Standard Nr. 3851, Rubrik: Bücher, 25.8.2001, S. 6.

Sperl, Ingeborg:

Böses im Supermarkt, Mausi im Reihenhause. In: Der Standard Nr. 4199, Rubrik: Bücher, 19.10.2002, S. 9.

Staude, Sylvia:

Wo Krimi draufsteht und Mord und Totschlag drin, kann der Leser beruhigt sein. In: Frankfurter Rundschau Nr. 238, Rubrik: Extra: Buchmesse, 13.10.2001, S. 27.

Strobl, Sabine:

Krimis mit Biss – Die Juristin und Sachbuchautorin Eva Rossmann über ihre neue Hauptbeschäftigung. Ein Krimi pro Jahr ist gerade recht. In: Tiroler Tageszeitung Nr. 193, Rubrik: Kultur und Medien, 22.8.2001, S. 6.

Stuiber, Peter:

Eva Rossmann – Wahlkampf. In: Homepage Literaturhaus Wien, 23.8.1999. (<http://www.literaturhaus.at>)

Thuswaldner, Anton:

Küchengespräche. Eva Rossmann legt mit „Ausgekocht“ den fünften Krimi um ihre Ermittlerin Mira Valensky vor. In: Salzburger Nachrichten Nr. 270, Rubrik: Bücher, 22.11.2003, S. VII.

Winder, Christian J.:

Mörderjagd. Kriminalromane erleben eine Blüte. In: Tiroler Tageszeitung Nr. 449, Rubrik: Magazin, 21.4.2001, S. 6.

## 9. ANHANG - Interviews mit Eva Rossmann:

### Persönliches:

*Giritzhofer Katrin: Sie wurden 1962 in Graz geboren – haben sie dort auch ihre ganze Kindheit bzw. Schulzeit verbracht? Wo haben sie studiert?*

*Rossmann Eva:* Ja. Studiert habe ich auch in Graz, bis zum vorletzten Semester. Da bin ich in den Semesterferien nach Wien gefahren und hab mich innerhalb von zwei Tagen entschieden, dass mir Graz zu eng ist. Eine Woche später bin ich nach Wien gezogen (zum Entsetzen meiner Eltern) – obwohl ich dort kaum jemand gekannt hab.

*G.K.: Seit wann leben sie im Weinviertel und was finden sie besonders faszinierend am Weinviertel?*

*R.E.:* Ich lebe seit 1990 im Weinviertel. Das erste, was mich fasziniert hat, war, dass ich mir hier ein Haus mit Garten leisten kann. Das zweite war die hügelige Wein-Landschaft und dazwischen die Ölpumpen. Das Dritte war, dass mein linker und mein rechter Nachbar beide Wein zu verkaufen hatten, der auch noch gut war (und ist). Und dann hab ich die Menschen kennen gelernt. – Wie überall gibt es mehr oder weniger interessante, mehr oder weniger sympathische, liebenswerte. Aber was mir so gefallen hat: sie sind mir (und später auch meinem Mann) von Anfang an offen begegnet. Ich bin dankbar, dass sie mich in den Ort integriert haben – wir haben hier sehr gute Freunde (und auch nicht übel: eine Familie, mit der wir sehr befreundet sind, produziert ausgezeichneten Wein)

*G.K.: Welche Rolle spielen Tiere in ihrem Leben?*

*R.E.:* Ich habe Tiere immer geliebt, hätte das Haus einen viel größeren Garten, ich hätte wohl einen halben Tiergarten daraus gemacht. So haben wir fünf Katzen, die allerdings größtenteils in „freier Wildbahn“ unterwegs sind, wie es eben so Katzenart ist. Ich will ja nicht nur Menschen, sondern auch Tieren ein möglichst freies Leben gönnen.

*G.K.: Gibt es auch für sie einen Lieblingsautor, oder Autoren die sie besonders schätzen?*

*R.E.:* Mit den Rankings tue ich mir sehr schwer, aber es gibt viele, die ich schätze. Der erste Autor, der mich in meiner Schulzeit sehr beeindruckt hat, war Heinrich Böll. Ich mag aber auch die amerikanischen Erzähler wie Cormac McCarthy sehr gerne. Was Krimis angeht, so gibt es bei mir viele „Lieblinge“: Sara Paretsky zählt dazu, Lena Lehtolainen, und der Erzählstil von Wolf Haas ist auch etwas ganz besonderes. (im Nachhinein ärgere ich mich sicher darüber, wen ich jetzt alles nicht aufgezählt habe)

*G.K.: Sie sind ja nicht nur mit Krimischreiben beschäftigt, sondern auch ständig unterwegs zu Interviews, Lesungen und Fernsehauftritten. Bleibt Ihnen auch noch genügend Zeit für die Ausübung von Hobbys – wenn ja, für welche?*

*R.E.: Und ob, ich glaube, dass Zeit immer da ist, man muss sie sich nur nehmen. Mein großes – und sehr ausuferndes – Hobby heißt kochen. Ich koche von Donnerstag bis Sonntag in der (Hauben)-Küche von Manfred Buchinger in Buchingers Gasthaus „Zur Alten Schule“. Andere Hobbys sind lesen, mein Gemüsegarten, laufen.*

*G.K.: Was ist ihre Lebensphilosophie?*

*R.E.: Darüber hab ich mir noch nie Gedanken gemacht. Vielleicht ist sie gerade das?*

*G.K.: Wollten Sie schon immer als Autorin werden, oder hat sich das erst im Laufe der Zeit als Journalistin und durch ihre Tätigkeiten in der Frauenpolitik bzw. als Wahlkampfhelferin entwickelt?*

*R.E.: Ich glaube nicht, dass man „Autorin“ wird wie andere Lehrerin oder Friseurin. Geschrieben habe ich schon immer und dann eben immer mehr. Ich habe das Glück, das Schreiben zum Beruf, zum „Job“ haben zu können – davon leben zu können.*

### **Zu Ihrer Arbeit als Autorin:**

*G.K.: Sie haben zuerst hauptsächlich Sachbücher geschrieben – wann kam Ihnen die Idee einen Krimi zu schreiben?*

*R.E.: Irgendwann im Jahr 1998 muss das wohl gewesen sein. Ich wollte es mir einfach gönnen, nach den vielen Sachbüchern einen Krimi zu schreiben. Gewisse Themen eignen sich dafür auch viel besser, etwa eben das Thema „Wahlkampf“.*

*G.K.: Wie viel Zeit nimmt die Recherchearbeit für einen Krimi in etwa in Anspruch?*

*R.E.: Kann man schwer sagen, da ich immer verschiedene Dinge nebeneinander mache. Ist auch pro Krimi sehr unterschiedlich. Die aufwändigste Recherche war sicher bisher für „Ausgekocht“, als ich dafür anfang, für einige Monate in Buchingers Küche zu arbeiten (was mir, siehe oben, auch bis jetzt geblieben ist). Bei „Karibik - all inclusive“ „musste“ ich bloß mehrere Male in die Karibik auf Urlaub.... (na ja, und dort eben ein wenig gezielter nachfragen).*

*G.K.: Sind für Sie Kriminalromane ein Mittel zur gezielten Beschreibung unserer sozialen Realität?*

*R.E.: Ja natürlich auch, sie erzählen, wenn sie gut gemacht sind, über ein Stück Leben. – Aber hoffentlich ohne moralischen Zeigefinger. Die Schlüsse sollen Leserin und Leser selbst ziehen.*

*G.K.: Auch Kriminalromane werden nach verschiedensten Kriterien in so genannte Schubladen gesteckt. Wo würden Sie selbst Ihre Krimis einreihen? (Regionalkrimi, Kulinarischer Krimi, Wiener Krimi, Frauenkrimi,...)*

*R.E.: Ohje. Mit dem Einreihen und dem Eingereiht werden habe ich immer ein Problem gehabt. Es sind für mich Mira-Valensky-Krimis. Die ist in Wien und Umgebung unterwegs (manchmal allerdings auch in der Karibik), die kocht und*

isst gerne (und recherchiert einmal sogar in einem Lokal) – und sie ist zweifellos eine Frau.

*G.K.: Was macht gerade Ihre Krimis neben denen von Wolf Haas und Alfred Komarek in Österreich so erfolgreich und beliebt?*

*R.E.:* Ich hoffe, dass sie immer auch einen gewissen Witz haben, dass nichts ganz schwarz und ganz weiß ist und dass man der Mira ganz gerne immer wieder begegnet, gerade weil sie keine abgehobene Heldin ist.

*G.K.: Könnten Sie sich vorstellen auch ihre Mira Valensky-Fälle zu verfilmen?*

*R.E.:* Natürlich. Es gibt sogar ein von mir geschriebenes, vom ORF bestelltes und bezahltes Drehbuch zu „Ausgejodelt“ – aber „momentan“ seit zwei Jahren keinen Produktionstermin dafür. Aichholzer-Film hat momentan eine Option auf die Verfilmung der Krimis und ist gerade dabei, Coproduktionspartner zu suchen.

*G.K.: Hatten Sie je das Gefühl, dass es für eine Frau schwieriger ist am Buchmarkt Fuß zu fassen, als für einen Mann?*

*R.E.:* Nein, nicht wenn es um Krimis geht. Das gilt immer noch als das etwas halbseiderne, halbernte, halbwichtige Genre, da „dürfen“ Frauen auch. In der so genannten hohen Literatur ist das anders, da gibt es gewaltige Männer-Seilschaften.

*G.K.: Wissen Sie wie viele Bücher von Ihnen insgesamt schon verkauft wurden? Welches davon war das meist Begehrte?*

*R.E.:* Keine Ahnung. Bei den Krimis sind es im Hardcover überschlagsmäßig insgesamt wohl 20.000 bis 25.000, bei den Taschenbüchern startet das dritte „Kaltes Fleisch“ jetzt im November mit einer Auflage von glaube ich 12.000 Stück, Lübke erzählt mir, dass die Nachfrage zum Glück mit jedem Taschenbuch zunimmt.

*G.K.: Was hat Sie dazu angeregt, Mira mit einer Freundin ermitteln zu lassen?*

*R.E.:* Ich wollte nicht, dass sie ganz allein ist.

*G.K.: Gibt es außer ihrer gemeinsamen Kochleidenschaft noch andere Ähnlichkeiten zwischen Ihnen und Mira?*

*R.E.:* Wir haben eine Katze gemeinsam: Gismo. Ansonsten sind unsere Ähnlichkeiten eher biographischer als charakterlicher Natur (Juristin, Journalistin, Kochen, etc.)

*G.K.: Wie sehen ihre Zukunftspläne aus in Bezug auf ihre Tätigkeit als Autorin?*

*R.E.:* Ich schreibe weiter. Im Sommer hab ich die nächste Rohfassung geschrieben, es soll ein Winzerkrimi werden.

*G.K.: Momentan boomen nicht nur Krimis, sondern auch die verschiedensten Kochbücher – könnten auch sie sich vorstellen eines herauszugeben?*

*R.E.:* Ja, das ist ganz konkret in Planung. Um zu „üben“ hab ich Manfred Buchinger bei seinem „Alte Schule – Rezepte“ geholfen und schreibe jetzt gerade an einem kleinen Spargelkochbuch im Hintergrund mit.

*G.K.: In Bezug auf Sprache ist mir aufgefallen, dass z.B. von Tomaten und Blumenkohl sprechen, anstatt von Paradeisern und Karfiol. Wurden diese*

*Ausdrücke vom Lektorat geändert um ihre Krimis für den gesamten deutschen Sprachraum zugänglich zu machen?*

*R.E.:* Ja, das hat mit Verständlichkeit über regionale Grenzen hinweg zu tun. Paradeiser, so habe ich erfahren, versteht man nicht einmal mehr in Vorarlberg. Blumenkohl hab ich sicher nicht geschrieben, aber in den Taschenbuchausgaben sind die vielen ja doch vorhandenen Austriazismen mit meinem Einverständnis geglättet. Und da gibt es viele ... bei einer Lesung in Leipzig haben sich die Menschen über das Wort „Lungenbraten“ unendlich amüsiert...

*G.K.:* *Auch nach der Einhebung von Studiengebühren hat sich die Situation für die Studenten nicht verbessert, sondern eher noch verschlechtert (besonders im Bezug auf Prüfungsangebote, Diplomarbeitbetreuung,...) – Könnten Sie sich auch vorstellen, Mira im studentischen Milieu ermitteln zu lassen?*

*R.E.:* Vorstellen kann ich mir viel, aber im Allgemeinen suche ich dann Szenarien aus, die ich gut kenne oder in denen ich direkt recherchieren und mitleben kann. Und meine Unizeit liegt (zum Glück) hinter mir – aber was weiß man??

*G.K.:* *Ihr nächster Fall soll ein Winzerkrimi sein – gibt es dazu schon ein paar pikante Details?*

*R.E.:* Nein, die gibt es erst, wenn ich das Gefühl habe, er wird halbwegs fertig und real. Es geht jedenfalls um den Kontrast zwischen Weinbauernidylle (weinselige Stimmung, gesunder Beruf an frischer Luft, gemütliches Leben zwischen Weinbergen und Kellern) und hartem Business (zu wenige Helfer, Banken und Schulden durch notwendige Expansion, Gerangel um Großaufträge, Vermarktung) – und (hoffentlich) einem Stück Leben dazwischen.